



LANDESKRIMINALAMT
NIEDERSACHSEN

JUNGE MENSCHEN DELINQUENZ | GEFÄHRDUNG | PRÄVENTION

Niedersächsischer Jahresbericht 2022





Impressum

Landeskriminalamt Niedersachsen

Dezernat FPJ | Forschung Prävention Jugend

Zentralstelle Jugendsachen

Am Waterlooplatz 11

30169 Hannover

Tel.: 0511/9873-1203

jugendsachen@lka.polizei.niedersachsen.de

Ansprechpartner/-in:

KHK'in Ilka Germar

KHK Tilman Wesely



Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	1
1.1	Delinquenz und Gefährdung im Überblick	2
1.2	Kernaussagen.....	3
2	Fallzahlen.....	4
2.1	Gesamtüberblick	4
2.2	Fälle mit jungen Tatverdächtigen.....	4
3	Tatverdächtige	6
3.1	Gesamtüberblick	6
3.2	Junge Tatverdächtige	7
3.3	Junge deutsche und nichtdeutsche Tatverdächtige	11
3.4	Junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter	13
3.5	Junge Tatverdächtige zu Straftaten gegen das Leben.....	16
4	Schwerpunkte der Delinquenz junger Menschen	17
4.1	Jugendtypische Tatbegehungsformen	17
4.1.1	Straftatbegehung im öffentlichen Raum	17
4.1.2	Straftatenbegehung im Gruppenkontext	18
4.2	Junge Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten.....	20
4.2.1	Kernaussagen	20
4.2.2	Körperverletzungsdelikte	23
4.2.3	Raubdelikte.....	24
4.2.4	Messerangriffe begangen durch junge Tatverdächtige	27
4.2.5	Widerstandshandlungen begangen durch junge Tatverdächtige	29
4.3	Junge Tatverdächtige zu Diebstahlsdelikten	31
4.3.1	Kernaussagen	31
4.3.2	Junge Tatverdächtige zu Ladendiebstahl	33
4.4	Junge Tatverdächtige zu Sachbeschädigung	34
4.4.1	Kernaussagen	34
4.5	Delinquenz im Zusammenhang mit Rauschmitteln.....	36
4.5.1	Kernaussagen	36
4.5.2	Rauschgiftdelikte im Zusammenhang mit Cannabis	38
4.5.4	Junge Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss	39
4.6	Junge Tatverdächtige zu Sexualstraften.....	40



4.6.1	Kernaussagen	40
4.6.2	Sexueller Missbrauch von Kindern durch junge Tatverdächtige	41
4.6.3	Verbreitung pornografischer Inhalte durch junge Tatverdächtige	42
4.7	Straftaten an Schulen	45
4.7.1	Kernaussagen	45
4.7.2	Tatverdächtige im Kontext Schule	46
4.7.3	Opferbetroffenheit im Kontext Schule.....	49
4.7.4	Androhung schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen	50
5	Erkenntnisse zur Gefährdung junger Menschen	52
5.1	Erkenntnisse über junge Opfer von Straftaten	53
5.1.1	Kernaussagen	53
5.1.2	Minderjährige Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung.....	54
6	Polizeiliche Prävention für junge Menschen.....	59
6.1	Allgemeines.....	59
6.2	Bundesebene	59
6.3	Landesebene	60
6.3.1	WIRkt! - Fachverbund für kommunale Prävention in Niedersachsen	60
6.3.2	Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte	61
6.3.3	Präventionsstelle Politisch motivierte Kriminalität	61
6.3.4	Zentralstelle Jugendsachen des LKA Niedersachsen.....	64
6.4	Regionale Ebene.....	65
6.5	Angebote der polizeilichen Kriminalprävention für junge Menschen.....	66
6.5.1	Gewaltprävention	67
6.5.2	Suchtprävention.....	68
6.5.3	Prävention Mediensicherheit	68
6.5.4	Prävention sexueller Missbrauch.....	69
6.5.5	Prävention Eigentumskriminalität	70
6.5.6	Stärkung der Zivilcourage	71
6.5.7	Prävention Politisch motivierte Kriminalität.....	71
7	Fazit.....	72
8	Anlagen.....	76
8.1	Tatverdächtigenbelastungszahlen in Niedersachsen 2018-2022.....	77
8.2	Tatverdächtige zu Straftaten gegen Leben	85



8.3	Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten	86
8.4	Tatverdächtige zu Diebstahlsdelikten.....	88
8.5	Tatverdächtige zu Rauschgiftdelikten	91
8.6	Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss.....	94
8.7	Erreichbarkeiten der Präventionsteams	98
8.8	Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention	100
8.9	Begriffserläuterungen.....	108
9	Literaturverzeichnis	110

1 Vorbemerkung

Der Jahresbericht *Junge Menschen – Delinquenz, Gefährdung Prävention* – wird jährlich im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport durch die Zentralstelle Jugendsachen im *Dezernat FPJ | Forschung Prävention Jugend* des Landeskriminalamts (LKA) Niedersachsen erstellt. Der Bericht wird veröffentlicht und an Ministerien in Niedersachsen und anderen Bundesländern, Behörden und Organisationen übersandt. Er steht auf der Internetseite des LKA Niedersachsen zum Download zur Verfügung und stellt interessierten Personen oder Institutionen umfangreiches, themenbezogenes, statistisches Material bereit.

Dem Jahresbericht *Junge Menschen – Delinquenz, Gefährdung Prävention* – liegen überwiegend Daten der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) des Landes Niedersachsen zugrunde.¹ Wesentlicher Bestandteil des Jahresberichts sind darüber hinaus Erkenntnisse aus den Berichten der 30 Polizeiinspektionen sowie der Abteilung 4 und der Abteilung 3 des LKA Niedersachsen. Des Weiteren fließen Daten des Landesamtes für Statistik Niedersachsen (LSN), des Statistischen Bundesamtes (DeStatis) und Erfahrungen aus der Netzwerkarbeit mit anderen Behörden und Institutionen in den Bericht ein.

Der Bericht unterteilt sich in die drei Bereiche *Delinquenz junger Menschen, Jugendgefährdung* und *Kriminalprävention für Kinder und Jugendliche*. Es werden jugendtypische Deliktsfelder und Begehungsformen sowie Jugendgefährdung im Zusammenhang mit Opferbetroffenheit betrachtet. Zusätzlich gibt der Bericht einen ausführlichen Überblick über die polizeilich initiierten oder begleiteten Präventionsmaßnahmen in Niedersachsen.

Der Jahresbericht berücksichtigt hauptsächlich Daten der PKS, bei welcher es sich um eine sogenannte Hellfeldstatistik handelt. Änderungen im Anzeigeverhalten der Bevölkerung oder der Verfolgungsintensität der Polizei, Änderungen der statistischen Erfassung und des Strafrechts und auch tatsächliche Veränderungen der Kriminalität wirken sich auf die Datenlage aus. Die PKS bietet folglich kein exaktes Spiegelbild der Kriminalitätswirklichkeit, sondern eine je nach Deliktsart mehr oder weniger genaue Annäherung an die Realität.

Nachdem die Fall- und Tatverdächtigenzahlen der niedersächsischen PKS im Bereich Jugenddelinquenz über Jahre hinweg stetig rückläufig waren, deutete sich in den Jahren 2018 und 2019 bereits vor der Coronapandemie eine Stagnation an. Nach dem historischen Tiefststand der Jugenddelinquenz im Jahr 2021 war eine Trendumkehr für die Corona-Folgejahre ab 2022 grundsätzlich zu erwarten. Diese hat sich im Berichtsjahr markant vollzogen. Die Veränderungen von 2021 auf 2022 werden für das gesamte Land Niedersachsen und auch auf Ebene aller Polizeiinspektionen konstatiert. Der Kontrast zum Vorjahr legt nahe, dass die Coronapandemie mitursächlich für diese Anstiege gewesen ist. Um die aktuelle Entwicklung in Relation zu setzen, werden in diesem Bericht aufgrund der diesjährigen Besonderheiten zusätzlich Vergleiche zum Jahr 2019 von vor der Coronapandemie und längere Betrachtungszeiträume genutzt.

Relevante Begriffe und Erläuterungen für das Verständnis der Daten aus der PKS sind diesem Bericht nicht mehr vorangestellt, sondern befinden sich im Anhang (Anlage 8.9).

¹ Bundesweit erfolgt die Betrachtung der Delinquenz junger Menschen anhand von Tatverdächtigenzahlen. Daher werden in diesem Bericht überwiegend Tatverdächtigenzahlen in sogenannter Echttäterzählung dargestellt.



1.1 Delinquenz und Gefährdung im Überblick

	2021	2022	Trend	Veränderung zum Vorjahr in %
Bekannt gewordene Fälle insgesamt	472.096	523.996	↗	10,99
Aufgeklärte Fälle insgesamt	302.451	323.482	↗	6,95
Aufgeklärte Fälle mit jungen Tatverdächtigen	55.643	65.211	↗	17,20
Aufgeklärte Fälle mit minderjährigen Tatverdächtigen	28.783	37.525	↗	30,37
Tatverdächtige insgesamt	198.539	214.404	↗	7,99
junge Tatverdächtige (im Alter von unter 21 Jahren)	39.980	46.747	↗	16,93
davon männlich	30.123	34.377	↗	14,12
weiblich	9.857	12.370	↗	25,49
junge Tatverdächtige (im Alter von unter 21 Jahren) zu:				
Diebstählen insgesamt	9.610	14.787	↗	53,87
davon Ladendiebstahl	5.257	9.934	↗	88,97
Rohheitsdelikten	10.454	13.442	↗	28,58
davon Raubdelikte	891	1.243	↗	39,51
Körperverletzung	7.953	10.577	↗	32,99
davon vorsätzlich einfache Körperverletzung	4.783	6.466	↗	35,19
gefährliche / schwere Körperverletzung	3.645	4.802	↗	31,74
Sachbeschädigung	5.003	5.579	↗	11,51
Verstöße gegen das BtMG	8.646	7.582	↘	-12,31
junge nichtdeutsche Tatverdächtige	8.995	11.637	↗	29,37
junge Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss	3.098	3.661	↗	18,17
Straftaten im Schulkontext	2.733	4.853	↗	77,57
Junge Intensivtäterinnen und Intensivtäter	84	87	↗	3,57
Bevölkerung (im Alter von unter 21 Jahren)	1.590.777	1.596.468	→	0,36
TVBZ-Gesamt (TV im Alter von 8 bis unter 21 Jahren)	4.032	4.700	↗	16,57
TVBZ-Kinder	1.467	2.063	↗	40,63
TVBZ-Jugendliche	5.353	6.626	↗	23,78
TVBZ-Heranzwachsende	6.954	7.005	↗	0,73
Opfer von Straftaten (im Alter von unter 18 Jahren)	15.642	19.662	↗	25,70
Straftaten gg. die sex. Selbstbestimmung	3.424	3.728	↗	8,88
Rohheitsdelikte	12.147	15.862	↗	30,58
Straftaten gegen das Leben	32	35	↗	9,38
Misshandlung von Schutzbefohlenen	571	603	↗	5,60

1.2 Kernaussagen

- **Ausgehend von einem historischen Tiefststand der Jugenddelinquenz sind die Fall- und Tatverdächtigenzahlen junger Menschen in Niedersachsen markant gestiegen.**
- **Dies betrifft nahezu alle Deliktsbereiche.**
- **Im Zehnjahresvergleich stieg die Anzahl der registrierten Opfer auf einen Höchststand. ⇒ Ziffer 5 und Ziffer 4.7.3**
- **Hierbei handelt es sich um eine bundesweite Entwicklung.²**
- **Mitursächlich für diese Entwicklung bei jungen Menschen sind die Auswirkungen der Coronapandemie.**
- **Bei jugendtypischen Delikten sind die Steigerungen der Tatverdächtigenzahlen junger Tatverdächtiger bei Rohheitsdelikten ⇒ Ziffer 4.2 und Diebstahlsdelikten ⇒ Ziffer 4.3 besonders deutlich.**
- **Die Anzahl der jungen Tatverdächtigen zu Rauschgiftdelikten hat im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgenommen. ⇒ Ziffer 4.5
Das betrifft auch die Verstöße im Zusammenhang mit Cannabis. ⇒ Ziffer 4.5.2**
- **Polizeiliche Präventionsarbeit in der Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Einrichtungen konnte im Berichtsjahr 2022 wieder verstärkt stattfinden ⇒ Ziffer 6.4**

² Bundeskriminalamt 2023, Polizeiliche Kriminalstatistik 2022 Ausgewählte Zahlen im Überblick, Online verfügbar unter: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/pks-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=2.

2 Fallzahlen

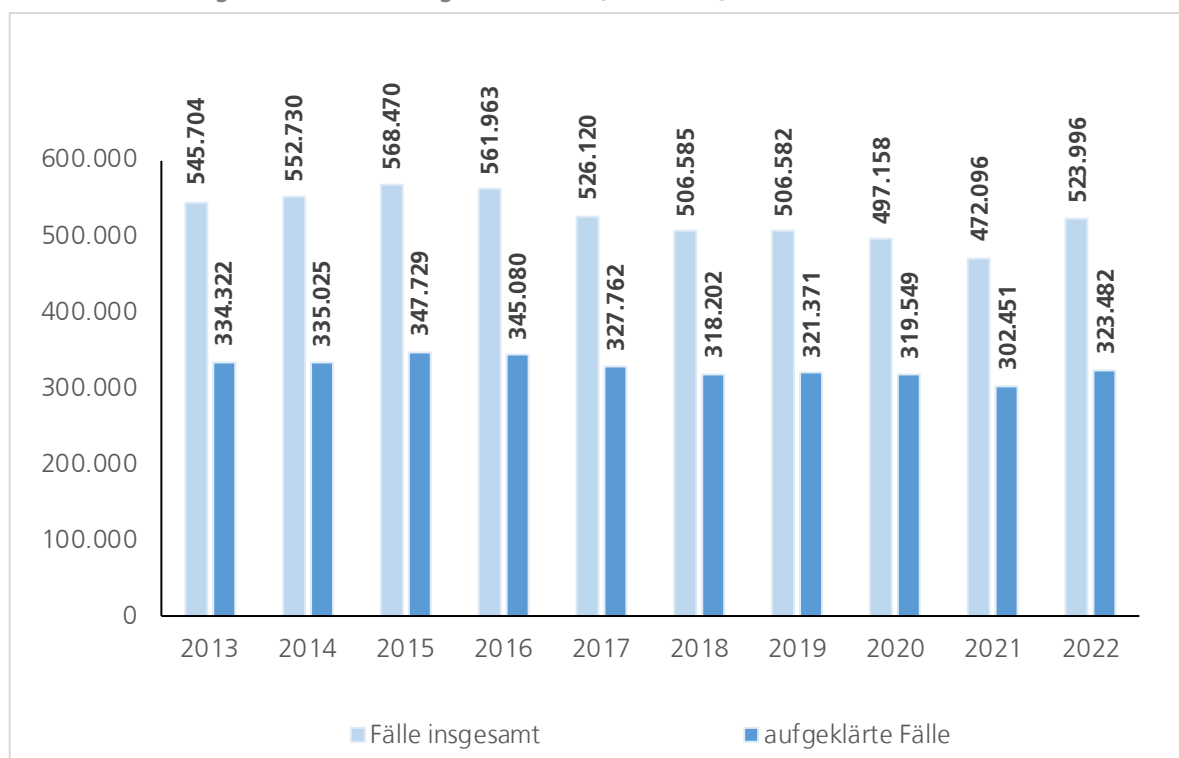
2.1 Gesamtüberblick

Die Zahl der in Niedersachsen insgesamt registrierten Straftaten ist im Berichtsjahr 2022 um +10,99% angestiegen. Die Zahl der aufgeklärten Fälle zu denen ein oder mehrere Tatverdächtige ermittelt wurden, stieg um +6,95%. Die niedersachsenweite Aufklärungsquote lag bei 61,73% (Vorjahr 64.07%).

Im Abschnitt 4 werden die Entwicklungen bezogen auf jugendtypische Deliktsfelder genauer anhand der Zahl ermittelter Tatverdächtiger betrachtet.

Weitere Angaben zur Entwicklung der landesweiten Fallzahlen sind dem PKS-Jahrbuch des Berichtsjahres zu entnehmen. Dieses ist nach Veröffentlichung im Internet unter www.lka.niedersachsen.de (Polizeiliche Kriminalstatistik des Landes Niedersachsen) abrufbar.

Grafik A: Bekannt gewordene und aufgeklärte Fälle (2013-2022)



2.2 Fälle mit jungen Tatverdächtigen

Es ist Merkmal jugendtypischer Delinquenz, dass ein Täter oder eine Täterin mehrfach normabweichendes Verhalten zeigt. Genauso typisch ist das gemeinsame Vorgehen mehrerer Täter/-innen bei einer Tat. Entsprechend weichen die Zahlen der Fälle, bei denen junge Tatverdächtige ermittelt wurden, von den Zahlen der registrierten jungen Tatverdächtigen ab. Daher wird die Delinquenz junger Menschen von der Polizei bundesweit einheitlich anhand der Tatverdächtigenzahlen der PKS betrachtet.



Die ergänzende Betrachtung der Fallzahlen ermöglicht es, die Entwicklung der Tatverdächtigenzahlen einzuordnen. Deshalb wird in diesem Abschnitt die Zahl der aufgeklärten Fälle dargestellt, zu denen junge Menschen im Alter von unter 21 Jahren als Tatverdächtige ermittelt wurden.

Im Unterschied zu den in Abschnitt 3 und 4 dargestellten Tatverdächtigenzahlen wird der Fokus hier auf die registrierten Fälle gerichtet.

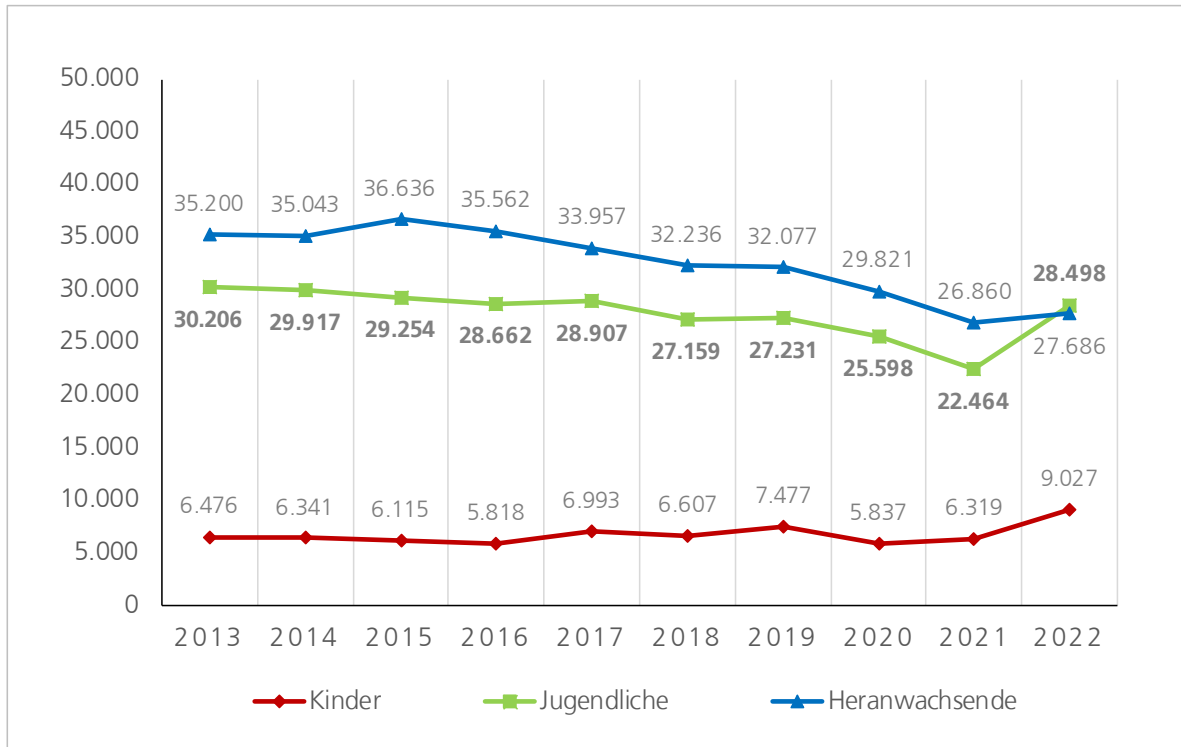
Zu 65.211 von insgesamt 323.482 aufgeklärten Fällen wurden junge Tatverdächtige im Alter von unter 21 Jahren ermittelt. Zu 42,46% der aufgeklärten Taten mit jungen Tatverdächtigen wurden heranwachsende Tatverdächtige registriert (Vorjahr: 48,27%). Bei 43,70% der Taten wurden jugendliche Tatverdächtige ermittelt (Vorjahr: 40,37%). Zum mit Abstand kleinsten Teil von Fällen mit jungen Tatverdächtigen wurden mit 13,84% tatverdächtige Kinder ermittelt (Vorjahr: 11,36%).

Im Zehnjahresvergleich wird die höchste Zahl aufgeklärter Fälle mit tatverdächtigen Kindern registriert. Auch die Zahl der Fälle mit jugendlichen Tatverdächtigen stieg markant an und erreicht in etwa das Niveau von 2016. Die Anzahl der Fälle mit heranwachsenden Tatverdächtigen steigt dazu im Vergleich moderat an und verbleibt unter dem Niveau des Jahres 2019 von vor der Coronapandemie.

Tabelle 1: Aufgeklärte Fälle mit jungen Tatverdächtigen (2013-2022)

aufgeklärte Fälle mit tatverdächtigen...	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in % / PP
...Kindern	6.476	6.341	6.115	5.818	6.993	6.607	7.477	5.837	6.319	9.027	42,85
Anteil an allen aufgeklärten Fällen	1,94%	1,89%	1,76%	1,69%	2,13%	2,08%	2,33%	1,83%	2,09%	2,79%	0,70
...Jugendlichen	30.206	29.917	29.254	28.662	28.907	27.159	27.231	25.598	22.464	28.498	26,86
Anteil an allen aufgeklärten Fällen	9,04%	8,93%	8,41%	8,31%	8,82%	8,54%	8,47%	8,01%	7,43%	8,81%	1,38
...Heranwachsenden	35.200	35.043	36.636	35.562	33.957	32.236	32.077	29.821	26.860	27.686	3,08
Anteil an allen aufgeklärten Fällen	10,53%	10,46%	10,54%	10,31%	10,36%	10,13%	9,98%	9,33%	8,88%	8,56%	-0,32
...jungen Menschen unter 21 Jahren	71.882	71.301	72.005	70.042	69.857	66.002	66.785	61.256	55.643	65.211	17,20
Anteil an aufgeklärten allen Fällen	21,50%	21,28%	20,71%	20,30%	21,31%	20,74%	20,78%	19,17%	18,40%	20,16%	1,76

Grafik B: Entwicklung der Zahlen aufgeklärter Fälle mit jungen Tatverdächtigen (2013-2022)



3 Tatverdächtige

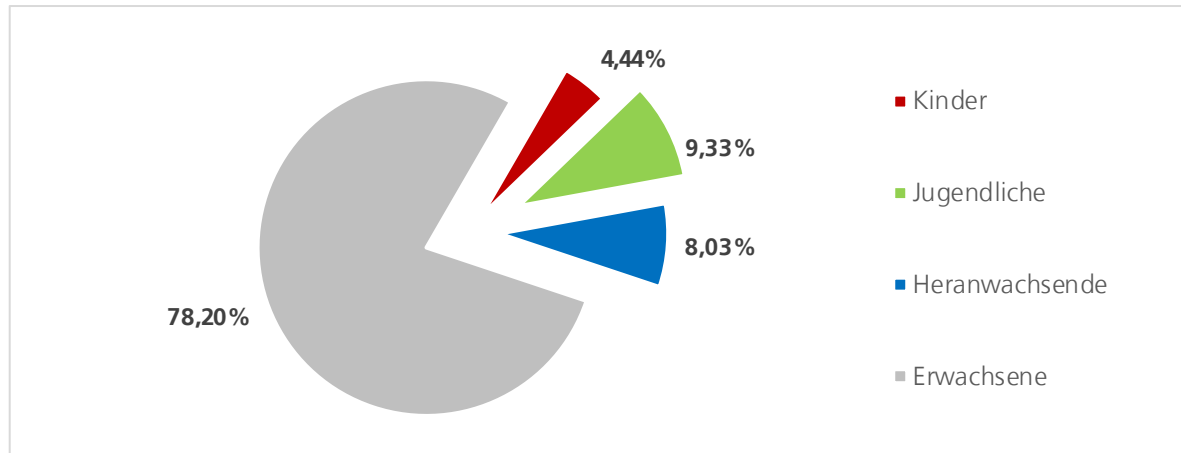
3.1 Gesamtüberblick

Im Berichtsjahr 2022 wurden in Niedersachsen insgesamt 214.404 Tatverdächtige registriert. Damit steigt die Zahl der als tatverdächtig registrierten Personen in Niedersachsen um +7,99%.

53.629 der ermittelten Tatverdächtigen waren weiblich, womit ihr Anteil an den tatverdächtigen Personen im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 25,01% (Vorjahr 24,57%) gestiegen ist. Der Anteil junger Tatverdächtiger an den Tatverdächtigen insgesamt liegt bei 21,80% und ist im Vergleich zum Vorjahr (20,14%) leicht gestiegen. Die Verteilung der Tatverdächtigen nach Altersgruppen ist der Grafik C zu entnehmen.

Speziell die Anteile tatverdächtiger Kinder und tatverdächtiger Jugendlicher stiegen um +1,05% bzw. +1,19%, während der Anteil tatverdächtiger Heranwachsender an der Gesamtzahl der Tatverdächtigen um -0,58% abnahm.

Grafik C: Anteile der Tatverdächtigen nach Alter (2022)



3.2 Junge Tatverdächtige

Die Zahl der jungen Tatverdächtigen stieg im Berichtsjahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr um +16,93% nachdem sie in den Jahren 2020 und 2021 um insgesamt -14,09% gesunken war.

Besonders markant ist der Anstieg in den Altersgruppen der tatverdächtigen Kinder (+41,55%) und der tatverdächtigen Jugendlichen (+23,79%). (vgl. Tabelle 2)

26,46% der jungen Tatverdächtigen sind weiblich. Im Vorjahr waren es noch 24,65%. Damit stieg der Anteil weiblicher Tatverdächtiger an den jungen Tatverdächtigen um +1,81 Prozentpunkte. Das Geschlechterverhältnis in der Gruppe der jungen Tatverdächtigen ist damit im Vergleich zur Gesamtheit der Tatverdächtigen leicht hin zu mehr weiblichen Tatverdächtigen verschoben. Mit zunehmendem Alter sinkt der Anteil von weiblichen Tatverdächtigen in der Gruppe der jungen Tatverdächtigen. Sind noch 30,62% der tatverdächtigen Kinder weiblich, so sind es bei den jugendlichen Tatverdächtigen 28,52% und bei den heranwachsenden Tatverdächtigen nur noch 21,77%.

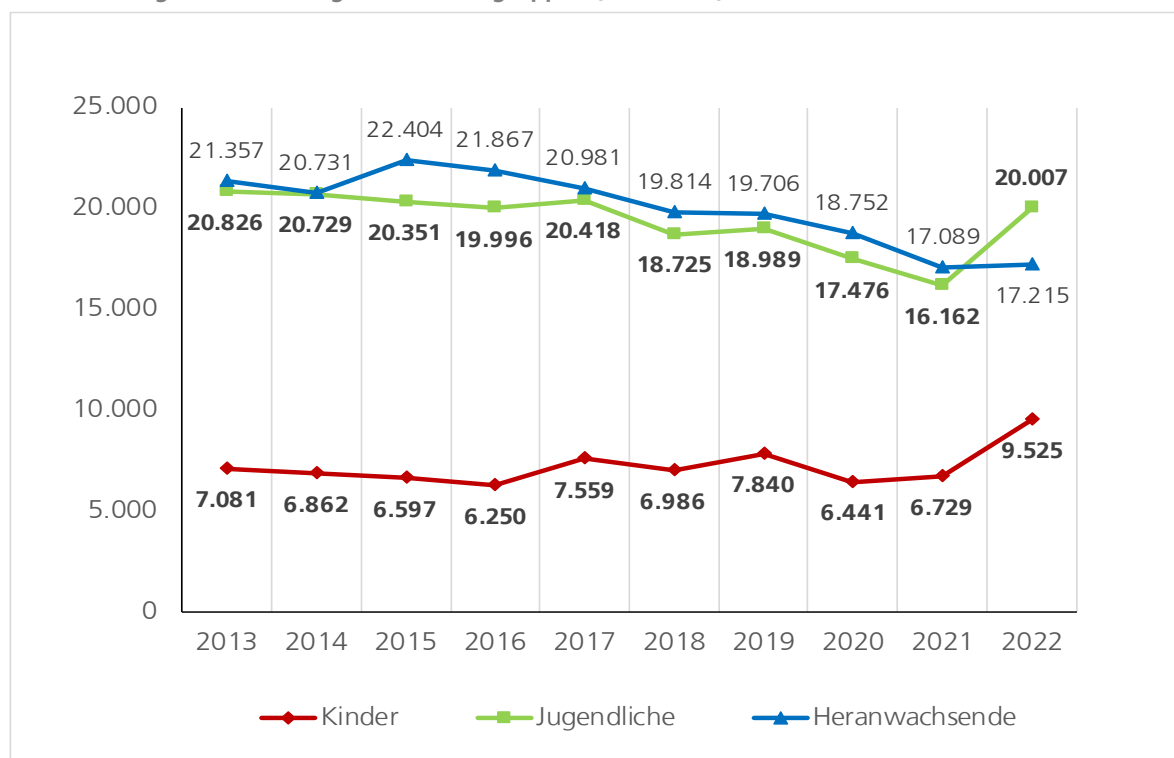
Im Zehnjahresvergleich ist die Zahl junger Tatverdächtiger trotz der aktuellen Anstiege um insgesamt -5,11% gesunken. Der Anteil junger Tatverdächtiger an der Gesamtzahl aller in Niedersachsen registrierten Tatverdächtigen hat sich erstmals nach mehrjährigen Rückgängen wieder erhöht und beträgt im Berichtsjahr 21,80% (Vorjahr: 20,14%). (vgl. Tabelle 2)

Steigende Zahlen bei jungen Tatverdächtigen werden aus allen Regionen Niedersachsens berichtet. Hervorgehoben werden seitens der Polizeiinspektionen überwiegend die Anstiege bei tatverdächtigen Kindern und Jugendlichen.

Tabelle 2: Junge Tatverdächtige nach Alter und Geschlecht (2013-2022)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
TV gesamt	216.431	217.569	228.703	222.092	214.727	207.743	210.118	205.170	198.539	214.404	7,99
Kinder	7.081	6.862	6.597	6.250	7.559	6.986	7.840	6.441	6.729	9.525	41,55
männlich	5.015	4.902	4.654	4.361	5.417	4.925	5.567	4.634	4.773	6.608	38,45
weiblich	2.066	1.960	1.943	1.889	2.142	2.061	2.273	1.807	1.956	2.917	49,13
Jugendliche	20.826	20.729	20.351	19.996	20.418	18.725	18.989	17.476	16.162	20.007	23,79
männlich	14.793	14.751	14.853	14.735	15.173	13.800	13.810	12.969	11.968	14.301	19,49
weiblich	6.033	5.978	5.498	5.261	5.245	4.925	5.179	4.507	4.194	5.706	36,05
Heranwachsende	21.357	20.731	22.404	21.867	20.981	19.814	19.706	18.752	17.089	17.215	0,74
männlich	16.592	16.157	17.660	17.322	16.686	15.966	15.856	14.825	13.382	13.468	0,64
weiblich	4.765	4.574	4.744	4.545	4.295	3.848	3.850	3.927	3.707	3.747	1,08
junge Tatverdächtige	49.264	48.322	49.352	48.113	48.958	45.525	46.535	42.669	39.980	46.747	16,93
männlich	36.400	35.810	37.167	36.418	37.276	34.691	35.233	32.428	30.123	34.377	14,12
weiblich	12.864	12.512	12.185	11.695	11.682	10.834	11.302	10.241	9.857	12.370	25,49

Grafik D: Junge Tatverdächtige nach Altersgruppen (2013-2022)

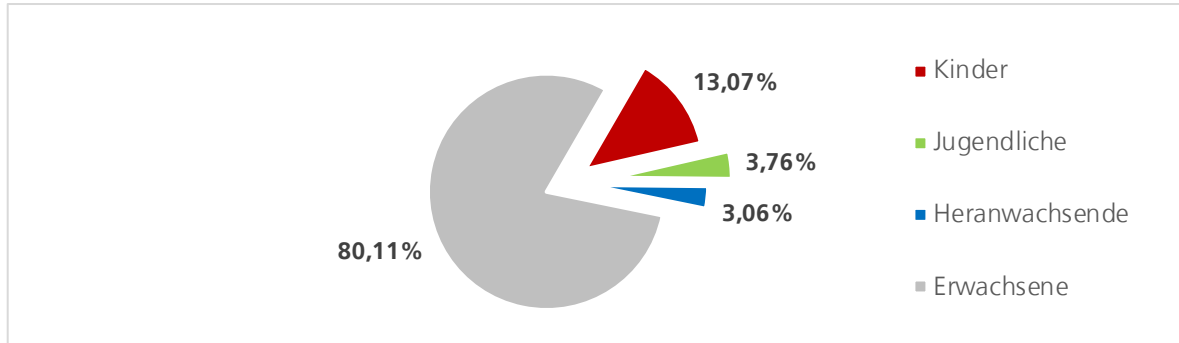


Bei der Betrachtung der Kriminalität darf die Entwicklung der Bevölkerungssituation nicht außer Acht gelassen werden. Für das Berichtsjahr wurden die Berechnungen des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik (LSN) zu den Bevölkerungszahlen mit Stand 31. 12. 2021 (Basis Zensus) zugrunde gelegt.

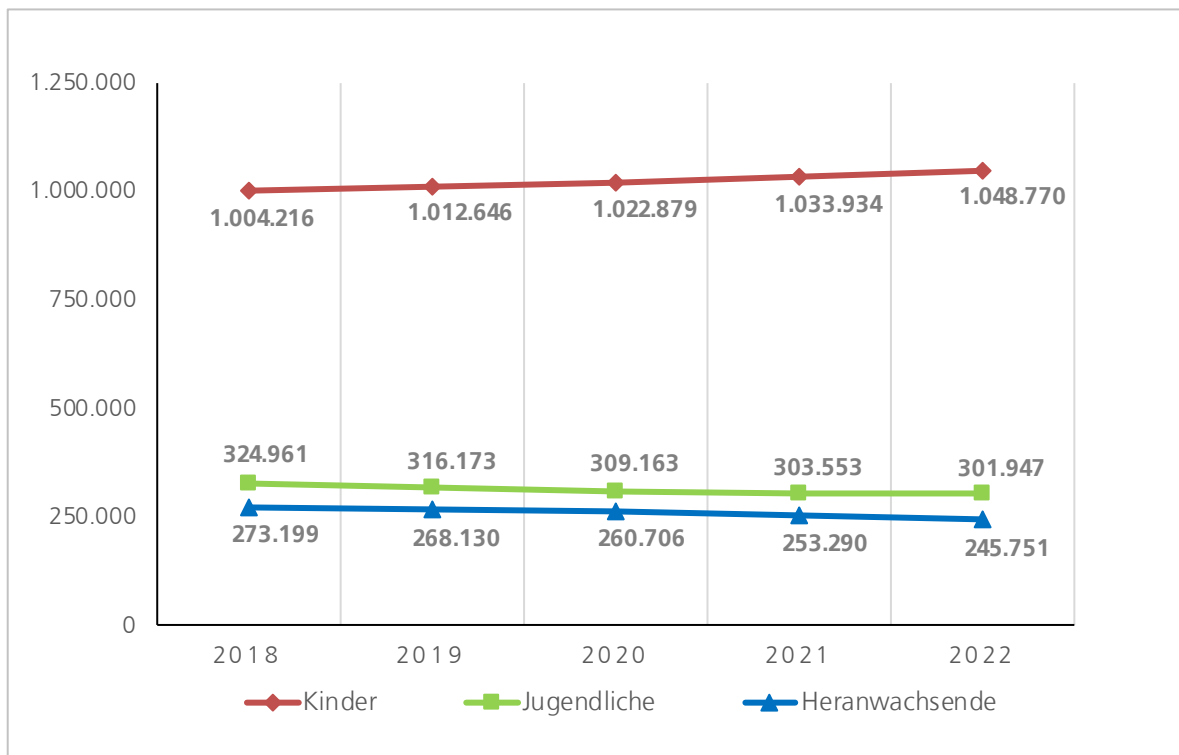
Im Jahr 2021 stieg die Bevölkerungszahl in Niedersachsen um +23.610 Personen oder +0,29% auf gut 8,027 Millionen. Die Bevölkerungsanteile wurden anhand gesondert zugelierter Daten des LSN berechnet und sind der Grafik E zu entnehmen.

In den vergangenen fünf Jahren blieb die Zahl junger Menschen in Niedersachsen vergleichsweise stabil, wobei die Zahl der Kinder zunimmt und die Zahlen der Jugendlichen und Heranwachsenden tendenziell abnehmen. (vgl. Grafik F)

Grafik E: Altersverteilung der Bevölkerung in Niedersachsen (Stand 2021)



Grafik F: Entwicklung der jungen Bevölkerung in Niedersachsen³



Eine Möglichkeit, die Bevölkerungszahlen mit den Tatverdächtigenzahlen in Relation zu setzen, ist die Berechnung der TVBZ. Diese kann helfen mögliche Zusammenhänge zwischen der demografischen Entwicklung und z. B. der Zahl junger Tatverdächtiger erkennen oder ausschließen zu können. (vgl. Anlage 8.9 - Begriffserläuterung).

Zur Errechnung der TVBZ werden Tatverdächtige und Einwohner unter acht Jahren nicht berücksichtigt. Für 2022 bedeutet dies, dass niedersachsenweit 544 der tatverdächtigen Kinder ($\cong 0,25\%$ von allen 214.404 TV) bei der Berechnung der TVBZ unberücksichtigt bleiben.

Für das Jahr 2022 liegen keine Bevölkerungsdaten vor. Die Berechnung der TVBZ erfolgt daher vorläufig anhand der Bevölkerungszahlen des Jahres 2021 wie folgt:

³ Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN), Bevölkerungszahlen vom jeweils 31.12. des Vorjahres (Basis Zensus).

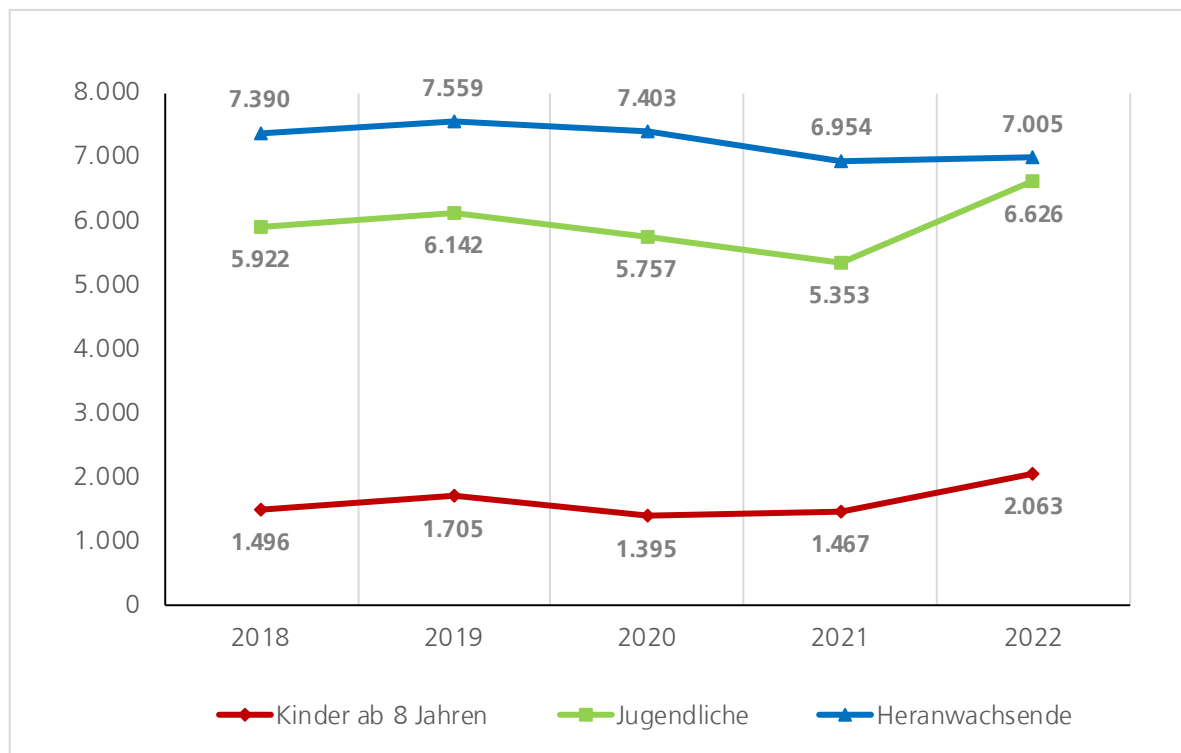
$$\text{TVBZ} = \frac{\text{Tatverdächtige ab 8 Jahren} \times 100.000}{\text{Einwohnerzahl ab 8 Jahren}^4}$$

Die Zunahme des Anteils, den Kinder an der Gesamtzahl der Tatverdächtigen ausmachen, geht mit einem leichten Anstieg ihres Bevölkerungsanteils einher. Speziell für Kinder ab acht Jahren steigt trotz des Bevölkerungszuwachses die Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) deutlich. Auch für Jugendliche steigt die TVBZ. Bei Jugendlichen zeichnet sich ein Rückgang des Bevölkerungsanteils ab, während ihr Tatverdächtigenanteil in 2022 gestiegen ist. In der niedersächsischen Bevölkerung sinkt der Anteil der Heranwachsenden. Auch ihr Tatverdächtigenanteil ist seit 2018 tendenziell rückläufig. Die TVBZ für Heranwachsende bleibt dadurch nahezu unverändert. (vgl. Tabelle 3, Grafik G)

Jugendliche und Heranwachsende sind, gemessen an ihrem Anteil an der niedersächsischen Bevölkerung, unter den tatverdächtigen Personen überrepräsentiert. Für Kinder zeigt sich ein gegenteiliges Bild. (vgl. Tabelle 3)

Kinder im Alter von unter 14 Jahren sind schuldunfähig (§ 19 StGB). Ihr rechtswidriges Verhalten wird in der Regel erst in späterem Kindesalter angezeigt und damit in der PKS erfasst, wenn eine Nähe zur Strafmündigkeit erkennbar ist. Die Gruppe der 0-6-jährigen Kinder (44,08% der niedersächsischen Kinder)⁵ tritt in der niedersächsischen PKS kaum in Erscheinung.

Grafik G: Entwicklung der Tatverdächtigenbelastungszahlen für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende (2018-2022)



⁴ Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN), Bevölkerungszahlen vom jeweils 31.12. des Vorjahres (Basis Zensus).

⁵ Landesamt für Statistik Niedersachsen Bevölkerung nach Altersgruppen in Niedersachsen (Gebietstand: 1.11.2021) LSN-Online: Tabelle Z100001L; Online verfügbar unter: <https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/default.asp>.

Tabelle 3: Vergleich Bevölkerungsanteil/Tatverdächtigenanteil (2018-2022)

	Bevölkerungsanteil in %					Tatverdächtigenanteil in %				
	2018	2019	2020	2021	2022	2018	2019	2020	2021	2022
Kinder	12,61	12,69	12,80	12,88	13,07	3,36	3,73	3,14	3,39	4,44
Jugendliche	4,08	3,96	3,87	3,78	3,76	9,01	9,04	8,52	8,14	9,33
Heranwachsende	3,43	3,36	3,26	3,16	3,06	9,53	9,38	9,14	8,61	8,03

3.3 Junge deutsche und nichtdeutsche Tatverdächtige

Die PKS differenziert zwischen deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen. Kriterium ist die Staatsangehörigkeit. Ein eventueller Migrationshintergrund wird nicht berücksichtigt, da aufgrund der Freiwilligkeit einer entsprechenden Angabe eine durchgängige Erfassung nicht gewährleistet ist.⁶ Als „Nichtdeutsche Tatverdächtige“ im Sinne der PKS werden also Personen ausländischer Staatsangehörigkeit (auch Touristen) und Staatenlose erfasst. Deutsche mit Migrationshintergrund werden nicht als Ausländer/-in erfasst; sie sind Deutsche.

Ein Blick auf die jungen Tatverdächtigen zeigt, dass die Zahl junger nichtdeutscher Tatverdächtiger im Berichtsjahr prozentual deutlicher angestiegen ist als die Zahl der jungen deutschen Tatverdächtigen. Junge Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit machten 2022 24,89% aller jungen Tatverdächtigen in Niedersachsen aus. Im Vorjahr 2021 waren es 22,50%. Die deutlichste nominelle Steigerung wurde bei nichtdeutschen tatverdächtigen Jugendlichen registriert (+1.444 TV), gefolgt vom Zuwachs bei den nichtdeutschen tatverdächtigen Kindern (+866 TV) und den nichtdeutschen tatverdächtigen Heranwachsenden (+332 TV). Damit entwickelten sich die Zahlen junger nichtdeutscher Tatverdächtiger bei deutlich niedrigeren nominellen Werten weitestgehend parallel zur Entwicklung der Zahlen junger deutscher Tatverdächtiger. (vgl. Tabelle 4, Grafik H)

Zu berücksichtigen ist, dass in der PKS auch Straftaten erfasst werden, die ausschließlich von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit begangen werden können. Speziell sind das die Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU. Im Jahr 2022 waren 8,60% aller ermittelten nichtdeutschen jungen Tatverdächtigen einer Straftat aus dieser Deliktsgruppe verdächtig.

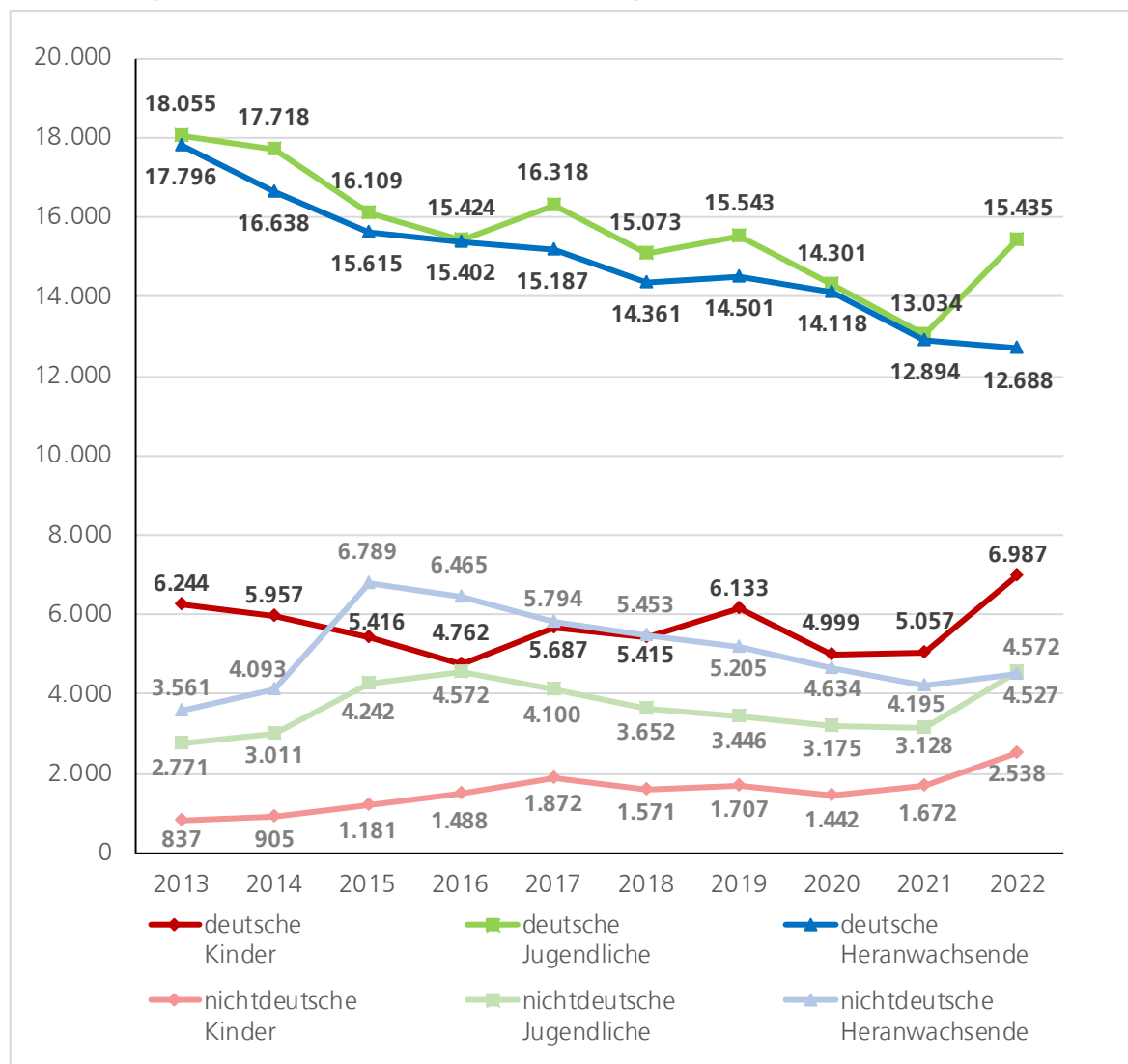
⁶ Bundeskriminalamt 2023, Polizeiliche Kriminalstatistik 2022 Ausgewählte Zahlen im Überblick, Online verfügbar unter: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/pks-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=2.



Tabelle 4: Junge Deutsche und Nichtdeutsche Tatverdächtige in Niedersachsen (2013-2022)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in % / PP
DTV gesamt	175.546	171.402	164.482	159.885	156.104	151.520	152.871	149.080	143.333	150.202	4,79
männlich	130.021	126.356	120.612	118.330	115.601	112.235	112.821	109.755	104.730	109.142	4,21
weiblich	45.525	45.046	43.870	41.555	40.503	39.285	40.050	39.325	38.603	41.060	6,36
NDTV gesamt	40.885	46.167	64.220	62.207	58.623	56.223	57.247	65.090	55.206	64.202	16,30
männlich	31.839	36.276	50.940	50.426	47.347	45.730	46.416	54.725	45.023	51.633	14,68
weiblich	9.046	9.891	13.280	11.781	11.276	10.493	10.831	10.365	10.183	12.569	23,43
Anteil NDTV an TV gesamt	18,89%	21,22%	28,08%	28,01%	27,30%	27,06%	27,25%	27,34%	27,81%	29,94%	2,13
deutsche Kinder	6.244	5.957	5.416	4.762	5.687	5.415	6.133	4.999	5.057	6.987	38,16
männlich	4.432	4.269	3.845	3.379	4.188	3.818	4.350	3.620	3.574	4.850	35,70
weiblich	1.812	1.688	1.571	1.383	1.499	1.597	1.783	1.379	1.483	2.137	44,10
nichtdeutsche Kinder	837	905	1.181	1.488	1.872	1.571	1.707	1.442	1.672	2.538	51,79
männlich	583	633	809	982	1.229	1.107	1.217	1.014	1.199	1.758	46,62
weiblich	254	272	372	506	643	464	490	428	473	780	64,90
deutsche Jugendliche	18.055	17.718	16.109	15.424	16.318	15.073	15.543	14.301	13.034	15.435	18,42
männlich	12.782	12.483	11.527	11.029	11.844	10.876	11.142	10.441	9.482	10.817	14,08
weiblich	5.273	5.235	4.582	4.395	4.474	4.197	4.401	3.860	3.552	4.618	30,01
nichtdeutsche Jugendliche	2.771	3.011	4.242	4.572	4.100	3.652	3.446	3.175	3.128	4.572	46,16
männlich	2.011	2.268	3.326	3.706	3.329	2.924	2.668	2.528	2.486	3.484	40,14
weiblich	760	743	916	866	771	728	778	647	642	1.088	69,47
deutsche Heranwachsende	17.796	16.638	15.615	15.402	15.187	14.361	14.501	14.118	12.894	12.688	-1,60
männlich	13.799	12.898	12.052	11.892	11.798	11.281	11.361	10.936	9.891	9.724	-1,69
weiblich	3.997	3.740	3.563	3.510	3.389	3.080	3.140	3.182	3.003	2.964	-1,30
nichtdeutsche Heranwachsende	3.561	4.093	6.789	6.465	5.794	5.453	5.205	4.634	4.195	4.527	7,91
männlich	2.793	3.259	5.608	5.430	4.888	4.685	4.495	3.889	3.491	3.744	7,25
weiblich	768	834	1.181	1.035	906	768	710	745	704	783	11,22
junge DTV	42.095	40.313	37.140	35.588	37.192	34.849	36.177	33.418	30.985	35.110	13,31
junge NDTV	7.169	8.009	12.212	12.525	11.766	10.676	10.358	9.251	8.995	11.637	29,37

Grafik H: Junge deutsche und nichtdeutsche Tatverdächtige (2013-2022)



3.4 Junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter

Seit 2009 ist der polizeiliche Umgang mit jungen Schwellen- und Intensivtäterinnen bzw. jungen Schwellen- und Intensivtätern, welche im Vergleich zu anderen Tatverdächtigen ihrer Altersgruppe eine höhere Straftatenbelastung, besondere kriminelle Energie und eine hohe Gewaltbereitschaft aufweisen, landeseinheitlich durch einen Gem. RdErl. von MJ, MI, MK und MS geregelt. Diese niedersächsische Landesrahmenkonzeption *Junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter (JuSIT)* gilt seit dem Jahr 2015 sowohl für Minderjährige als auch für Heranwachsende.

Nach Ansicht der Polizeibehörden hat sie sich seitdem bewährt. Die Maßnahmen werden als sinnvoll und wirksam angesehen, die Zusammenarbeit mit anderen am Strafverfahren und der Rehabilitation beteiligten Professionen wird in der Regel als gut bezeichnet.

Die Einstufung der Schwellen- und Intensivtäterinnen oder Schwellen- und Intensivtätern erfolgt nach landeseinheitlichen Standards: Alle Straftaten werden unter Berücksichtigung der Schwere

der Verfehlung und der gesetzlichen Strafandrohung mit einem Faktor versehen. So ergibt sich für jede junge Tatverdächtige und jeden jungen Tatverdächtigen aus der Summe aller innerhalb von zwölf Monaten begangenen Straftaten ein Wert, der die Intensität der jeweiligen Delinquenz beschreibt. Darüber hinaus werden die Risiko- und Schutzfaktoren, die sich aus der Persönlichkeit und dem sozialen Umfeld der jungen Tatverdächtigen ergeben, bei der Einstufung berücksichtigt.

Der im Erlass festgelegte Richtwert von 35 Punkten für Intensivtäter/-innen gibt zunächst Anlass zur Prüfung, ob eine Einstufung der betrachteten Tatverdächtigen erforderlich ist. In Einzelfällen kann bei besonders schweren Straf- oder Gewalttaten und Vorliegen erheblicher Risikofaktoren von dieser Punktgrenze abgewichen werden. Die Einzelfallbetrachtung bietet zudem die Möglichkeit, auch Personen oberhalb des genannten Richtwertes bei Überwiegen von Schutzfaktoren nicht in die konzeptionelle Betreuung aufzunehmen.

Die abschließende Entscheidung wird überwiegend einvernehmlich zwischen Polizei und der jeweils zuständigen Staatsanwaltschaft getroffen. In einigen Fällen erfolgt die Einstufung auch unter Einbeziehung der Erkenntnisse von Jugendgericht, Jugendgerichtshilfe und anderen Institutionen.

Die Konsequenz der Einstufung als Intensivtäter/-in ist eine personenorientierte, deliktsübergreifende, zeitnahe und priorisierte Bearbeitung von Ermittlungsverfahren unter Ausschöpfung der polizeilichen und strafprozessualen Maßnahmen. Darüber hinaus sind regelmäßige Kontaktaufnahmen, Gefährderansprachen und Fallkonferenzen Teil des Maßnahmenkatalogs.

Das Ziel, ein Abrutschen in kriminelle Karrieren oder ein Verfestigen massiver Delinquenz zu verhindern, ist nur durch eine gut koordinierte Zusammenarbeit aller mit den jungen Tatverdächtigen befassten Institutionen aus Straf- und Hilfesystem zu erreichen. Daher sind Netzwerkpflge und Benennung fester Ansprechpartner/-innen bei den beteiligten Institutionen ebenfalls Schwerpunkt der Landesrahmenkonzeption.

Die Zahlen minderjähriger und heranwachsender Intensivtäter/-innen (vgl. Tabelle 5, Tabelle 6) werden zum Stichtag 31.12. jährlich mittels des NIVADIS-Auswerteprogramms NA2.0 erhoben. Durch unterschiedliche Abfragemodalitäten kann das Abfrageergebnis von einer aus den Meldungen der Polizeidienststellen errechneten Gesamtzahl der Intensivtäter/-innen abweichen.

Die Anzahl der als junge Intensivtäter/-in eingestuften Personen liegt im Berichtsjahr 2022 auf dem Niveau des Vorjahres. Die leichte Steigerung um drei Personen vollzieht sich ebenso wie im Vorjahr bei den heranwachsenden Tatverdächtigen.

Der Anstieg der Zahl junger Intensivtäter/-innen für das Jahr 2021 wird auf die Neufassung der Landesrahmenkonzeption im Dezember 2020 zurückzuführen sein. Bei einigen Straftatbeständen wurde der Strafrahmen erhöht, weshalb auch die Bewertung in der Faktorisierung heraufgestuft wurde und dadurch mehr junge Tatverdächtige den vorgegebenen Richtwert erreicht haben werden.

Weitere Anstiege in den nächsten Jahren wären aufgrund der allgemeinen Entwicklung der Fall- und Tatverdächtigenzahlen im Bereich der Delinquenz junger Menschen folgerichtig.

Betrachtet man die Anzahl der jungen Intensivtäter/-innen seit Einführung der landesweiten Regelungen, sind kontinuierliche Rückgänge festzustellen. Ob dieser Trend auf eine direkte

Wirkung der Landesrahmenkonzeption, daraus resultierende lokale Verbesserungen der institutionellen Zusammenarbeit oder die allgemeine Entwicklung der Fall- und Tatverdächtigenzahlen im Bereich der Delinquenz junger Menschen zurückzuführen ist, wurde bislang nicht empirisch erforscht und kann anhand der vorhandenen Datenlage nicht valide belegt werden.

Tabelle 5: Minderjährige Intensivtäter/-innen nach Behörden im tabellarischen Fünfjahresvergleich

	2018	2019	2020	2021	2022
PD Braunschweig	6	3	2	0	0
PD Göttingen	8	3	2	2	1
PD Hannover	9	6	3	5	9
PD Lüneburg	7	7	6	4	7
PD Oldenburg	10	5	10	3	2
PD Osnabrück	4	3	8	9	4
Niedersachsen	44	27	31	23	23

Tabelle 6: Heranwachsende Intensivtäter/-innen nach Behörden im tabellarischen Fünfjahresvergleich

	2018	2019	2020	2021	2022
PD Braunschweig	11	12	8	8	6
PD Göttingen	4	5	3	6	11
PD Hannover	13	8	3	8	8
PD Lüneburg	15	11	9	16	15
PD Oldenburg	5	9	5	10	8
PD Osnabrück	7	11	11	13	16
Niedersachsen	55	56	39	61	64

Einer engen Kooperation aller am Jugendstrafverfahren beteiligten Institutionen, freien Trägern der Jugendhilfe und Schulen wird gerade bei wiederholter Delinquenz oder schweren Straftaten junger Menschen eine große Bedeutung beigemessen. Eine solche erfolgt in Niedersachsen zum Beispiel in den Häusern des Jugendrechts oder in Anlehnung an die Landesrahmenkonzeption „Junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter (JuSIT)“. Darüber hinaus bestehen vielerorts langjährig gute Kontakte zwischen den Institutionen.

Die Entwicklung der Zahl junger Intensivtäter/-innen verläuft in Niedersachsen regional sehr unterschiedlich. Nachfolgend wird exemplarisch die Entwicklung in der Polizeiinspektion Hannover dargestellt.

Ein Beispiel aus der Praxis:

In der Polizeiinspektion Hannover kam es zu einem Anstieg der Zahl junger Intensivtäter. Mitursächlich war eine Serie von Straftaten (überwiegend Gewaltdelikte) von November 2021 bis März 2022 im Stadtgebiet der Landeshauptstadt. Den fünf jugendlichen Haupttätern konnten durch eine Ermittlungsgruppe insgesamt 46 Taten nachgewiesen sowie die Tatbeteiligungen und Gruppenstrukturen erhellet werden. Alle fünf Haupttäter wurden im Rahmen der Ermittlungen als Intensivtäter eingestuft. Ein Abbruch der Straftatenserie konnte erst durch freiheitsentziehende Maßnahmen (Untersuchungshaft) erreicht werden.



3.5 Junge Tatverdächtige zu Straftaten gegen das Leben

Abseits der jugendtypischen Delinquenz werden auch schwere Straftaten von jungen Menschen begangen. Insbesondere von Kindern und Jugendlichen begangene Tötungsdelikte lösen große Betroffenheit aus und werden in den Medien stark diskutiert. Solche Vorfälle lösten auch im Berichtsjahr 2022 intensive polizeiliche Maßnahmen sowohl im Bereich der Strafverfolgung als auch in der Begleitung der Aufarbeitung im Lebensumfeld von Opfern, Zeugen und Täterinnen und Tätern aus. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 515 Tatverdächtige zu Straftaten gegen das Leben⁷ ermittelt. Davon waren 58 Tatverdächtige im Alter von unter 21 Jahren. Es handelte sich um drei tatverdächtige Kinder, 17 Jugendliche und 38 Heranwachsende. Damit liegt die Zahl junger Tatverdächtiger zu Straftaten gegen das Leben im Jahr 2022 unterhalb des Zehnjahresmittels. Die Tatverdächtigenzahlen sind der Anlage 8.2 zu entnehmen.

Ein Beispiel aus der Praxis:

Der gewaltsame Tod einer 15-Jährigen in Salzgitter im Berichtsjahr 2022 erschütterte viele Menschen. An einem Sonntag im Juni 2022 wurde Anastasia von ihren Eltern als vermisst gemeldet. Nachdem sie auch am Montag nicht nach Hause gekommen war, intensivierte die Polizei die Suche nach dem Mädchen. Zwei Tage später wurde die Leiche von Anastasia in einer Grünanlage nach umfangreichen Suchmaßnahmen aufgefunden.

Tatverdächtig waren befreundete Jungen im Alter von 13 und 14 Jahren. Den Ermittlungen zufolge war davon auszugehen, dass die beiden Tatverdächtigen seit etwa Mitte Mai 2022 planten, die 15-jährige zu töten. Die drei kannten sich seit einigen Monaten aus der Schule und trafen sich auch in ihrer Freizeit. Am Nachmittag der Tat verabredeten sich der Angeschuldigte und der 13-Jährige mit dem Mädchen auf einem verwilderten Grundstück. Dort soll sich der 13-Jährige in Absprache mit dem 14-Jährigen dem Opfer unbemerkt von hinten genähert und es bis zur Bewusstlosigkeit gewürgt haben. Anschließend wurde das Opfer erstickt und der Leichnam im Gebüsch versteckt.

Medienberichten⁸ zufolge sah das Landgericht Braunschweig es in der Hauptverhandlung als erwiesen an, dass der Jugendliche das Mädchen ermordet hat. Er wurde zu acht Jahren Jugendstrafe verurteilt. Das Urteil ist bislang nicht rechtskräftig, da seitens der Verteidigung Revision eingelegt wurde. Der 13-jährige Mittäter war zum Zeitpunkt der Tat strafunmündig, sodass eine strafrechtliche Verfolgung ausgeschlossen ist. Erforderliche Maßnahmen liegen in der Verantwortung des Jugendamtes und des Familiengerichtes.

Der Fall führte zu einer großen Betroffenheit bei involvierten Personen und im gesamten sozialen Umfeld von Opfer und Tätern. Dazu kamen eine umfangreiche Berichterstattung in den Medien und ein emotional geführter Diskurs in den Sozialen Netzwerken. Neben der grundlegenden Ermittlungstätigkeit wurde dadurch zusätzlich eine intensive Zusammenarbeit mit der betroffenen Schule und dem Jugendamt notwendig. Beispielsweise führten Jugendamt und Polizei Gespräche mit Eltern und Schulseitigen und auch die Trauerfeier wurde durch Einsatzkräfte der Polizei begleitet.

Die aus der Jugendsachbearbeitung und Prävention vorhandenen Netzwerke und die Unterstützung und Erfahrung insbesondere der Beauftragten für Jugendsachen der Polizeiinspektion Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel waren hier von großem Nutzen.

⁷ Die Straftatengruppe 0 - *Straftaten gegen das Leben* - beinhaltet die Delikte Mord, Totschlag und Tötung auf Verlangen, fahrlässige Tötung, Abbruch der Schwangerschaft und geschäftsmäßige Förderung der Selbsttötung.

⁸ NDR.de – Nachrichten – Niedersachsen – Studio Braunschweig vom 27.06.2022 07:58 Uhr und vom 21.02.2023 15:13 Uhr



4 Schwerpunkte der Delinquenz junger Menschen

4.1 Jugendtypische Tatbegehungsformen

Delinquentes Verhalten junger Menschen steht oft im Zusammenhang mit typischen Erscheinungen des Erwachsenwerdens. Es zeugt von Unüberlegtheit, unkontrollierten Emotionen, dem Wunsch einer Gruppe anzugehören, dem Streben nach (finanzieller) Unabhängigkeit, sowie dem Austesten von Grenzen bei sich selbst und anderen.

Jugenddelinquenz ist episodenhaft, sie ist also meist ein vorübergehendes Phänomen im Lebenslauf. Sie entsteht zumeist situativ und in der Gruppe und vollzieht sich oft in der gleichen Alters- und Geschlechtergruppe. Das bedeutet, Jugendliche können sowohl Täter/-innen als auch Opfer von gewalttätigen Handlungen sein.⁹

Entsprechend sind die Straftatbegehung im öffentlichen Raum und das gemeinsame Handeln mit anderen Tatverdächtigen typisch für Kinder, Jugendliche und auch für Heranwachsende. (Ziffern 4.1.1 und 4.1.2)

Ein klassischer Schwerpunkt der Jugenddelinquenz sind Diebstahlsdelikte. In diesem Deliktsbereich wurden im Jahr 2022 14.787 junge Tatverdächtige registriert. Dies entspricht einem Anteil von 31,63% an allen jungen Tatverdächtigen. (vgl. Ziffer 4.3)

Rohheitsdelikte sind ein weiterer Schwerpunkt der Jugenddelinquenz. Im Berichtsjahr 2022 wurden hierzu 13.442 der insgesamt 46.747 jungen Tatverdächtigen registriert (\cong 28,75%). Im Vorjahr lag dieser Anteil bei 26,15%. (vgl. Ziffer 4.2) Die Verwendung von Messern im Rahmen körperlicher Auseinandersetzungen war im Jahr 2022 in Niedersachsen wiederholt medial präsent, weshalb dieser Bericht sich diesem Thema unter Ziffer 4.2.4 besonders widmet.

Ein weiteres Feld, in dem wiederkehrend verhältnismäßig viele junge Menschen als tatverdächtig festgestellt werden, sind Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz. Im Berichtsjahr 2022 gab es in Niedersachsen 7.582 junge Tatverdächtige zu solchen Taten. (vgl. Ziffer 4.5)

4.1.1 Straftatbegehung im öffentlichen Raum

Ein beachtenswerter Teil der Straftaten, zu denen junge Tatverdächtige ermittelt werden, findet im öffentlichen Raum statt. Unter dem zusammenfassenden Begriff der „Straßenkriminalität“, registrierte die niedersächsische PKS 2022 insgesamt 7.776 junge Tatverdächtige; 1.594 von ihnen waren Kinder, 3.721 Jugendliche und 2.461 waren Heranwachsende. Im Vorjahr 2021 wurden 6.668 junge Tatverdächtige registriert.

Nach den markanten Rückgängen in den durch die Coronapandemie geprägten Vorjahren (2020: -11,04%; 2021: -8,03%) wurden mit Wiedererstarken des öffentlichen Lebens auch wieder deutlich mehr junge Menschen als Tatverdächtige in der PKS erfasst.

Viele dieser 7.776 jungen Tatverdächtigen wurden zu Rohheitsdelikten und speziell zu Körperverletzungen registriert. Aber auch Diebstahlsdelikte und Sachbeschädigungen stellen einen Schwerpunkt der Jugenddelinquenz im öffentlichen Raum dar. (vgl. Ziffer 4.2 bis Ziffer 4.4).

⁹ Deutsches Jugendinstitut, 2022, 8 f.; vgl. hierzu auch Boers/Reinecke, 2019; Feltes/Fischer, 2018; Schumann, 2010.

4.1.2 Straftatenbegehung im Gruppenkontext

In Niedersachsen wurden 16.634 junge Tatverdächtige erfasst, die bei der Tatbegehung nicht allein, also gemeinsam mit mindestens einem oder einer weiteren Tatverdächtigen oder aus einer Gruppe heraus, handelten. Damit handelten 35,58% aller jungen Tatverdächtigen nicht allein. (vgl. Tabelle 7) Unter ihnen waren 11.791 männliche und 4.843 weibliche Personen. Nicht allein handelten 5.062 Kinder, 7.254 Jugendliche und 4.318 Heranwachsende. Somit handelten 53,14% der tatverdächtigen Kinder, 36,26% der jugendlichen und 25,08% der heranwachsenden Tatverdächtigen nicht allein. (vgl. Tabelle 2, Tabelle 8) Die Anteile haben sich im Vergleich zum Vorjahr 2021 nahezu nicht verändert.

Deutlich wird, dass gemeinsames Handeln in vielen Deliktsbereichen eine Rolle spielt. (vgl. Tabelle 9) Beispielsweise handelten 86,12% (459 TV von 533 TV) der jungen Tatverdächtigen zu Raubdelikten gemeinschaftlich. Im Vorjahr 2021 waren es noch 74,75%. Von den jungen Tatverdächtigen zu Sachbeschädigung handelten gut zwei Drittel und bei Diebstahlsdelikten die Hälfte der jungen Tatverdächtigen nicht allein.

Im Vergleich dazu handelten erwachsene Tatverdächtige im Alter von über 21 Jahren in den betrachteten Deliktsbereichen deutlich seltener aus der Gruppe heraus. (Raub: 49,34%, Diebstahl: 28,35%, Sachbeschädigung: 17,81%) Entsprechend erscheint das gemeinsame Vorgehen mehrerer Tatverdächtiger eindeutig als jugendtypisch.

Wie auch in den Vorjahren treten junge Menschen zwar in Gruppen polizeilich in Erscheinung. Eine Gruppenzugehörigkeit ergibt sich dabei aber üblicherweise aus dem alltäglichen sozialen Umfeld von Stadtteilen und/oder Schulen. Feste Gruppenstrukturen mit klaren Hierarchien und strafrechtlichem Nachweis einer bandenmäßigen Tatbegehung ist vergleichsweise selten.

Alkoholkonsum scheint beim Handeln in Gruppen keine entscheidende Rolle zu spielen. Eine Alkoholbeeinflussung wurde nur bei 931 der jungen Tatverdächtigen festgestellt, die in Gruppen agiert hatten (\cong 5,60%) Im Vorjahr lag dieser Anteil noch bei 6,12%.

Tabelle 7: Tatverdächtige nicht allein handelnd/unbekannt (2018-2022)

	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in % / PP
Tatverdächtige (TV) gesamt	207.743	210.118	205.170	198.539	214.404	7,99
Nicht allein handelnde TV gesamt	44.421	44.620	43.464	41.898	46.242	10,37
Anteil nicht allein handelnde TV an TV gesamt	21,38%	21,24%	21,18%	21,10%	21,57%	0,47
junge TV	45.525	46.535	42.669	39.980	46.747	16,93
Nicht alleinhandelnde junge TV	14.797	15.174	14.136	13.484	16.634	23,36
Anteil nicht allein handelnder junger TV an jungen TV gesamt	32,50%	32,61%	33,13%	33,73%	35,58%	1,85



Tabelle 8: Nicht allein handelnde Tatverdächtige inklusive unbekannter Tatbeteiligung (2013-2022)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
TV-Gesamt	60.306	57.091	58.675	47.742	45.860	44.421	44.620	43.464	41.898	46.242	10,37
männlich	44.451	41.820	42.618	34.678	33.099	32.159	32.044	31.139	29.481	32.404	9,91
weiblich	15.855	15.271	16.057	13.064	12.761	12.262	12.576	12.325	12.417	13.838	11,44
Kinder	4.225	3.962	3.769	3.391	4.270	3.660	4.075	3.457	3.591	5.062	40,96
männlich	2.997	2.817	2.659	2.339	3.015	2.564	2.899	2.478	2.527	3.503	38,62
weiblich	1.228	1.145	1.110	1.052	1.255	1.096	1.176	979	1.064	1.559	46,52
Jugendliche	9.289	8.777	8.074	6.525	6.786	6.416	6.447	6.068	5.694	7.254	27,40
männlich	6.730	6.330	5.978	4.753	4.969	4.619	4.548	4.478	4.087	4.962	21,41
weiblich	2.559	2.447	2.096	1.772	1.817	1.797	1.899	1.590	1.607	2.292	42,63
Heranwachsende	7.445	6.512	6.479	5.087	4.868	4.721	4.652	4.611	4.199	4.318	2,83
männlich	5.920	5.139	5.094	3.965	3.807	3.752	3.712	3.612	3.248	3.326	2,40
weiblich	1.525	1.373	1.385	1.122	1.061	969	940	999	951	992	4,31
junge Tatverdächtige	20.959	19.251	18.322	15.003	15.924	14.797	15.174	14.136	13.484	16.634	23,36
männlich	15.647	14.286	13.731	11.057	11.791	10.935	11.159	10.568	9.862	11.791	19,56
weiblich	5.312	4.965	4.591	3.946	4.133	3.862	4.015	3.568	3.622	4.843	33,71

Tabelle 9: Anteile nicht allein handelnder (inklusive unbekannter Tatbeteiligung) junger Tatverdächtiger in jugendtypischen Deliktsbereichen 2022 mit Veränderung zum Vorjahr

	Diebstahl	Körperverletzung	Raub auf Straßen	Sachbeschädigung
junge Tatverdächtige (TV) gesamt	14.787	10.577	533	5.579
Veränderung zum Vorjahr	5.177	2.624	170	576
Nicht allein handelnde junge TV gesamt	7.610	4.086	459	3.670
Veränderung zum Vorjahr	2.530	1.092	151	356
Anteil nicht allein handelnder junger TV an jungen TV gesamt	51,46%	38,63%	86,12%	65,78%

Aus mehreren Polizeiinspektionen Niedersachsens wurden dem LKA Niedersachsen Ermittlungen gegen delinquente Jugendgruppen berichtet.

Ein Beispiel aus der Praxis:

Im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Wilhelmshaven/Friesland kam es über einen längeren Zeitraum hinweg zu Sachbeschädigungen, Hausfriedensbrüchen, Beleidigungen und Rohheitsdelikten in einer Einkaufspassage Tatverdächtig waren jeweils kleinere Gruppen Kinder und Jugendlicher. Im Berichtsjahr formierte sich daraus eine Jugendgruppe, deren Mitglieder immer mehr und schwerwiegendere Straftaten begingen. Die Gruppenmitglieder waren teils mit Springmessern oder Teleskopschlagstöcken bewaffnet. Bei einem Tatverdächtigen wurde eine Machete gefunden. Bei einer Tat wurde eine Schreckschusswaffe verwendet und es wurde ein Messer gegen eine Person eingesetzt. Diese Taten, die sich vorwiegend in den Nachmittags- und frühen Abendstunden im Innenstadtbereich ereigneten, hatten große Außenwirkungen auf das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung. Durch die eingerichtete Ermittlungsgruppe konnten die Mitglieder der Jugendgruppe identifiziert und strafprozessuale Maßnahmen initiiert werden. Parallel wurde die polizeiliche Präsenz vor Ort mit Unterstützung der Bundespolizei, dem Zoll und dem städtischen Ordnungsdienst gesteigert. Zusätzlich wurden Aufenthaltsverbote für die Dauer von einem Jahr für vier Jugendliche ausgesprochen. Letztendlich kam es zum Erlass von Untersuchungshaftbefehlen gegen zwei 15-jährige Jugendliche. Die genannten Maßnahmen führten dazu, dass sich das Kriminalitätsgeschehen im Umfeld der Einkaufspassage deutlich verringert hat.

Weitere Einzelfallbeispiele sind in den Ziffern 3.4 (Junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter), 4.2.2 (Körperverletzung) und 4.2.3 (Raubdelikte) zu entnehmen.

Neben konsequenter Maßnahmendurchsetzung und Strafverfolgung durch eingesetzte Ermittlungsgruppen wird auch durch Aktivierung und Nutzung lokaler Netzwerke etwaigen Unordnungszuständen entgegengewirkt.

4.2 Junge Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten

4.2.1 Kernaussagen

- Für das Berichtsjahr 2022 ist eine Steigerung der Zahl junger Tatverdächtiger bei Rohheitsdelikten festzustellen.
- Der Anteil junger Tatverdächtiger, insbesondere der jugendlichen Tatverdächtigen an allen zu Rohheitsdelikten ermittelten Tatverdächtigen, ist gestiegen.
- Insbesondere bei Körperverletzungsdelikten stieg die Zahl junger Tatverdächtiger.
⇒ Ziffer 4.2.2
- Besonders markant ist der Anstieg bei der Zahl tatverdächtiger Kinder und speziell der weiblichen tatverdächtigen Kinder.
- Junge Menschen, die wegen eines Körperverletzungsdeliktes verdächtig waren, fielen 2022 überwiegend im Zusammenhang mit vorsätzlichen einfachen Körperverletzungen auf.
- Nur ein sehr geringer Teil der jungen Tatverdächtigen zu gefährlichen/schweren Körperverletzungen war einer schweren Körperverletzung verdächtig.
- Kinder wurden 2022 nicht als Tatverdächtige zu schwerer Körperverletzung registriert.
⇒ Ziffer 4.2.2
- Bei Raubdelikten stieg die Zahl der ermittelten jungen Tatverdächtigen im Vergleich zum Vorjahr signifikant. Nach dem kontinuierlichen Rückgang der letzten Jahre wird der höchste Wert des Zehnjahresvergleichs erreicht. ⇒ Ziffer 4.2.3
- Die Anzahl der wegen Messerangriffen ermittelten Tatverdächtigen stieg im Vergleich zum Vorjahr an. Die prozentual größten Anstiege gab es bei den Zahlen tatverdächtiger Jugendlicher und tatverdächtiger Kinder. ⇒ Ziffer 4.2.4
- Die Zahl junger Menschen, die im Zusammenhang mit Widerstand oder tätlichem Angriff tatverdächtig waren, stieg im Vergleich zur Zahl erwachsener Tatverdächtiger über 21 Jahren eher moderat. ⇒ Ziffer 4.2.5

Straftatbestände wie Körperverletzung, Raub/räuberische Erpressung und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, wie z.B. Bedrohung und Nötigung, werden unter dem Oberbegriff der Rohheitsdelikte subsumiert.

Im Vergleich zum Vorjahr ist bei den Rohheitsdelikten ein Anstieg der Anzahl ermittelter junger Tatverdächtiger zu verzeichnen (vgl. Tabelle 10). Mit 13.442 registrierten Personen liegt der Anteil junger Tatverdächtiger in diesem Deliktsbereich bei 20,14% und damit höher als im Jahr

2021 (18,30%) aber unterhalb der Werte vorheriger Jahre (vgl. z. B. 2019: 21,63% und 2013: 23,03%). Der Anteil weiblicher junger Tatverdächtiger steigt im Vergleich zum Vorjahr nur leicht auf 19,88% der jungen Tatverdächtigen zu Rohheitsdelikten (2021: 19,49%). Die stärksten Steigerungen sind bei den tatverdächtigen Kindern (+48,41%) und bei tatverdächtigen Jugendlichen (+36,35%) zu verzeichnen. (vgl. Grafik I)

Aus den Polizeiinspektionen in Niedersachsen werden überwiegend steigende Zahlen berichtet. In mehreren Dienststellen werden Höchststände des betrachteten Zehnjahreszeitraums erreicht.

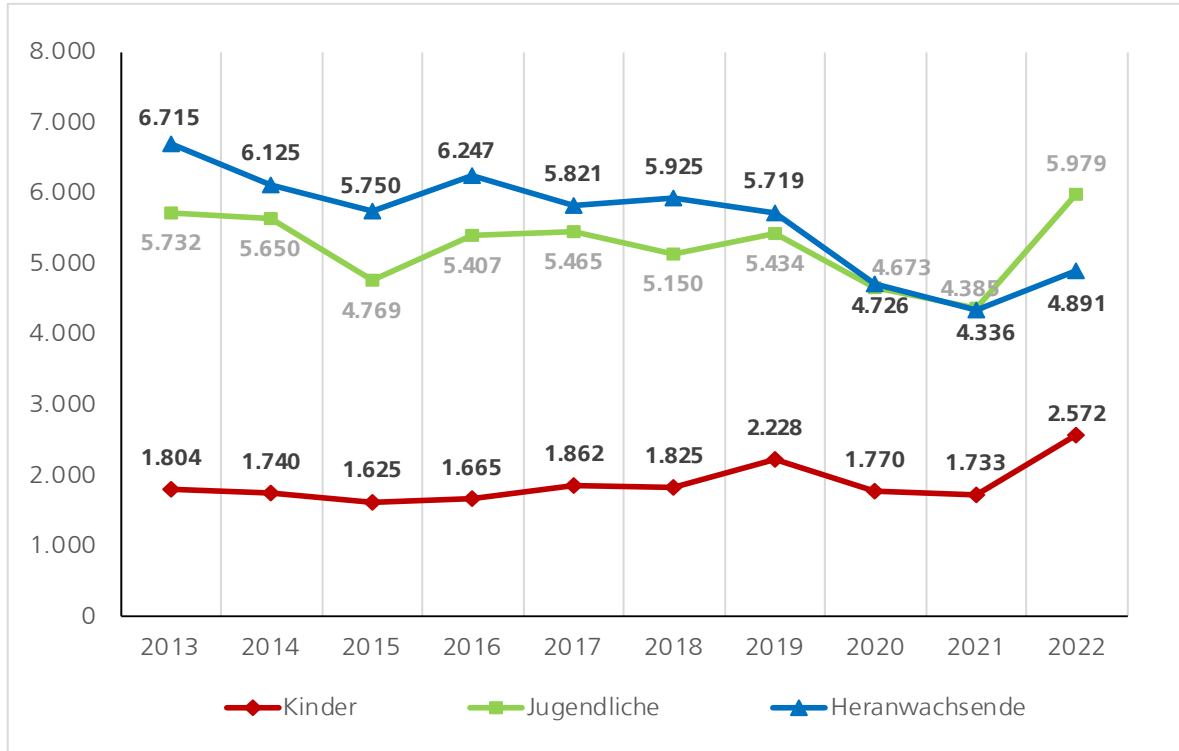
Eine Betrachtung der Tatverdächtigenzahlen im 20-Jahresvergleich relativiert jedoch die Brisanz der aktuellen Entwicklung. (vgl. Grafik J) Die Höchststände dieses erweiterten Betrachtungszeitraums liegen in den Jahren 2007 bis 2010. (2009: 21.328 junge TV). Im Gegensatz zur Entwicklung der Tatverdächtigenzahl junger Menschen wird bei den erwachsenen Tatverdächtigen im Alter von über 21 Jahren ein kontinuierlicher Zuwachs verzeichnet.¹⁰

Tabelle 10: Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten (2013-2022)

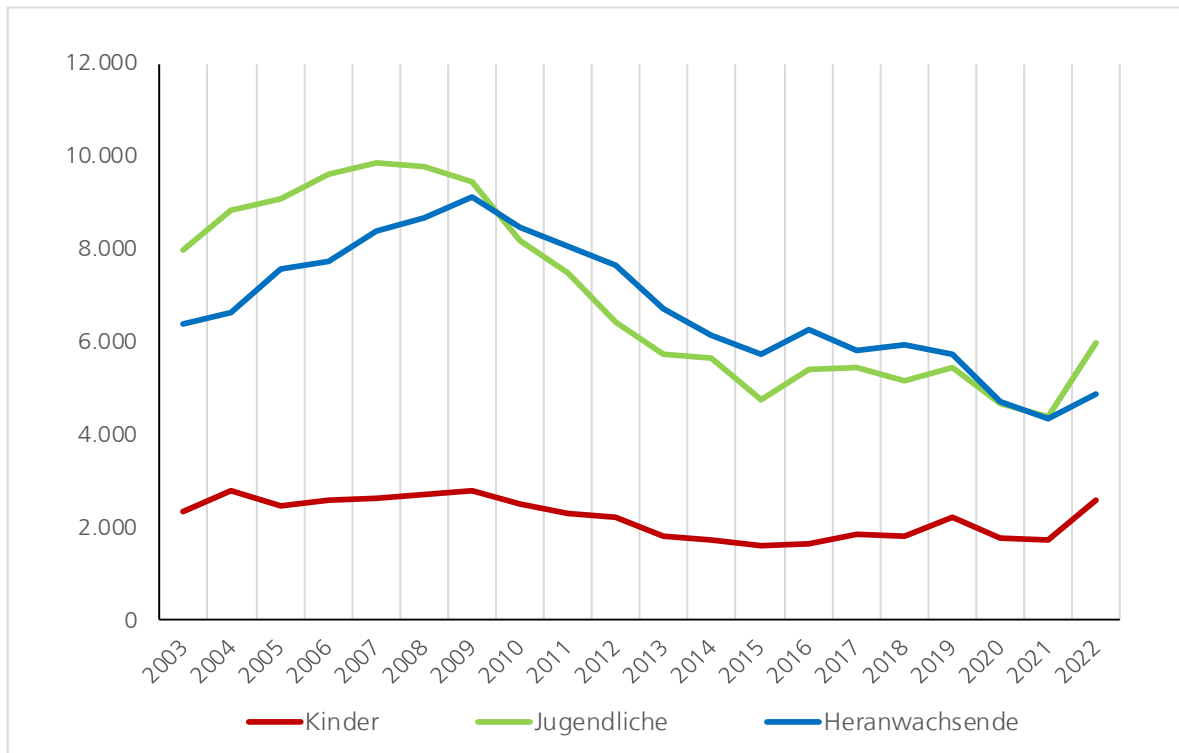
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
TV gesamt	61.876	60.674	59.966	64.198	60.856	61.149	61.856	58.416	57.117	66.727	16,83
männlich	50.975	49.864	49.259	52.982	50.007	49.723	50.401	47.226	45.726	53.223	16,40
weiblich	10.901	10.810	10.707	11.216	10.849	11.426	11.455	11.190	11.391	13.504	18,55
Kinder	1.804	1.740	1.625	1.665	1.862	1.825	2.228	1.770	1.733	2.572	48,41
männlich	1.453	1.401	1.323	1.325	1.530	1.479	1.797	1.453	1.423	2.021	42,02
weiblich	351	339	302	340	332	346	431	317	310	551	77,74
Jugendliche	5.732	5.650	4.769	5.407	5.465	5.150	5.434	4.673	4.385	5.979	36,35
männlich	4.508	4.401	3.792	4.325	4.485	4.072	4.254	3.680	3.436	4.705	36,93
weiblich	1.224	1.249	977	1.082	980	1.078	1.180	993	949	1.274	34,25
Heranwachsende	6.715	6.125	5.750	6.247	5.821	5.925	5.719	4.726	4.336	4.891	12,80
männlich	5.673	5.189	4.894	5.283	4.935	5.016	4.883	3.966	3.557	4.044	13,69
weiblich	1.042	936	856	964	886	909	836	760	779	847	8,73
junge Tatverdächtige	14.251	13.515	12.144	13.319	13.148	12.900	13.381	11.169	10.454	13.442	28,58
männlich	11.634	10.991	10.009	10.933	10.950	10.567	10.934	9.099	8.416	10.770	27,97
weiblich	2.617	2.524	2.135	2.386	2.198	2.333	2.447	2.070	2.038	2.672	31,11

¹⁰ Im Zehnjahresvergleich von 2013 bis 2021 stieg die Anzahl erwachsener Tatverdächtiger im Alter von über 21 Jahren von 47.625 auf 53.285 Tatverdächtige. Im Jahr 2008 lag der Wert noch bei 45.564 Tatverdächtigen.

Grafik I: Junge Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten (2013-2022)



Grafik J: Junge Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten (2003-2022)¹¹



¹¹ Aufgrund verschiedener Umstellungen in der PKS-Erfassung sind die Tatverdächtigenzahlen der Jahre vor 2008 nur bedingt mit den Daten der Folgejahre vergleichbar. Anhand der Grafik soll die tendenzielle Entwicklung abgebildet werden, weshalb bewusst auf die Darstellung der konkreten Zahlenwerte verzichtet wird.

4.2.2 Körperverletzungsdelikte

Körperverletzungen sind die Rohheitsdelikte, zu welchen die meisten jungen Tatverdächtigen ermittelt werden. Zu dieser Deliktsgruppe gehören neben fahrlässigen Körperverletzungen oder einfachen vorsätzlichen Körperverletzungen auch gefährliche Körperverletzungen, bei denen beispielsweise mit gefährlichen Gegenständen oder gemeinschaftlich gegen Opfer vorgegangen wird. Auch schwere Körperverletzungen, bei denen durch die Tat eine für das Opfer schwere, fortdauernde, körperliche Gesundheitsschädigung verursacht wird, zählen zu diesem Deliktsbereich.

Die Anzahl der wegen Körperverletzungsdelikten ermittelten jungen Tatverdächtigen ist in den Jahren 2020 und 2021 deutlich zurückgegangen. In beiden Jahren ist dieser Rückgang stärker als bei der Gesamtzahl aller Tatverdächtigen zu Körperverletzungsdelikten. Für das Berichtsjahr 2022 ist im Gegensatz dazu eine deutliche Steigerung der Zahl junger Tatverdächtiger bei Körperverletzungen festzustellen. Besonders markant ist der Anstieg bei der Zahl tatverdächtiger Kinder und speziell der weiblichen tatverdächtigen Kinder. (vgl. Tabelle 11)

Junge Menschen, die wegen eines Körperverletzungsdeliktes verdächtig waren, fielen 2022 überwiegend im Zusammenhang mit vorsätzlichen einfachen Körperverletzungen auf (6.466 TV von 10.577 TV \cong 61,13%). Zu gefährlichen/schweren Körperverletzungen wurden 4.802 junge Tatverdächtige ermittelt. (vgl. Anlage 8.3) Davon war ein vergleichsweise geringer Anteil der jungen Tatverdächtigen (9 TV \cong 0,19%) der schweren Körperverletzung (§ 226 StGB) verdächtig. Kinder wurden 2022 nicht als Tatverdächtige zu schwerer Körperverletzung registriert.

Kinder machen 19,84% aller jungen Tatverdächtigen zu Körperverletzungsdelikten aus. Im Jahr 2019 lag der Anteil tatverdächtiger Kinder bei 17,03%. Der Anteil weiblicher Kinder an allen tatverdächtigen Kindern zu Körperverletzungsdelikten lag 2022 bei 21,83%. 2019 lag ihr Anteil bei 18,53%. Besonders hoch ist der Anteil weiblicher Kinder an den tatverdächtigen Kindern im Berichtsjahr 2022 für die Delikte fahrlässige Körperverletzung (31,58%) und vorsätzliche einfache Körperverletzung (23,46%).

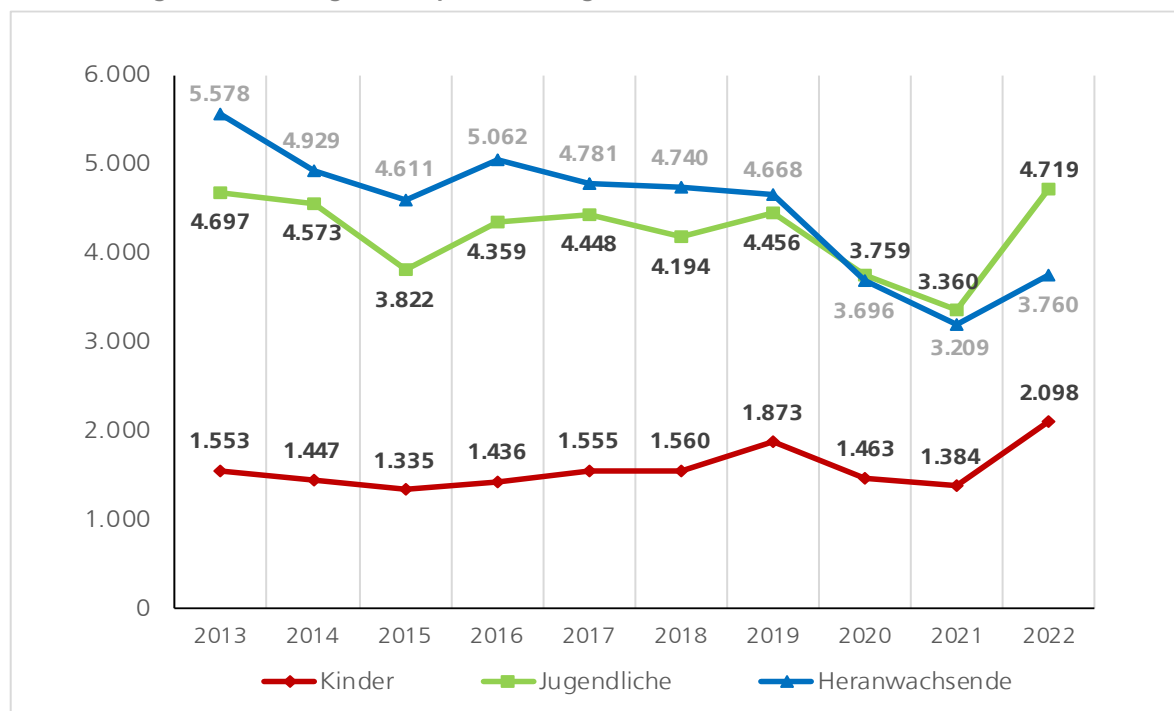
Ein Beispiel aus der Praxis:

Im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden wurden im Spätsommer 2022 Ermittlungen gegen zwei jugendliche Rädelführerinnen im Alter von 14 und 15 Jahren geführt, welche gemeinschaftlich und in wechselnden Konstellationen mit anderen Jugendlichen durch diverse Körperverletzungsdelikte und andere Straftaten wie Beleidigung und Bedrohung polizeilich in Erscheinung getreten sind. Aufgrund fortgesetzter Delinquenz und Steigerung der Deliktsschwere bis hin zu Raubdelikten befinden sich beide Täterinnen aktuell in Untersuchungshaft. Regional waren diese Ermittlungen mitursächlich für einen vom Landestrend abweichenden Anstieg der Tatverdächtigenzahlen im Bereich der Körperverletzungsdelikte.

Tabelle 11: Tatverdächtige zu Körperverletzungen (2013-2022)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
TV gesamt	47.096	45.805	45.165	49.096	46.382	46.675	47.229	43.316	40.004	47.680	19,19
männlich	38.513	37.290	36.790	40.183	37.814	37.645	38.034	34.559	31.477	37.403	18,83
weiblich	8.583	8.515	8.375	8.913	8.568	9.030	9.195	8.757	8.527	10.277	20,52
Kinder	1.553	1.447	1.335	1.436	1.555	1.560	1.873	1.463	1.384	2.098	51,59
männlich	1.252	1.183	1.102	1.165	1.297	1.270	1.526	1.203	1.144	1.640	43,36
weiblich	301	264	233	271	258	290	347	260	240	458	90,83
Jugendliche	4.697	4.573	3.822	4.359	4.448	4.194	4.456	3.759	3.360	4.719	40,45
männlich	3.678	3.541	3.024	3.470	3.644	3.310	3.485	2.928	2.605	3.703	42,15
weiblich	1.019	1.032	798	889	804	884	971	831	755	1.016	34,57
Heranwachsende	5.578	4.929	4.611	5.062	4.781	4.740	4.668	3.696	3.209	3.760	17,17
männlich	4.712	4.175	3.917	4.274	4.050	4.017	3.956	3.077	2.628	3.105	18,15
weiblich	866	754	694	788	731	723	712	619	581	655	12,74
junge Tatverdächtige	11.828	10.949	9.768	10.857	10.784	10.494	10.997	8.918	7.953	10.577	32,99
männlich	9.642	8.899	8.043	8.909	8.991	8.597	8.967	7.208	6.377	8.448	32,48
weiblich	2.186	2.050	1.725	1.948	1.793	1.897	2.030	1.710	1.576	2.129	35,09

Grafik K: Junge Tatverdächtige zu Körperverletzungen (2013-2022)



4.2.3 Raubdelikte

Im Berichtsjahr 2022 wurden in Niedersachsen wegen Raubdelikten 2.903 Tatverdächtige in der PKS erfasst. Nach dem kontinuierlichen Rückgang der letzten zehn Jahre in diesem Deliktsbereich stieg insbesondere die Anzahl der ermittelten jungen Tatverdächtigen im Alter von unter 21 Jahren im Jahr 2022 um +352 Personen und damit um +39,51% im Vergleich zum Vorjahr. (vgl. Tabelle 12)

Die Rückgänge der Tatverdächtigenzahlen der Jahre 2020 (-9,24%) und 2021 (-12,73%) werden durch den starken Anstieg des Berichtsjahres egalisiert und mit 1.243 ermittelten jungen Tatverdächtigen der höchste Wert des Zehnjahresvergleichs erreicht.



Bei den heranwachsenden Tatverdächtigen fällt der Anstieg mit +69 Tatverdächtigen und damit +18,16% etwas geringer aus als bei den Kindern und Jugendlichen. Die Anzahl der heranwachsenden Tatverdächtigen rangiert unterhalb der Werte aus den Jahren 2018 und 2019 vor der Coronapandemie.

Dem entgegengesetzt erreicht die Anzahl der wegen Raubdelikten ermittelten tatverdächtigen Kinder mit 114 Personen durch einen Zuwachs um +26,67% (+24 TV) einen Höchstwert im Zehnjahresvergleich. Insgesamt unterliegt die Zahl der wegen Raubes tatverdächtigen Kinder einem leichten Aufwärtstrend bei nominell niedrigen Zahlenwerten (vgl. Grafik L).

Markant ist der Anstieg bei den jugendlichen Tatverdächtigen um +259 Tatverdächtige und damit +61,52% im Vergleich zum Vorjahr. Die Werte der Vorjahre insbesondere der Jahre vor der Coronapandemie werden hier deutlich überschritten. Die Anzahl jugendlicher Tatverdächtiger liegt mit 680 Personen auf dem Niveau des Jahres 2012 (683 TV). Langfristig betrachtet sank die Anzahl jugendlicher Tatverdächtiger zu Raubdelikten seit dem Jahr 2000 (1206 TV) kontinuierlich und liegt seit dem Jahr 2010 (948 TV) dauerhaft unter der Grenze von 1000 ermittelten Tatverdächtigen.

Noch deutlicher als bei der Gesamtheit aller Tatverdächtigen zu Rohheitsdelikten dominieren in der Gruppe der jungen Tatverdächtigen zu Raubdelikten männliche Personen mit 1.142 Tatverdächtigen gegenüber den 101 weiblichen Tatverdächtigen. (vgl. Tabelle 12)

Im Jahr 2013 lag der Anteil der wegen Raubes ermittelten jungen Tatverdächtigen an der Gesamtzahl der wegen Raubes ermittelten Tatverdächtigen bei 38,91% (891 TV von 2290 TV). Im Berichtsjahr 2022 machen die jungen Tatverdächtigen hier einen Anteil von 42,82% (1.243 TV von 2.903 TV) aus.

Raubdelikte gehören zu den Taten, bei denen junge Tatverdächtige vergleichsweise häufig gemeinschaftlich agierten. 958 junge Tatverdächtige handelten bei Raubdelikten nicht allein (im Sinne der PKS) was einem Anteil von 77,07% entspricht. Auf dieses jugendtypische Verhalten wird unter Ziffer 4.1.2 genauer eingegangen.

Bei den wegen Raubes ermittelten jungen Tatverdächtigen im Alter von unter 21 Jahren entfällt mit 42,88% (533 TV von 1.243 TV) ein großer Teil auf „Sonstige Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen“. Im Vorjahr lag dieser Anteil noch bei 40,74%. Bei den Tatverdächtigen über 21 Jahren liegt dieser Anteil bei unter 32,11% (290 TV von 1.660 TV).

Bei den Raubdelikten wurden die deutlichen Rückgänge der Tatverdächtigenzahlen in den Jahren 2020 und 2021 auf die pandemiebedingten Schließungen von Gastronomie- und Party-Lokalitäten zurückgeführt, da über lange Zeit klassische Tatgelegenheiten und der Opferpersonenkreis zur Nachtzeit reduziert waren.

Die bereits prognostizierten Steigerungen im Deliktsbereich der Raubdelikte nach Ende der pandemiebedingten Einschränkungen haben sich nachdrücklich vollzogen. Dabei war die Entwicklung der Zahlen junger Tatverdächtiger im Jahr 2022 nicht in allen Regionen Niedersachsens gleich ausgeprägt. Der überwiegende Teil der Polizeiinspektionen meldete für ihren Zuständigkeitsbereich einen Anstieg der Tatverdächtigenzahlen, wobei auch in einzelnen Dienststellen moderate Entwicklungen zu verzeichnen waren. Starke Abweichungen vom Landestrend ergeben sich dabei in der Regel durch die erfolgreiche Ausermittlung von Tatserien im Berichtsjahr oder auch im vergleichsrelevanten Vorjahr.

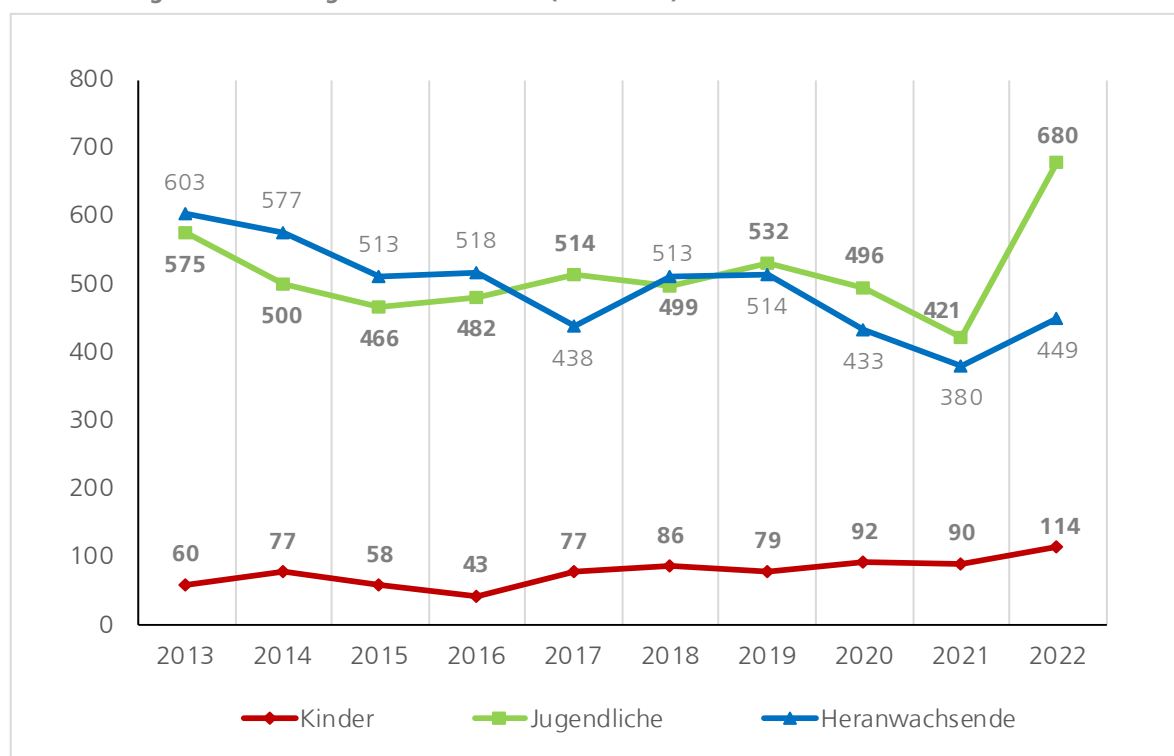
Ein Beispiel aus der Praxis:

So konnte beispielsweise in der Polizeiinspektion Hildesheim im Berichtszeitraum eine Gruppe männlicher Jugendlicher zu Raubdelikten ermittelt werden. Bei den bekanntgewordenen Taten handelten regelmäßig mehrere Personen in wechselnder Zusammensetzung. Ein zur Tatzeit 14-jähriger Junger Intensivtäter war Teil dieser Gruppe und steht im Verdacht, mehrheitlich als Haupttäter an den Taten beteiligt gewesen zu sein. Seitdem er in Untersuchungshaft genommen wurde, ist ein deutlicher Rückgang von Raubtaten durch junge Tatverdächtige erkennbar.

Tabelle 12: Tatverdächtige zu Raubdelikten (2013-2022)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
TV gesamt	3.182	3.103	3.119	3.129	2.866	2.860	2.841	2.622	2.290	2.903	26,77
männlich	2.932	2.810	2.792	2.802	2.571	2.572	2.599	2.368	2.055	2.625	27,74
weiblich	250	293	327	327	295	288	242	254	235	278	18,30
Kinder	60	77	58	43	77	86	79	92	90	114	26,67
männlich	54	60	50	32	65	72	71	83	73	98	34,25
weiblich	6	17	8	11	12	14	8	9	17	16	-5,88
Jugendliche	575	500	466	482	514	499	532	496	421	680	61,52
männlich	519	449	410	423	452	452	479	454	391	624	59,59
weiblich	56	51	56	59	62	47	53	42	30	56	86,67
Heranwachsende	603	577	513	518	438	513	514	433	380	449	18,16
männlich	573	540	476	476	405	465	476	404	350	420	20,00
weiblich	30	37	37	42	33	48	38	29	30	29	-3,33
junge Tatverdächtige	1.238	1.154	1.037	1.043	1.029	1.098	1.125	1.021	891	1.243	39,51
männlich	1.146	1.049	936	931	922	989	1.026	941	814	1.142	40,29
weiblich	92	105	101	112	107	109	99	80	77	101	31,17

Grafik L: Junge Tatverdächtige zu Raubdelikten (2013-2022)





4.2.4 Messerangriffe begangen durch junge Tatverdächtige

Messerangriffe im Sinne der Erfassung von Straftaten in der PKS sind solche Tathandlungen, bei denen der Angriff mit einem Messer unmittelbar gegen eine Person angedroht oder ausgeführt wird. Das bloße Mitführen eines Messers reicht hingegen für eine Erfassung nicht aus. Diese Definition wurde bundesweit seit dem Berichtsjahr 2020 in der PKS implementiert.

Auf Grundlage eines Auswerteprojektes des LKA Niedersachsen liegen für Niedersachsen auch valide Tatverdächtigenzahlen für Messerangriffe seit dem Jahr 2019 und damit vor der Coronapandemie vor. Die Daten wurden manuell unter Beachtung der Zählregeln in der PKS berechnet.

Tabelle 13: Tatverdächtige zu Messerangriffen in Niedersachsen (2019-2022)

	2019	2020	2021	2022	Veränderungen 21-22 in %
TV gesamt	1.881	2.066	2.059	2.294	11,41
männlich	1.633	1.797	1.786	2.003	12,15
weiblich	248	269	273	291	6,59
Kinder	84	62	88	134	52,27
männlich	68	59	78	115	47,44
weiblich	16	3	10	19	90,00
Jugendliche	201	210	228	329	44,30
männlich	171	185	208	299	43,75
weiblich	30	25	20	30	50,00
Heranwachsende	203	199	179	207	15,64
männlich	189	177	156	184	17,95
weiblich	14	22	23	23	0,00
junge Tatverdächtige	488	471	495	670	35,35
männlich	428	421	442	598	35,29
weiblich	60	50	53	72	35,85
Erwachsene ab 21 Jahren	1.393	1.595	1.564	1.624	3,84
männlich	1.205	1.376	1.344	1.405	4,54
weiblich	188	219	220	219	-0,45

Die Anzahl der wegen Messerangriffen in Niedersachsen ermittelten Tatverdächtigen steigt im Vergleich zum Vorjahr und auch im Vergleich zum Jahr 2019 vor der Coronapandemie an. Die prozentual größten Anstiege sind in den Altersgruppen der Jugendlichen und bei Kindern festzustellen. In Relation wird in der Tabelle 13 auch die Zahl der Tatverdächtigen im Alter von über 21 Jahren dargestellt. Der Anteil junger Tatverdächtiger an allen im Zusammenhang mit Messerangriffen ermittelten Tatverdächtigen lag im Berichtsjahr 2022 bei 29,21%. Im Jahr 2019 vor der Coronapandemie lag dieser Anteil noch bei 25,94% (488 TV von 1.881 TV).

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Personengruppe der 14- bis unter 21-Jährigen generell unter den Tatverdächtigen zu Körperverletzungsdelikten und vor allem auch zu gefährlicher/schwerer Körperverletzung einen überproportional großen Anteil ausmacht. Im Vergleich zu ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung sind junge Menschen bei Körperverletzungsdelikten und gerade bei gefährlicher Körperverletzung als Tatverdächtige überrepräsentiert.

Die bei jungen Tatverdächtigen zu Messerangriffen verzeichneten Anstiege verlaufen ähnlich den Anstiegen, die bei der Zahl junger Tatverdächtiger zur Gesamtheit aller Rohheitsdelikte festzustellen sind. (vgl. Tabelle 10)



Die Beeinflussung durch Alkohol spielte bei den jungen Tatverdächtigen zu Messerangriffen kaum eine Rolle. Nur bei 9,25% (62 TV von 670 TV) der jungen Tatverdächtigen wurde eine Alkoholbeeinflussung dokumentiert. Valide Aussagen zu einer Beeinflussung durch Betäubungsmittel sind anhand der PKS nicht möglich.

Zur Einordnung der Häufigkeit von Messerangriffen durch junge Menschen bietet sich als Ergänzung der noch vergleichsweise geringen Datengrundlage eine Relation zu den in diesem Berichtsformat wiederkehrend zur Verfügung gestellten Daten der PKS für das Delikt der gefährlichen/schweren Körperverletzung an. (vgl. Anlage 8.3) Der Anteil junger Tatverdächtiger an den ermittelten Tatverdächtigen zu gefährlicher/schwerer Körperverletzung lag im Berichtsjahr 2022 mit 32,38% (4.802 von 14.832 TV) auf einem ähnlich hohen Niveau wie ihr Anteil an den Tatverdächtigen zu Messerangriffen (29,21%). Dieser Referenzwert der gefährlichen/schweren Körperverletzung unterlag im Rückblick der letzten Dekade nur leichten Schwankungen (2013: 34,04%; 2015: 29,07%; 2019: 32,81%). Im Jahre 2008 lag dieser Anteil noch deutlich höher bei 47,70% (9.583 von 20.089 TV).

Ob es tatsächlich zu einer zunehmenden Bewaffnung junger Menschen mit Messern kommt, ist anhand der Tatverdächtigenzahlen der PKS nicht feststellbar. Ebenso kann nicht gesichert belegt werden, dass junge Menschen signifikant häufiger Stichwaffen/Messer als Tatmittel einsetzen.

Insbesondere bei diesen Delikten ist zu berücksichtigen, dass die Aufklärungswahrscheinlichkeit bei Taten junger Menschen höher ist als bei von Erwachsenen begangenen Taten.¹² Grund hierfür ist, dass junge Menschen Straftaten überwiegend im öffentlichen Raum und zu einem großen Teil in Gruppenkonstellationen begehen. Sie handeln weniger planvoll und agieren in der Regel bei der Tatausübung weniger professionell als erwachsene Täter/-innen. Kommunikation mit Tatbeteiligten oder Dritten vor und nach der Tat sind keine Seltenheit, was gute Ermittlungsansätze für den Nachweis einer Täterschaft bietet. Zudem sind Jugendliche im Allgemeinen eher zu einem Geständnis zu bewegen als Erwachsene.

Die Ergebnisse repräsentativer Dunkelfeldbefragungen deuten bislang nicht auf eine Zunahme der Jugendgewalt hin.¹³ Belastbare Erkenntnisse hinsichtlich einer zunehmenden Bewaffnung junger Menschen mit Messern/Waffen ergaben sich bislang ebenfalls nicht.

So zeigten die Daten des *Niedersachsensurvey* des *Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (KFN)*, einer repräsentativen Schülerbefragung in Niedersachsen, nach Steigerungen in vorherigen Befragungswellen einen tendenziellen, jedoch statistisch bedeutsamen Rückgang für das Mitführen von Waffen in der Freizeit in der Waffenkategorie Messer von 2017 auf 2019.¹⁴ Im Jahr 2019 berichteten insgesamt 19,3% der Schüler/-innen, „selten“ (13,7%) oder „häufig“ (5,6%) ein Messer in der Freizeit mit sich geführt zu haben.¹⁵ In Bezug auf die von den Schülerinnen und Schülern berichtete selbst begangene Körperverletzung mit einer Waffe, wurde bei der Befragung kein signifikanter Unterschied zur Vorerhebung festgestellt. „Für die 12-Monatsprävalenz erreichte kein Vergleich zu 2017 statistische Signifikanz. Dies stellt einen Unterschied zu den Zahlen der Polizeilichen

¹² Vgl. Heinz 2019, 32 f.

¹³ Vgl. Krieg et al., 2020, Abbildung 9, 64; Soellner et al., 2016, Tabelle 11, 20 und Soellner et al., 2023, Tabelle 9, 25.

¹⁴ Vgl. Krieg et al., 2020, 99 f.

¹⁵ Vgl. Krieg et al., 2020, Tabelle 41, 100.

Kriminalstatistik aus dem Hellfeld dar, nach der es einen Anstieg der Gewaltkriminalität und der leichten Körperverletzung gegeben hat.“¹⁶ Die Ergebnisse der Datenerhebung aus dem Jahr 2022 sind abzuwarten.

Auch die Erkenntnisse der wiederkehrenden Dunkelfeldbefragung *Befragung zu Sicherheit und Kriminalität in Niedersachsen* des LKA Niedersachsen legen nahe, dass sich Jugendliche und Heranwachsende der Altersgruppe von 16 bis unter 21 Alter weniger häufig bewaffnen. In der jüngsten Befragung von 2021 gaben 3,4% der entsprechenden Altersgruppe an, „häufig“ oder „immer“ Reizgas, Messer oder eine andere Waffe bei sich zu führen, um sich verteidigen zu können. Dies ist der geringste seit Beginn der Studie im Jahr 2013 gemessene Wert und mit 6,3 Prozentpunkten weniger als in der vorherigen Befragung 2017. Messer wurden bislang nicht explizit, sondern nur gemeinsam mit anderen Waffen und gefährlichen Gegenständen abgefragt, sodass nicht exakt auf Messer attribuiert werden kann.

Die Entwicklung der Tatverdächtigenzahlen bei Messerangriffen verhält sich in den Polizeidirektionen des Landes Niedersachsen unterschiedlich. Die Werte in den Polizeibehörden sind aufgrund räumlicher Unterschiede und sozioökonomischer Unterschiede der Bevölkerungsstruktur nicht miteinander vergleichbar.

Der Ballungsraum der Landeshauptstadt Hannover und der Region Hannover beeinflusst statistisch in vielen Deliktsbereichen die Entwicklung der landesweiten Zahlen. Auf die Anstiege der Messerangriffe wurde zum Beispiel in Hannover mit der Einführung eines Rundes Tisches reagiert.

Tabelle 14: Tatverdächtige zu Messerangriffen nach niedersächsischen Polizeidirektion im Jahr 2022

	PD Braunschweig	PD Göttingen	PD Hannover	PD Lüneburg	PD Oldenburg	PD Osnabrück
TV gesamt	326	366	571	379	400	260
männlich	286	310	507	337	347	223
weiblich	40	56	64	42	53	37
Kinder	18	23	28	26	23	17
männlich	13	20	26	22	20	15
weiblich	5	3	2	4	3	2
Jugendliche	45	72	75	47	62	29
männlich	40	66	69	44	58	23
weiblich	5	6	6	3	4	6
Heranwachsende	22	42	52	31	40	24
männlich	20	34	49	29	36	20
weiblich	2	8	3	2	4	4
junge Tatverdächtige	85	137	155	104	125	70
männlich	73	120	144	95	114	58
weiblich	12	17	11	9	11	12
Erwachsene ab 21 Jahren	241	228	415	275	275	190
männlich	213	189	362	242	233	165
weiblich	28	39	53	33	42	25

4.2.5 Widerstandshandlungen begangen durch junge Tatverdächtige

Im Berichtsjahr 2022 wurden insgesamt 3.433 Tatverdächtige zu Widerstandshandlungen und tötlichem Angriff gegen die Staatsgewalt registriert, was im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung der Tatverdächtigenzahlen um 13% bedeutet. (vgl. Tabelle 15) Im Vergleich stieg die Anzahl der jungen Tatverdächtigen im Alter von unter 21 Jahren um 14 tatverdächtige Personen und +2,46% aller hierzu ermittelten Tatverdächtigen vergleichsweise moderat. Die

¹⁶ Krieg et al., 2020, 63.

Zahl der jugendlichen Tatverdächtigen sank nach den Anstiegen der Jahre 2020 und 2021 leicht um -5,86%. (vgl. Tabelle 15, Grafik M)

Bei nominell geringerem Anstieg, zeigen sich prozentual die größten Steigerungen der Tatverdächtigenzahlen bei den weiblichen Tatverdächtigen. Die Zahl der weiblichen Tatverdächtigen insgesamt über alle Altersgruppen betrachtet, hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. (vgl. Tabelle 15)

Die Beeinflussung durch Alkohol spielte bei den jungen Tatverdächtigen zu Widerstandshandlungen eine große Rolle. 42,71%, also 249 aller jungen Tatverdächtigen standen bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss. Im Vorjahr 2021 waren es noch 47,10%. Auch bei den tatverdächtigen Jugendlichen in diesem Deliktsbereich wurde mit 34,67% (78 TV) eine Alkoholbeeinflussung weniger häufig erfasst als noch im Jahr 2021 (41,42%). Bei der Altersgruppe der Heranwachsenden war mit 170 Tatverdächtigen (\approx 53,40% der Altersgruppe) ebenfalls eine leicht rückläufige Entwicklung festzustellen. Valide Aussagen zu einer Beeinflussung durch Betäubungsmittel sind anhand der PKS bei Widerstandsdelikten nicht möglich.

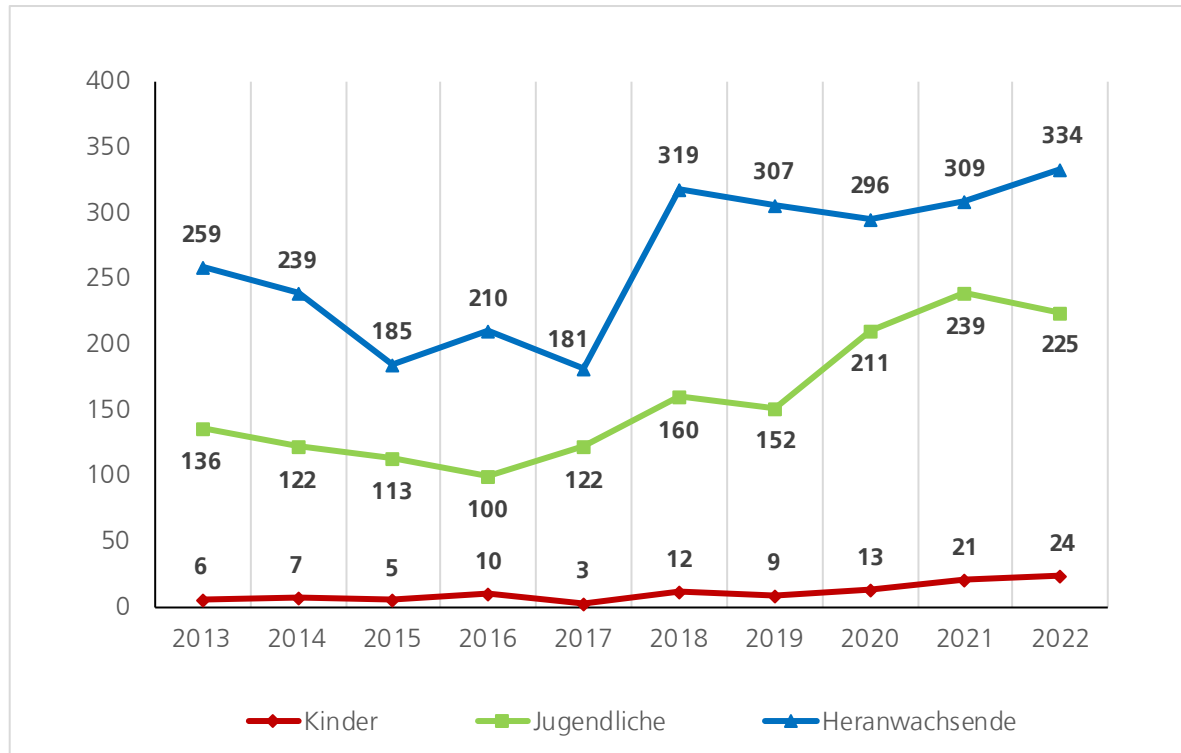
Bei der Betrachtung der Widerstandshandlungen gegen Vollstreckungsbeamte wird deutlich, wie sehr die Aussagekraft der PKS durch gesetzliche Veränderungen und damit einhergehende statistische Erfassungsmodalitäten beeinflusst wird.

Im Jahr 2017 wurde der § 114 StGB - Tätlicher Angriff auf Vollstreckungsbeamte - in das Strafgesetzbuch aufgenommen. Damit ging auch eine Strafverschärfung für den Gesamtbereich der Widerstandsdelikte einher, was zu einer veränderten statistischen Erfassung von körperlichen Übergriffen auf Polizei und Vertreter gleichgestellter Berufszweige führte. Wurde bei einem solchen Übergriff bis 2017 das Körperverletzungsdelikt als führendes Ereignis in der PKS erfasst, so tritt seit 2018 die Widerstandshandlung statistisch in den Vordergrund. Dies war ursächlich für die sprunghafte Veränderung im Jahr 2018.

Tabelle 15: Tatverdächtige zu Widerstandshandlungen (2013-2022)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
TV gesamt	1.869	1.678	1.496	1.719	1.675	2.560	2.750	2.992	3.038	3.433	13,00
männlich	1.642	1.482	1.306	1.531	1.491	2.201	2.343	2.768	2.561	2.885	12,65
weiblich	227	196	190	188	184	359	407	224	477	548	14,88
Kinder	6	7	5	10	3	12	9	13	21	24	14,29
männlich	4	3	3	7	3	8	5	8	9	14	55,56
weiblich	2	4	2	3	0	4	4	5	12	10	-16,67
Jugendliche	136	122	113	100	122	160	152	211	239	225	-5,86
männlich	106	103	94	81	107	126	109	159	184	165	-10,33
weiblich	30	19	19	19	15	34	43	52	55	60	9,09
Heranwachsende	259	239	185	210	181	319	307	296	309	334	8,09
männlich	245	219	166	187	164	294	280	259	263	289	9,89
weiblich	14	20	19	23	17	25	27	37	46	45	-2,17
junge Tatverdächtige	401	368	303	320	306	491	468	520	569	583	2,46
männlich	355	325	263	275	274	428	394	426	456	468	2,63
weiblich	46	43	40	45	32	63	74	94	113	115	1,77

Grafik M: Junge Tatverdächtige zu Widerstandshandlungen (2013-2022)



4.3 Junge Tatverdächtige zu Diebstahlsdelikten

4.3.1 Kernaussagen

- Nach deutlichen Rückgängen der beiden Vorjahre stieg die Zahl junger Tatverdächtiger zu Diebstahlsdelikten im Berichtsjahr 2023 deutlich an.
- Der größte Anteil entfällt dabei mit 67,18% auf die wegen Ladendiebstahls ermittelten jungen Tatverdächtigen. Im Vorjahr lag der Anteil noch bei 54,70%. ➔ Ziffer 4.3.2

Die Deliktgruppe der Diebstahlsdelikte umfasst sehr verschiedene Tathandlungen, bei denen fremdes Eigentum entwendet wird. Inbegriffen sind sowohl einfache Begehungsformen wie der Ladendiebstahl als auch Taten wie Einbruchsdiebstahl oder besonders schwerer Fahrraddiebstahl. Auch Taschendiebstahl oder die unbefugte Ingebrauchnahme von Kraftfahrzeugen ist Teil dieser Deliktgruppe.

Nach deutlichen Rückgängen in den Jahren 2020 und 2021 um insgesamt -27,47% stieg die Zahl junger Tatverdächtiger zu Diebstahlsdelikten im Berichtsjahr 2022 um 53,87% an. (vgl. Tabelle 16)

Im Zuge dieser Steigerung wuchs auch der Anteil junger Tatverdächtiger an allen Tatverdächtigen zu Diebstahlsdelikten von 29,94% im Jahr 2021 auf 36,11% im Berichtsjahr 2022 (14.787 TV von 40.952 TV).

Besonders die Zahl tatverdächtiger Kinder zu Diebstahlsdelikten ist stark gestiegen. Zuletzt wurden im Jahr 2012 (4.356 TV) mehr tatverdächtige Kinder zu Diebstahlsdelikten polizeilich erfasst. (vgl. Grafik M) Der Großteil entfällt mit 3.914 Tatverdächtigen auf Diebstahlsdelikte

ohne erschwerende Umstände. Nur 391 Kinder waren in Niedersachsen des Diebstahls unter erschwerenden Umständen verdächtig. (vgl. Anlage 8.4) Erstmals seit 2008 waren wieder mehr Kinder als Heranwachsende wegen eines Diebstahlsdelikts tatverdächtig.

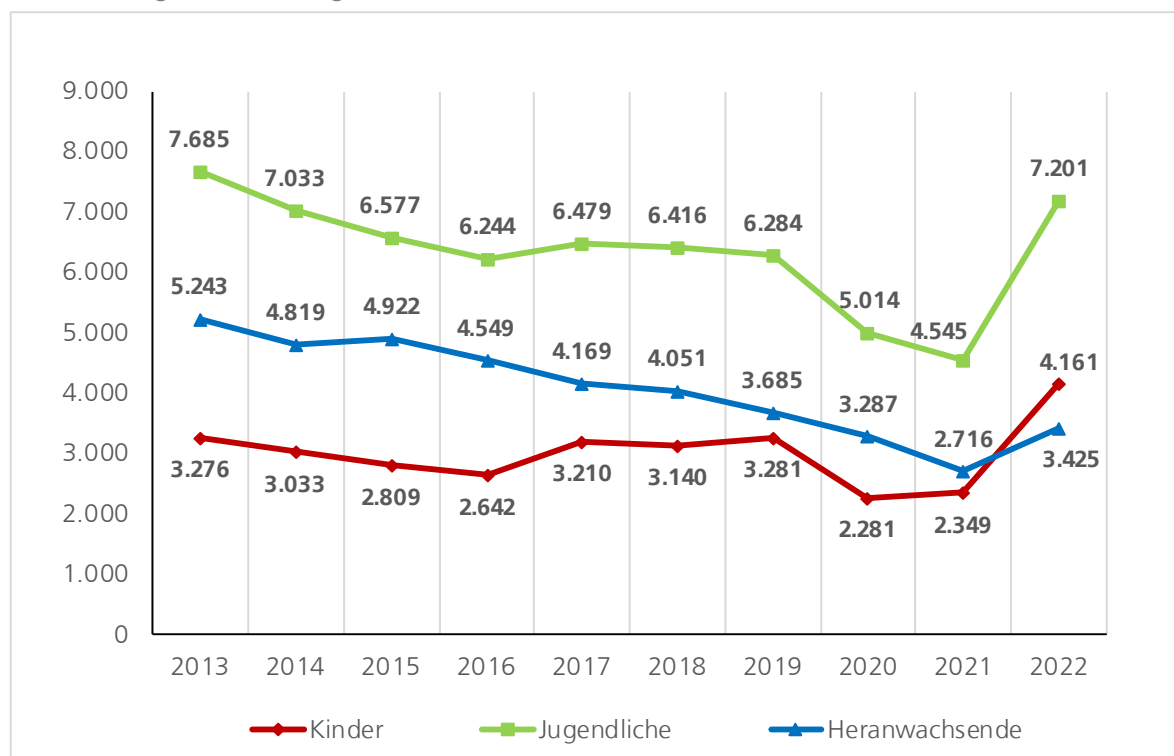
Zu Diebstahlsdelikten wird regelmäßig ein höherer Anteil junger weiblicher Tatverdächtiger registriert als zu anderen Deliktsgruppen. Besonders deutlich ist dies bei den Tatverdächtigenzahlen zu Ladendiebstählen. Hier machen weibliche Personen 46,60% der jungen Tatverdächtigen aus. (vgl. Ziffer 4.3.2)

1.141 junge Tatverdächtige standen im Verdacht, Fahrräder entwendet zu haben. Diebstahl von Kraftwagen wurde 183 jungen Tatverdächtigen vorgeworfen. Zu beiden Deliktsgruppen stieg die Zahl der jungen Tatverdächtigen im Vergleich zum Vorjahr, blieb aber deutlich unterhalb der Werte von vor 2020. Weitere Daten zu Diebstahlsdelikten sind in Anlage 8.4 bereitgestellt.

Tabelle 16: Tatverdächtige zu Diebstahlsdelikten (2013-2022)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
TV gesamt	49.215	48.099	48.947	47.379	44.067	42.628	40.788	36.223	32.097	40.952	27,59
männlich	35.361	34.537	35.607	34.333	32.042	30.877	29.095	26.087	22.928	28.349	23,64
weiblich	13.854	13.562	13.340	13.046	12.025	11.751	11.693	10.136	9.169	12.603	37,45
Kinder	3.276	3.033	2.809	2.642	3.210	3.140	3.281	2.281	2.349	4.161	77,14
männlich	2.093	1.977	1.820	1.614	2.101	1.957	2.038	1.390	1.390	2.482	78,56
weiblich	1.183	1.056	989	1.028	1.109	1.183	1.243	891	959	1.679	75,08
Jugendliche	7.685	7.033	6.577	6.244	6.479	6.416	6.284	5.014	4.545	7.201	58,44
männlich	5.174	4.703	4.505	4.234	4.483	4.463	4.158	3.426	3.031	4.372	44,24
weiblich	2.511	2.330	2.072	2.010	1.996	1.953	2.126	1.588	1.514	2.829	86,86
Heranwachsende	5.243	4.819	4.922	4.549	4.169	4.051	3.685	3.287	2.716	3.425	26,10
männlich	4.087	3.761	3.844	3.495	3.247	3.161	2.858	2.533	2.072	2.487	20,03
weiblich	1.156	1.058	1.078	1.054	922	890	827	754	644	938	45,65
junge Tatverdächtige	16.204	14.885	14.308	13.435	13.858	13.607	13.250	10.582	9.610	14.787	53,87
männlich	11.354	10.441	10.169	9.343	9.831	9.581	9.054	7.349	6.493	9.341	43,86
weiblich	4.850	4.444	4.139	4.092	4.027	4.026	4.196	3.233	3.117	5.446	74,72

Grafik N: Junge Tatverdächtige zu Diebstahlsdelikten (2013-2022)



4.3.2 Junge Tatverdächtige zu Ladendiebstahl

Der Ladendiebstahl ist aufgrund seiner einfachen Begehungsmöglichkeiten, wegen eines vermeintlich niedrigen Entdeckungsrisikos und sich vielfach bietender Gelegenheiten ein jugendtypisches Delikt. Die Erfüllung eines materiellen Wunsches, der Anreiz des Verbotenen, Mutproben oder auch gruppendynamische Prozesse werden von jungen Menschen in polizeilichen Vernehmungen häufig als Motiv genannt.

Die Anzahl der bekannt gewordenen Ladendiebstähle wird erkennbar von dem Einsatz sicherungstechnischer Einrichtungen oder auch der Tätigkeit von Detektiven/Sicherheitspersonal beeinflusst.

Die Gruppe der wegen Ladendiebstahls ermittelten jungen Tatverdächtigen ist im Berichtsjahr mit einem Anteil von 67,18% (9.934 TV von 14.787 TV) an allen jungen Tatverdächtigen zu Diebstahlsdelikten im Vergleich zum Jahr 2021 (54,70%) deutlich größer.

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 9.934 junge Menschen unter 21 Jahren als Tatverdächtige eines Ladendiebstahls in der PKS erfasst. Damit ist ihr Anteil an allen wegen Ladendiebstahls ermittelten Tatverdächtigen im Vergleich zu 2021 (33,51%) deutlich gestiegen und liegt im Berichtsjahr 2022 bei 42,19% (9.934 TV von 23.544 TV).

Den nominell höchsten Zuwachs tatverdächtiger Personen gab es in der Gruppe der weiblichen Jugendlichen (+1.250 TV) gefolgt vom Zuwachs bei der Gruppe der tatverdächtigen männlichen Jugendlichen (+1.143 TV) und der Gruppe der tatverdächtigen männlichen Kinder (+919 TV).

46,60% der wegen Ladendiebstahls ermittelten jungen Tatverdächtigen sind weiblich, 53,40% sind männlich. (vgl. Tabelle 17) Damit stieg der Anteil weiblicher Tatverdächtiger zum zweiten Mal in Folge leicht an (2020: 42,82%, 2021: 45,22%).

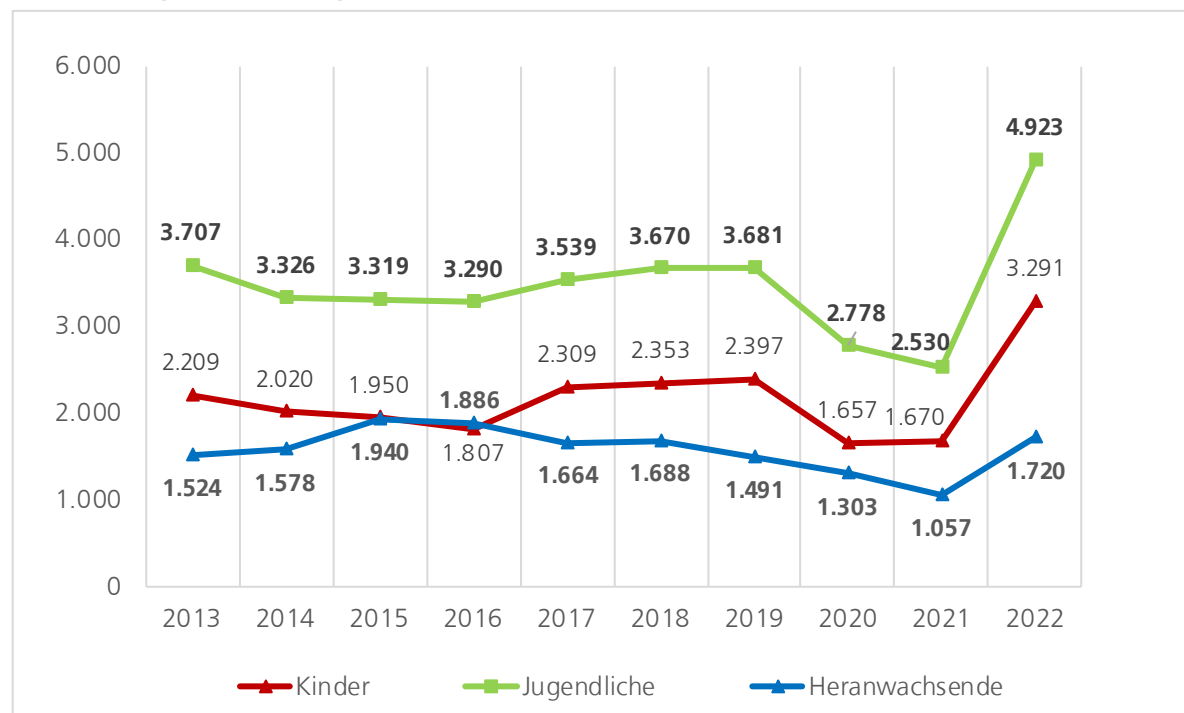
Ein Blick auf die Altersstruktur junger Tatverdächtiger zu Ladendiebstählen zeigt, dass mit einem Anteil von 49,56% die größte Gruppe die der jugendlichen Tatverdächtigen ist. Darauf folgt mit einem Anteil von 33,13% die Gruppe der tatverdächtigen Kinder. Der kleinste Anteil von 17,31% entfällt damit auf die Gruppe der Heranwachsenden.

In den Jahresberichten einiger Dienststellen wird die Entwicklung der Zahl weiblicher tatverdächtiger Kinder zu Ladendiebstahl besonders hervorgehoben. Bei landesweiter Betrachtung sind bezogen auf speziell diese Tatverdächtigengruppe zwar Steigerungen festzustellen, sie bleiben aber hinter den nominell größeren Zuwächsen anderer Alters- und Geschlechtsgruppen zurück.

Tabelle 17: Tatverdächtige zu Ladendiebstählen (2013-2022)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	22.781	22.615	24.531	23.903	22.296	22.013	21.222	18.314	15.687	23.544	50,09
männlich	14.120	14.203	16.196	15.573	14.479	14.380	13.527	11.861	9.896	14.596	47,49
weiblich	8.661	8.412	8.335	8.330	7.817	7.633	7.695	6.453	5.791	8.948	54,52
Kinder	2.209	2.020	1.950	1.807	2.309	2.353	2.397	1.657	1.670	3.291	97,07
männlich	1.290	1.202	1.160	1.001	1.372	1.342	1.322	912	863	1.782	106,49
weiblich	919	818	790	806	937	1.011	1.075	745	807	1.509	86,99
Jugendliche	3.707	3.326	3.319	3.290	3.539	3.670	3.681	2.778	2.530	4.923	94,58
männlich	1.912	1.707	1.837	1.785	2.012	2.176	2.002	1.521	1.334	2.477	85,68
weiblich	1.795	1.619	1.482	1.505	1.527	1.494	1.679	1.257	1.196	2.446	104,52
Heranwachsende	1.524	1.578	1.940	1.886	1.664	1.688	1.491	1.303	1.057	1.720	62,72
männlich	953	1.043	1.333	1.276	1.131	1.155	979	848	683	1.046	53,15
weiblich	571	535	607	610	533	533	512	455	374	674	80,21
junge Tatverdächtige	7.440	6.924	7.209	6.983	7.512	7.711	7.569	5.738	5.257	9.934	88,97
männlich	4.155	3.952	4.330	4.062	4.515	4.673	4.303	3.281	2.880	5.305	84,20
weiblich	3.285	2.972	2.879	2.921	2.997	3.038	3.266	2.457	2.377	4.629	94,74

Grafik O: Junge Tatverdächtige zu Ladendiebstählen (2013-2022)



4.4 Junge Tatverdächtige zu Sachbeschädigung

4.4.1 Kernaussagen

- Die Zahl der heranwachsenden Tatverdächtigen ist im Betrachtungszeitraum kontinuierlich rückläufig.
- Die Anzahl der ermittelten tatverdächtigen Kinder steigt seit dem Jahr 2019 kontinuierlich an.
- Bei jugendlichen Tatverdächtigen ist nach tendenziell rückläufiger Entwicklung für das Berichtsjahr wieder ein Anstieg zu verzeichnen.



Sachbeschädigung ist eines der klassisch jugendtypischen Delikte, zu denen junge Menschen als Tatverdächtige ermittelt werden. Der Anteil junger Menschen an allen Tatverdächtigen zu Sachbeschädigung betrug im Jahr 2022 38,28% und ist damit im Vergleich zum Vorjahr (36,07%) leicht gestiegen. Speziell bei Sachbeschädigung durch Graffiti liegt der Anteil junger Tatverdächtiger an der Gesamtzahl der Tatverdächtigen bei 71,51% (798 TV von 1.116 TV).

Die im Rahmen polizeilicher Ermittlungen angegebenen Motive für Gewalt gegen Sachen sind vielfältig und reichen von Frust oder Vergeltungsgedanken über Zerstörungslust oder Langeweile bis hin zu Geltungsdrang und dem Erzwingen von Aufmerksamkeit. Gruppendynamik spielt in diesem Zusammenhang ebenfalls eine Rolle.

So werden junge Tatverdächtige häufig zu Sachbeschädigungen auf Straßen Wegen oder Plätzen (2.251 TV), zu Sachbeschädigungen an Kraftfahrzeugen (948 TV), Sachbeschädigung durch Graffiti (798 TV) und zu gemeinschaftlich begangenen Sachbeschädigungen (3.670 TV) ermittelt.

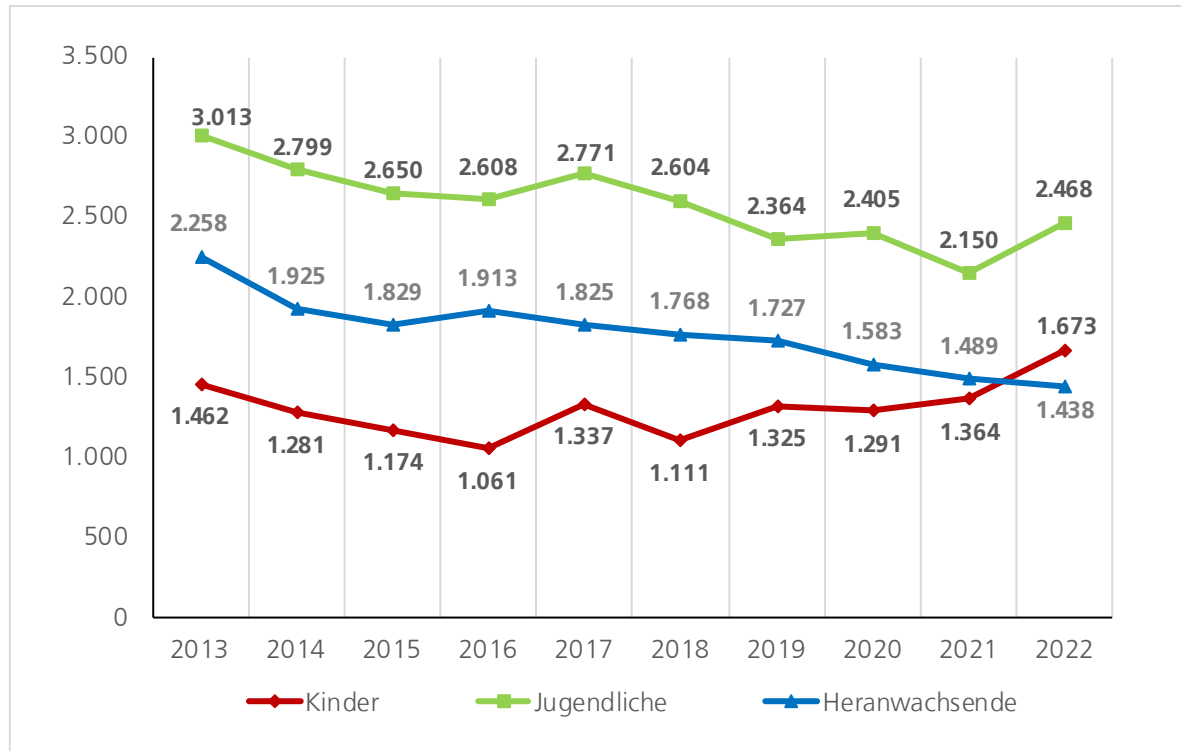
Dabei entwickelte sich die Zahl junger Tatverdächtiger zu Sachbeschädigungen von 2018 bis 2021 leicht rückläufig und stieg im Jahr 2022 um +11,51% an. Die Zahl jugendlicher Tatverdächtiger bedingt diese Entwicklung maßgeblich. Ihre Zahl stieg im Berichtsjahr um +14,79%. Abweichend von der beschriebenen Entwicklung stieg die Zahl tatverdächtiger Kinder seit 2019 kontinuierlich an und erreicht im Berichtsjahr den höchsten Wert im Zehnjahresvergleich. Die Zahl heranwachsender Tatverdächtiger nahm bereits seit 2016 ab und sank auch im Berichtsjahr weiter (vgl. Grafik P)

Unter den jungen Tatverdächtigen zu Sachbeschädigungen dominieren männliche Personen mit einem Anteil von 85,93% (4.794 TV von 5.579 TV). (vgl. Tabelle 18)

Tabelle 18: Tatverdächtige zu Sachbeschädigungen (2013-2022)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
TV gesamt	16.068	15.235	14.616	15.002	15.002	14.344	14.298	14.504	13.869	14.573	5,08
männlich	13.711	12.929	12.356	12.774	12.811	12.133	12.043	12.177	11.571	12.169	5,17
weiblich	2.357	2.306	2.260	2.228	2.191	2.211	2.255	2.327	2.298	2.404	4,61
Kinder	1.462	1.281	1.174	1.061	1.337	1.111	1.325	1.291	1.364	1.673	22,65
männlich	1.234	1.117	974	855	1.137	950	1.121	1.086	1.144	1.439	25,79
weiblich	228	164	200	206	200	161	204	205	220	234	6,36
Jugendliche	3.013	2.799	2.650	2.608	2.771	2.604	2.364	2.405	2.150	2.468	14,79
männlich	2.596	2.431	2.326	2.289	2.452	2.254	2.044	2.063	1.847	2.092	13,26
weiblich	417	368	324	319	319	350	320	342	303	376	24,09
Heranwachsende	2.258	1.925	1.829	1.913	1.825	1.768	1.727	1.583	1.489	1.438	-3,43
männlich	2.052	1.705	1.640	1.744	1.628	1.594	1.542	1.391	1.295	1.263	-2,47
weiblich	206	220	189	169	197	174	185	192	194	175	-9,79
junge Tatverdächtige	6.733	6.005	5.653	5.582	5.933	5.483	5.416	5.279	5.003	5.579	11,51
männlich	5.882	5.253	4.940	4.888	5.217	4.798	4.707	4.540	4.286	4.794	11,85
weiblich	851	752	713	694	716	685	709	739	717	785	9,48

Grafik P: Junge Tatverdächtige zu Sachbeschädigungen (2013-2022)



4.5 Delinquenz im Zusammenhang mit Rauschmitteln

4.5.1 Kernaussagen

- Die Anzahl der jungen Tatverdächtigen zu Rauschgiftdelikten hat im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgenommen.
- Cannabis ist die Droge, mit der junge Tatverdächtige am häufigsten in Verbindung gebracht werden. 32,54% der Tatverdächtigen zu Verstößen mit Cannabis sind Menschen unter 21 Jahren. ⇒ Ziffer 4.5.2
- Eine Alkoholbeeinflussung wurde bei fast der Hälfte der jungen Tatverdächtigen zu Rohheitsdelikten dokumentiert.

Rauschgiftkriminalität gehört zu den Deliktsfeldern, bei denen die PKS in erheblichem Maße von der polizeilichen Kontrollintensität, dem personellen Ressourceneinsatz und der polizeilichen Ermittlungsintensität abhängig ist. Die erfolgreiche Arbeit von Ermittlungsgruppen, die Auswertung von beschlagnahmten Datenträgern und Schwerpunktkontrollen führen zur Aufhellung des Dunkelfeldes.

Zu den nachfolgend unter Rauschgiftdelikten subsumierten Straftaten gehören die illegale Herstellung, die Einfuhr und der Schmuggel, der illegale Handel sowie der Besitz von Substanzen, die in den Anlagen des Betäubungsmittelgesetzes aufgeführt sind. Im Berichtsjahr 2022 war für die Gesamtzahl der Tatverdächtigen eine leichte Reduktion um -4,59% zu verzeichnen. Der Rückgang der Zahl junger Tatverdächtiger fiel mit -12,31% deutlicher aus. Die

Zahl der jungen nichtdeutschen Tatverdächtigen in diesem Kontext stieg leicht um +2,39% (von 1.087 TV auf 1.113 TV).

Der Altersgruppe der Heranwachsenden gehören weiterhin die meisten jungen Tatverdächtigen in diesem Deliktsfeld an. (vgl. Tabelle 19) Ihr Anteil an den jungen Tatverdächtigen zu Rauschgiftdelikten beträgt 57,68% (4.373 TV von 7.582 TV). Damit machen Personen unter 18 Jahren 42,32% der jungen Tatverdächtigen zu Rauschgiftdelikten aus, womit ihr Anteil an den jungen Tatverdächtigen im Vergleich zum Vorjahr (41,26%) fast unverändert bleibt.

Unter den jungen Tatverdächtigen zu Rauschgiftdelikten dominieren unverändert männliche Personen mit einem Anteil von 84,21% gegenüber 15,78% weiblichen jungen Tatverdächtigen. (vgl. Tabelle 19)

Am häufigsten verletzen junge Tatverdächtige durch „allgemeine Verstöße mit Cannabis“ das Betäubungsmittelgesetz (5.297 TV). Die am zweithäufigsten im Besitz von Personen unter 21 Jahren aufgefundenen illegalen Substanzen sind Amphetamin und seine Derivate (510 TV). Kokain wurde bei 282 jungen Tatverdächtigen aufgefunden. Wegen Verstößen im Zusammenhang mit Heroin, Methamphetamin in kristalliner Form (sog. Crystal Meth), LSD oder Neuen psychoaktiven Substanzen (NpS) wurde jeweils eine nur geringe Zahl junger Tatverdächtiger registriert. Einer vergleichsweise großen Gruppe von 377 jungen Tatverdächtigen wurde ein Verstoß im Zusammenhang mit nicht näher klassifizierten illegalen Substanzen vorgeworfen.

Tabelle 19: Tatverdächtige zu Rauschgiftdelikten (2013-2022)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
TV-Gesamt	23.718	25.404	26.005	27.067	28.778	29.246	30.871	31.793	31.757	30.300	-4,59
männlich	20.837	22.179	22.452	23.500	25.008	25.530	27.040	27.433	27.589	26.376	-4,40
weiblich	2.881	3.225	3.553	3.567	3.770	3.716	3.831	4.360	4.168	3.924	-5,85
Kinder	156	171	175	168	219	226	195	181	171	147	-14,04
männlich	118	106	101	104	153	155	121	101	100	90	-10,00
weiblich	38	65	74	64	66	71	74	80	71	57	-19,72
Jugendliche	3.233	3.924	4.119	4.106	4.511	4.272	4.217	4.138	3.396	3.062	-9,84
männlich	2.682	3.157	3.269	3.285	3.650	3.475	3.400	3.294	2.756	2.440	-11,47
weiblich	551	767	850	821	861	797	817	844	640	622	-2,81
Heranwachsende	3.881	4.272	4.481	5.066	5.534	5.371	5.733	5.838	5.079	4.373	-13,90
männlich	3.508	3.830	4.000	4.496	4.883	4.779	5.092	5.077	4.472	3.855	-13,80
weiblich	373	442	481	570	651	592	641	761	607	518	-14,66
junge Tatverdächtige	7.270	8.367	8.775	9.340	10.264	9.869	10.145	10.157	8.646	7.582	-12,31
männlich	6.308	7.093	7.370	7.885	8.686	8.409	8.613	8.472	7.328	6.385	-12,87
weiblich	962	1.274	1.405	1.455	1.578	1.460	1.532	1.685	1.318	1.197	-9,18

In Niedersachsen wurden 2022 insgesamt 117 Drogentote gemeldet. Darunter waren neun junge Menschen im Alter von unter 21 Jahren.

Ursächlich für den Tod der jungen Drogenkonsumenten war in zwei Fällen der unsachgemäße Konsum von Medikamenten, die ihnen nicht verschrieben worden waren. In zwei weiteren Fällen kam es vermutlich beim Erstkonsum von MDMA bzw. Speed zu einer versehentlichen Überdosierung. In einem Fall führte die durch Mischkonsum von Cannabis und LSD hervorgerufene Bewusstseinsänderung zum tödlichen Sprung aus einem Fenster.

Vier weitere junge Personen, die vorher regelmäßig Betäubungsmittel konsumiert hatten, verstarben aufgrund einer Drogenintoxikation.

Diese Todesfälle machen deutlich, dass sowohl der vermeintlich routinierte Konsum, als auch der spontane Erstkonsum, sowie die experimentelle Einnahme von verschreibungspflichtigen Medikamenten für junge Menschen ein erhebliches Risiko darstellen.

4.5.2 Rauschgiftdelikte im Zusammenhang mit Cannabis

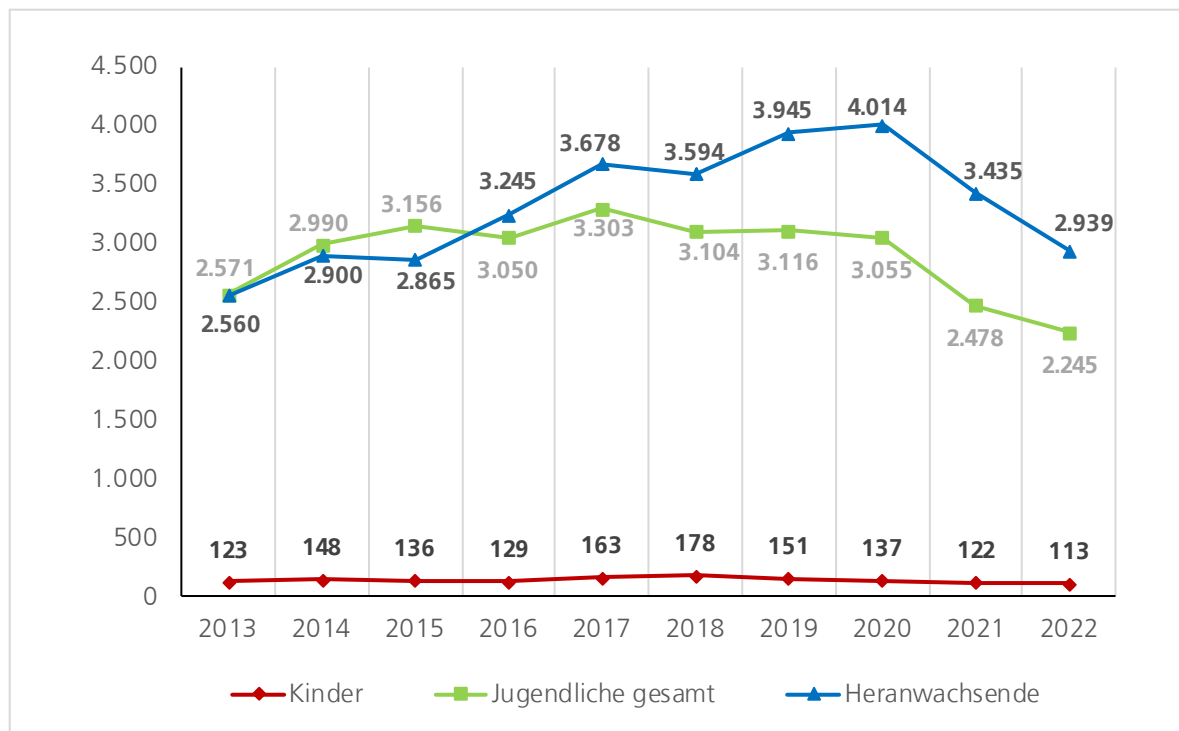
Junge Menschen im Alter von unter 21 Jahren fallen im Kontext der Betäubungsmitteldelikte hauptsächlich mit Verstößen wegen des Besitzes von Cannabis und Zubereitungen wie Marihuana oder Haschisch auf.

Nachdem die Zahl junger Tatverdächtiger im Zusammenhang mit Cannabis seit 2017 weitgehend stabil war, sank sie im Jahr 2021 deutlich um -16,25% und im Berichtsjahr 2022 nochmals um -12,23 % im Vergleich zum Vorjahr.

Trotzdem waren im Jahr 2022 69,86% aller jungen Tatverdächtigen, die wegen eines allgemeinen Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz registriert wurden, wegen eines Verstoßes im Zusammenhang mit Cannabis verdächtig.

Beachtenswert ist, dass sich für tatverdächtige Jugendliche im Alter von 14 bis unter 16 Jahren entgegen dieser Entwicklung eine leichte Zunahme der Tatverdächtigenzahl feststellen lässt (von 707 TV auf 780 TV). Bedeutung hat dieses Erkenntnis im Hinblick auf die negativen Auswirkungen, die Cannabiskonsum gerade für die Gesundheit Minderjähriger und junger Erwachsener hat¹⁷ und auch für die Planung und Umsetzung von Präventionsmaßnahmen. Ergänzende Daten sind in Anlage 8.5 aufgeführt.

Grafik P: Junge Tatverdächtige zu Allgemeinen Verstößen mit Cannabis und Zubereitungen (2013-2022)



¹⁷ Vgl. Schneider et al., 2019a, 15 ff.; Schneider et al., 2019b, 143; Thomasius, 2018, 2 f.

4.5.4 Junge Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss

Die in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfassten Angaben darüber, ob eine tatverdächtige Person bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss gestanden hat oder nicht beruhen überwiegend auf den Feststellungen der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten bzw. den Angaben der Tatverdächtigen und können daher nur als Anhaltspunkte für eine Betrachtung dienen. Da es im Jahr 2016 zu einer Änderung der statistischen Erfassung gekommen ist, werden im Folgenden nur Zahlen ab 2016 dargestellt.

Die Zahl junger Tatverdächtiger, die unter Alkoholeinfluss gehandelt haben, ist im Berichtsjahr 2022 um +18,17% gestiegen, was dem Anstieg bei der Gesamtzahl aller Tatverdächtigen entspricht, bei denen eine Alkoholisierung festgestellt wurde. (vgl. Tabelle 20) Der Anteil der alkoholbeeinflussten Tatverdächtigen an der Gesamtzahl aller ermittelten Tatverdächtigen lag bei 11,19% (23.996 TV von 214.404 TV). 3.661 der alkoholbeeinflussten Tatverdächtigen war unter 21 Jahren alt. (Vorjahr: 3.098 TV) Demnach waren 15,25% der Tatverdächtigen, die bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss standen minderjährig oder heranwachsend. Von allen jungen Tatverdächtigen handelte ein Anteil von 7,83% unter Einfluss von Alkohol (3.661 TV von 46.747 TV). Von den jungen alkoholisierten Tatverdächtigen waren 12,81% (469 TV von 3.661 TV) weiblich. Damit blieb ihr Anteil auf einem ähnlichen Niveau wie in den Jahren zuvor.

Eine Beeinflussung durch Alkohol wird hauptsächlich bei Tatverdächtigen zu Rohheitsdelikten festgestellt. Das gilt für tatverdächtige Erwachsenen ab 21 Jahren (58,87% \cong 11.972 TV von 20.335 TV) und auch für jungen Tatverdächtigen im Alter von unter 21 Jahren (46,24% \cong 1.693 TV von 3.661 TV). Der Mehrzahl der jungen Tatverdächtigen wurde dabei ein Körperverletzungsdelikt (1.492 TV) vorgeworfen, wobei es sich überwiegend um vorsätzliche einfache Körperverletzungen (929 TV) handelte.

Insgesamt wurden nur 213 weibliche Tatverdächtige im Alter von unter 21 Jahren in Zusammenhang mit einem Rohheitsdelikt unter Alkoholeinfluss ermittelt. Das ergibt einen Anteil von gut 12% (213 TV von 1.693 TV) an allen wegen Rohheitsdelikten ermittelten jungen Tatverdächtigen. Schwerpunkt ist auch hier der Bereich der Körperverletzungsdelikte mit 202 weiblichen jungen Tatverdächtigen. Betrachtet man den Deliktsbereich der gefährlichen und schweren Körperverletzung auf Straßen, Wegen und Plätzen, lag die Zahl der ermittelten weiblichen jungen Tatverdächtigen unter Alkoholeinfluss bei 18 Tatverdächtigen und damit bei einem Anteil von 4,93% der ermittelten Tatverdächtigen im Alter unter 21 Jahren (18 TV von 365 TV).

Bei jungen Menschen, die eines Widerstandsdelikts verdächtig waren, wurde 2022 vergleichsweise häufig eine Beeinflussung durch Alkohol festgestellt. (vgl. Ziffer 4.2.5)

Weiteres Zahlenmaterial ist der Anlage 8.6 zu entnehmen.

Tabelle 20: Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss (2016-2022)

TV-Alkohol	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	30.678	28.635	27.529	26.300	23.052	20.226	23.996	18,64
männlich	27.401	25.467	24.350	23.322	20.342	17.785	21.073	18,49
weiblich	3.277	3.168	3.179	2.978	2.710	2.441	2.923	19,75
Kinder	39	31	43	43	47	25	26	4,00
männlich	24	20	27	24	28	14	18	28,57
weiblich	15	11	16	19	19	11	8	-27,27
Jugendliche	1.738	1.764	1.549	1.568	1.178	1.127	1.215	7,81
männlich	1.511	1.532	1.308	1.337	973	917	1.012	10,36
weiblich	227	232	241	231	205	210	203	-3,33
Heranwachsende	3.828	3.690	3.434	3.263	2.436	1.946	2.420	24,36
männlich	3.487	3.330	3.103	2.933	2.194	1.751	2.162	23,47
weiblich	341	360	331	330	242	195	258	32,31
junge Tatverdächtige	5.605	5.485	5.026	4.874	3.661	3.098	3.661	18,17
männlich	5.022	4.882	4.438	4.294	3.195	2.682	3.192	19,02
weiblich	583	603	588	580	466	416	469	12,74

4.6 Junge Tatverdächtige zu Sexualstraftaten

4.6.1 Kernaussagen

- Die Zahl junger Tatverdächtiger zu Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung stieg im Vergleich zur Entwicklung der Vorjahre moderat. ⇒ Tabelle 21
- Der Anstieg fiel geringer aus als bei Tatverdächtigen im Alter von über 21 Jahren.
- Die Zahl der jungen Menschen, die wegen des sexuellen Missbrauchs von Kindern verdächtig waren, ist im Berichtsjahr 2022 leicht gesunken. ⇒ Ziffer 4.6.2
- Mehr als zwei Drittel der zu Sexualdelikten ermittelten jungen Tatverdächtigen waren der Erstellung und Verbreitung pornografischer Inhalte verdächtig. ⇒ Ziffer 4.6.3

Der Deliktsbereich der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung beinhaltet unter anderem die Tatbestände Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, den sexuellen Missbrauch von Schutzbefohlenen, von Kindern oder Jugendlichen, Sexuelle Belästigung, jugendgefährdende Prostitution, Zuhälterei, Exhibitionistische Handlungen und das Herstellen, Verbreiten oder Besitzen kinder- oder jugendpornografischer Inhalte.

In den letzten Jahren kam es wiederholt zu Änderungen des Sexualstrafrechts. Zum Beispiel wurden im Jahr 2021 durch das Gesetz zur Bekämpfung sexualisierter Gewalt gegen Kinder vom 16.06.2021¹⁸ der sexuelle Missbrauch von Kindern (mit Körperkontakt) und die Verbreitung von kinderpornografischen Inhalten zu Verbrechenstatbeständen erhoben. Dies schränkt die Vergleichbarkeit der hier aufgeführten Daten ein.

¹⁸ Bundesgesetzblatt Jahrgang 2021, Teil I Nr. 33.

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung haben einen Anteil von 2,46% an der registrierten Gesamtkriminalität (Vorjahr 2,26%). Die Aufklärungsquote entspricht mit gut 88% dem Wert des Vorjahres.

Die Zahl der jungen Tatverdächtigen stieg um +14,28% und damit eher moderat im Vergleich zum Berichtsjahr 2021 (+28,74%) und auch in geringerem Maße als die Zahl erwachsener Tatverdächtiger im Alter von über 21 Jahren (+17,91% von 5.556 TV auf 6.551 TV) Trotzdem waren im Jahr 2022 mehr als ein Drittel der wegen Sexualstraftaten tatverdächtigen Personen unter 21 Jahren alt. (vgl. Tabelle 21)

Eine Betrachtung der Altersstruktur von ermittelten Tatverdächtigen zu Sexualstraftaten zeigt, dass es den prozentual und nominell kleinsten Zuwachs mit +0,81% (\pm 7 TV) bei den tatverdächtigen Kindern gab. Den deutlichsten Anstieg gab es 2022 mit +20,01% (\pm +339 TV) bei der Zahl jugendlicher Tatverdächtiger. (vgl. Tabelle 21)

Der Großteil der jungen Tatverdächtigen zu Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind männlich (87,01%). Bei tatverdächtigen Kindern ist der Geschlechterunterschied etwas weniger deutlich. Weibliche Tatverdächtige machen in dieser Altersgruppe 25,89% aus. (vgl. Tabelle 21)

Die meisten jungen Tatverdächtigen, die eines Sexualdeliktes verdächtig waren, wurden als Tatverdächtige im Zusammenhang mit Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung pornografischer Inhalte (2.605 TV) ermittelt. Die geringste Zahl junger Tatverdächtiger zu Sexualdelikten registriert die PKS in Zusammenhang mit Sexueller Belästigung (331 TV) und sexueller Nötigung oder Belästigung in der Gruppe gemäß § 184j StGB (10 TV).

Tabelle 21: Junge Tatverdächtige zu Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung (2013-2022)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige insgesamt	3.729	3.914	3.863	4.016	4.437	5.189	6.603	7.068	8.925	10.401	16,54
männlich	3.515	3.683	3.595	3.783	4.189	4.874	6.068	6.453	7.895	9.259	17,28
weiblich	214	231	268	233	248	315	535	615	1.030	1.142	10,87
Kinder	150	234	209	195	260	288	597	598	866	873	0,81
männlich	128	187	158	164	205	237	447	457	644	647	0,47
weiblich	22	47	51	31	55	51	150	141	222	226	1,80
Jugendliche	482	611	571	611	792	772	1.167	1.400	1.694	2.033	20,01
männlich	449	558	503	544	713	698	1.038	1.248	1.509	1.823	20,81
weiblich	33	53	68	67	79	74	129	152	185	210	13,51
Heranwachsende	301	334	329	384	408	488	590	619	809	944	16,69
männlich	291	326	316	376	400	467	567	589	756	880	16,40
weiblich	10	8	13	8	8	21	23	30	53	64	20,75
junge Tatverdächtige	933	1.179	1.109	1.190	1.460	1.548	2.354	2.617	3.369	3.850	14,28
männlich	868	1.071	977	1.084	1.318	1.402	2.052	2.294	2.909	3.350	15,16
weiblich	65	108	132	106	142	146	302	323	460	500	8,70

4.6.2 Sexueller Missbrauch von Kindern durch junge Tatverdächtige

Die Zahl der jungen Tatverdächtigen zu diesem Deliktsbereich sank im Berichtsjahr um -6,61%. (vgl. Tabelle 22). Einzig die Zahl tatverdächtiger Kinder stieg marginal um +2 Tatverdächtige.

Von den jungen Tatverdächtigen, die eines Deliktes gegen die sexuelle Selbstbestimmung verdächtig waren, wurden 11,38% (Vorjahr: 13,92%) speziell des sexuellen Missbrauchs von

Kindern verdächtigt. Mehr als die Hälfte von ihnen war zwischen 14 und 18 Jahren alt. (vgl. Tabelle 22)

Anzumerken ist, dass auch die Kontaktaufnahme zu Kindern mit dem Ziel, sie zu sexuellen Handlungen zu bewegen, unabhängig von der tatsächlichen Zielerreichung (sog. Cybergrooming), einen sexuellen Missbrauch von Kindern darstellt. Darüber hinaus sind auch einvernehmliche sexuelle Handlungen unter Kindern oder zwischen einem Kind und einer/einem Jugendlichen im Tatbestand des sexuellen Missbrauchs von Kindern erfasst, selbst wenn im weiteren Verfahrensverlauf das Gericht gem. § 176 Abs. 2 StGB von einer Strafe absieht, weil „der Unterschied sowohl im Alter als auch im Entwicklungsstand oder Reifegrad gering ist“.

Tabelle 22: Tatverdächtige zu sexuellem Missbrauch von Kindern gemäß §§ 176-176e StGB (2013-2022)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in % / PP
Tatverdächtige insgesamt	1.050	1.064	1.085	1.111	1.007	1.098	1.238	1.267	1.351	1.210	-10,44
männlich	998	1.005	1.028	1.059	962	1.047	1.167	1.182	1.271	1.152	-9,36
weiblich	52	59	57	52	45	51	71	85	80	58	-27,50
Kinder	76	120	103	86	102	92	112	121	108	110	1,85
männlich	69	104	88	79	90	87	100	106	101	104	2,97
weiblich	7	16	15	7	12	5	12	15	7	6	-14,29
Jugendliche	207	219	189	215	248	221	253	250	247	234	-5,26
männlich	203	211	186	208	242	213	246	238	235	229	-2,55
weiblich	4	8	3	7	6	8	7	12	12	5	-58,33
Heranwachsende	73	88	85	85	77	81	111	109	114	94	-17,54
männlich	72	86	85	84	76	79	109	106	111	91	-18,02
weiblich	1	2	0	1	1	2	2	3	3	3	0,00
junge Tatverdächtige	356	427	377	386	427	394	476	480	469	438	-6,61
männlich	344	401	359	371	408	379	455	450	447	424	-5,15
weiblich	12	26	18	15	19	15	21	30	22	14	-36,36

4.6.3 Verbreitung pornografischer Inhalte durch junge Tatverdächtige

Zu den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung werden auch die Straftaten in Zusammenhang mit der Verbreitung pornografischer Inhalte gezählt.

Die zu diesem Deliktsbereich registrierten jungen Tatverdächtigen stellen 67,66% aller wegen Sexualstraftaten verdächtigen jungen Menschen dar. Dabei sank die Zahl der tatverdächtigen Kinder im Berichtsjahr 2022 leicht, während die Zahl jugendlicher und heranwachsender Tatverdächtiger im Vergleich zu den markanten Vorjahressteigerungen vergleichsweise moderat anstieg. (vgl. Tabelle 23)

Die Zahl der jungen Tatverdächtigen im Bereich der **„Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung von Jugendpornographie § 184c Abs. 1 StGB“** ist im Vergleich zum Vorjahr um +123 TV (+38,56%) auf 442 Tatverdächtige im Jahr 2022 angestiegen. 50 von ihnen waren Kinder, 302 waren selbst Jugendliche und 90 waren Heranwachsende.

Der mit Abstand größte Anteil (76,20%) an jungen Tatverdächtigen zu Delikten in Zusammenhang mit pornografischen Inhalten, ist wegen **„Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung kinderpornografischer Inhalte § 184b StGB“** aufgefallen. Ihre Zahl ist im Berichtsjahr um +13.82% gestiegen. Von den jungen Tatverdächtigen zur Verbreitung

kinderpornografischer Inhalte ist mit 1.044 Personen der größte Teil zwischen 14 und 18 Jahren alt. 540 Tatverdächtige zu diesen Delikten waren selbst Kinder und 401 Tatverdächtige waren heranwachsend. (vgl. Tabelle 23) Im Vergleich stieg die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen im Alter von über 21 Jahren um +25,94% im Vergleich zum Vorjahr (+540 von 2.082 TV auf 2.622 TV).

Mitursächlich für die Entwicklung der Hellfeldstatistik sind Veränderungen der Meldemechanismen zu Delikten im Zusammenhang mit Kinderpornografie. Seit mehreren Jahren werden dem *National Center for Missing & Exploited Children* (NCMEC) durch verschiedene Internetprovider Verdachtsmeldungen übermittelt, welche durch das BKA erstbearbeitet und anschließend in die Bundesländer abgegeben werden. Das BKA konstatiert einen weiterhin großen Einfluss der NCMEC-Verdachtsmeldungen auf die Entwicklung der Fall- und Tatverdächtigenzahlen.¹⁹

Darüber hinaus erscheinen Konsum pornografischen Materials, Sexting oder der Versand im Freundes- und Bekanntenkreis in Messenger-Gruppen aktuellen Studien zufolge unter jungen Menschen weit verbreitet zu sein.²⁰ Dabei werden neben dem Sammeln sexueller Erfahrungen²¹ und dem Verhalten innerhalb von Liebesbeziehungen auch der Wunsch, Emotionen bei Chatpartnerinnen und Chatpartnern auszulösen oder eigene Unsicherheiten oder Betroffenheit mit Gleichaltrigen zu reflektieren, Geltungsdrang und eine jugendtypische Unbedarftheit regelmäßig tausalösendes Motiv sein. Daher erscheint es grundsätzlich plausibel, dass kinderpornografisches Material, wozu auch die sogenannten „Sticker“ und Selbstdarstellungen zählen können, zu einem großen Anteil durch junge Menschen verbreitet wird, zumal sie sich als Digital Natives in Sozialen Netzwerken aktiver beteiligen als andere Bevölkerungsgruppen. Verschlüsselungs- und Verdunklungshandlungen sind bei den jungen Tatverdächtigen vergleichsweise selten.

Aus den genannten Gründen sind junge Menschen im Vergleich zu ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung bei der Verbreitung kinderpornografischer Schriften wie auch in anderen Deliktsbereichen, als ermittelte Tatverdächtige stark überrepräsentiert.

Die kriminelle Energie von Kindern und Jugendlichen sollte im Zuge der Betrachtung von Tatverdächtigenzahlen in diesem Deliktsbereich nicht mit derjenigen pädokrimineller Beschuldigter im Erwachsenenalter verglichen werden. Oft handelt es sich um jugendtypisches Fehlverhalten, welches bei Ersttäterinnen und Ersttätern trotz der Verwirklichung eines Verbrechenstatbestandes zur Einstellung des Verfahrens im Rahmen einer Diversion führen kann.

¹⁹ Vgl. Bundeskriminalamt 2023, Polizeiliche Kriminalstatistik 2022 Ausgewählte Zahlen im Überblick, Online verfügbar unter: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/pks-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=2.

²⁰ Vgl. Hajok, Siebert & Engeling, 2019, 2-5; Hajok, 2020, 7-11; Hasebrink, Lampert & Thiel, 2019; Hoffmann & Reißmann, 2014, 513-520.

²¹ Vgl. Döring, 2022, 94-99.



Tabelle 23: Verbreitung pornografischer Inhalte gemäß §§ 184-184e StGB (2013-2022)

	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige insgesamt	1.312	2.523	3.016	4.891	5.734	17,24
männlich	1.114	2.123	2.551	4.018	4.759	18,44
weiblich	198	400	465	873	975	11,68
Kinder	127	414	415	676	664	-1,78
männlich	81	278	291	467	452	-3,21
weiblich	46	136	124	209	212	1,44
Jugendliche	265	626	888	1.215	1.421	16,95
männlich	205	513	754	1.052	1.240	17,87
weiblich	60	113	134	163	181	11,04
Heranwachsende	94	159	226	448	520	16,07
männlich	82	142	208	403	468	16,13
weiblich	12	17	18	45	52	15,56
junge Tatverdächtige	486	1.199	1.529	2.339	2.605	11,37
männlich	368	933	1.253	1.922	2.160	12,38
weiblich	118	266	276	417	445	6,71

Tabelle 24: Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung kinderpornografischer Inhalte gemäß § 184b StGB (2013-2022)

	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige insgesamt	870	1.833	2.142	3.826	4.607	20,41
männlich	764	1.558	1.821	3.137	3.811	21,49
weiblich	106	275	321	689	796	15,53
Kinder	58	259	283	532	540	1,50
männlich	38	161	186	354	355	0,28
weiblich	20	98	97	178	185	3,93
Jugendliche	106	373	556	885	1.044	17,97
männlich	91	318	496	780	924	18,46
weiblich	15	55	60	105	120	14,29
Heranwachsende	53	117	155	327	401	22,63
männlich	46	106	140	298	366	22,82
weiblich	7	11	15	29	35	20,69
junge Tatverdächtige	217	749	994	1.744	1.985	13,82
männlich	175	585	822	1.432	1.645	14,87
weiblich	42	164	172	312	340	8,97

4.7 Straftaten an Schulen

4.7.1 Kernaussagen

- Im Berichtsjahr 2022 wurden deutlich mehr junge Tatverdächtige wegen Delikten im Schulkontext erfasst als im Vorjahr. ⇒ Tabelle 27
- Die meisten im Schulkontext ermittelten jungen Tatverdächtigen wurden wegen Rohheitsdelikten erfasst. ⇒ Tabelle 28
- Im Schulkontext überschreiten in Niedersachsen weder die Gesamtzahl der Tatverdächtigen noch die Zahl der Tatverdächtigen zu Rohheitsdelikten die Werte von vor der Coronapandemie im Jahr 2019. ⇒ Grafik M und N
- Wegen Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung kinderpornografischer Inhalte wurden weniger junge Tatverdächtige im Kontext Schule registriert. Im Vergleich zum Jahr 2019 ist ein markanter Rückgang zu verzeichnen.

Die Zusammenarbeit von Schule und Polizei ist in Niedersachsen seit dem Jahr 2003 durch einen wiederkehrend aktualisierten, gemeinsamen Runderlass²² geregelt. Der Erlass *Sicherheits- und Gewaltpräventionsmaßnahmen in Schulen in Zusammenarbeit mit Polizei und Staatsanwaltschaft* beinhaltet unter anderem eine Anzeigepflicht der Schule bei bestimmten Delikten, zu denen neben Körperverletzungs- oder Rauschgiftdelikten auch Delikte gehören, die im Zusammenhang mit Cybercrime oder politisch sowie religiös motivierter Kriminalität stehen.

Schulen beziehen die Polizei bei aktuellen Entwicklungen oder Problemen regelmäßig mit ein und erstatten in vielen Fällen konsequent Anzeigen.

Kinder, Jugendliche und auch ein großer Teil der Heranwachsenden verbringen üblicherweise einen großen Teil ihrer Zeit in Bildungseinrichtungen und mit Tätigkeiten, die mit der Schule in Zusammenhang stehen, also in der Nachmittagsbetreuung, mit Arbeits- oder Lerngruppen oder auf dem Schulweg. Dementsprechend spielen Schule und schulische Ereignisse im Leben junger Menschen grundsätzlich eine große Rolle.

Grundlage für die im Hellfeld der PKS bekannt gewordene Delinquenz junger Menschen im Zusammenhang mit ihrem Schulleben ist der bereits 2006 in Niedersachsen eingeführte Auswertemerker „Schulkontext“. (vgl. Anlage 8.9 – Begriffserläuterungen)

Die Zahl der im Schulkontext festgestellten Straftaten und die Zahl der Tatverdächtigen sind im Berichtsjahr 2022 deutlich angestiegen. Die Werte liegen jedoch unterhalb des Niveaus von vor der Coronapandemie (2019). (vgl. Grafik Q)

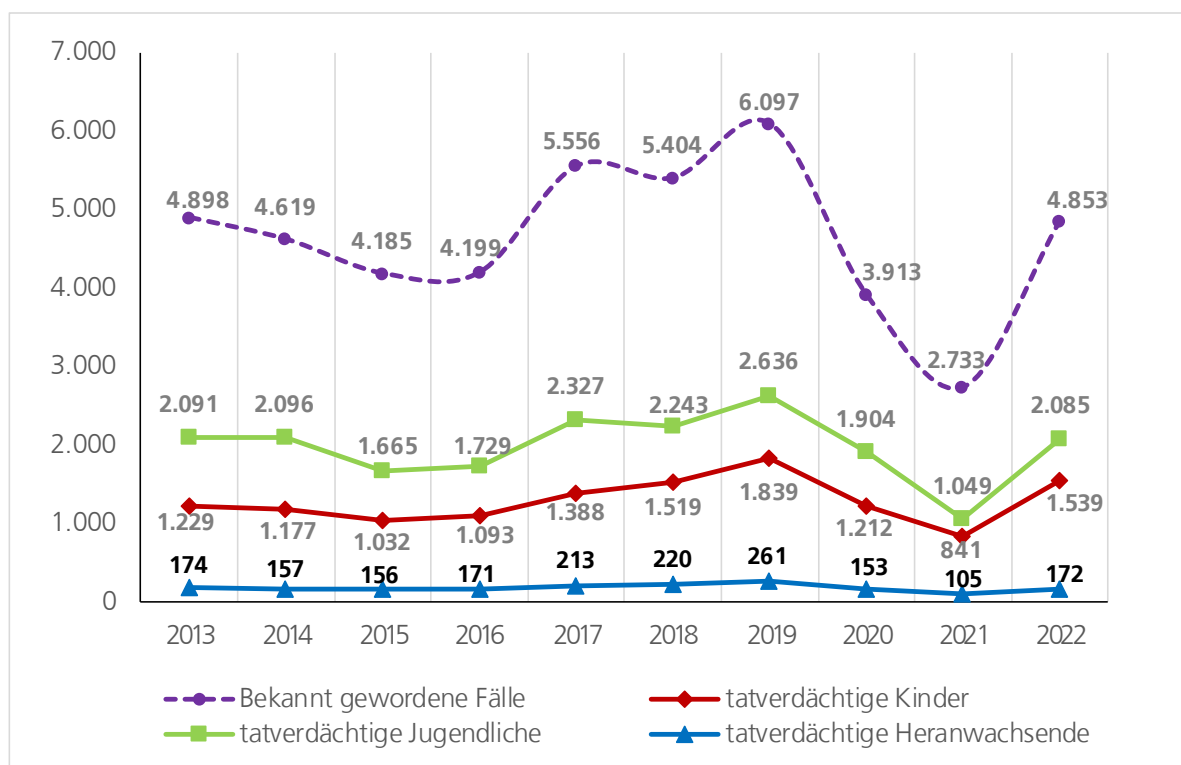
Eine reine Betrachtung der Zahl ermittelter Tatverdächtiger im Kontext Schule lässt den Bereich der nicht aufgeklärten Fälle außer Acht. Diese Fälle sind jedoch relevant für eine Bewertung des Sozialraums Schule und der dort stattfindenden Straftaten. Die Aufklärungsquote aller im Kontext Schule in Niedersachsen bekannt gewordenen Fälle liegt bei 73,01%.

²² Sicherheits- und Gewaltpräventionsmaßnahmen in Schulen in Zusammenarbeit mit Polizei und Staatsanwaltschaft, Gem. RdErl. d. MK, d. MI u. d. MJ v. 1. 6. 2016 (Neueste Fassung vom 27.08.2021).

Schwerpunkte der Delinquenz im Schulkontext sind die Rohheitsdelikte mit 2.161 Fällen, von denen der überwiegende Anteil von 1.668 Fällen auf Körperverletzungsdelikte (davon wiederum 1.157 Fälle der einfachen Körperverletzung) entfällt. Zum anderen fallen mit 1.087 Fällen - wie in den vergangenen Jahren - die Diebstahlsdelikte ins Gewicht. 47,65% der an Schulen bekannt gewordenen Diebstähle waren im Berichtsjahr Diebstähle von Fahrrädern (518 von 1.087 Fällen). 9,48% sind Diebstähle aus Dienst- und Büroräumen (103 Fälle von 1.087 Fällen). Die Mehrzahl der 1.021 „Sonstigen Straftatbestände“ waren Sachbeschädigungen (498 Fälle) und Beleidigungen (272 Fälle).

Im Berichtsjahr 2022 wurden 205 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung im Schulkontext registriert (Vorjahr 173 Fälle). Im Jahr vor der Coronapandemie wurden noch 348 Fälle erfasst. 37 der im Jahr 2022 hierzu registrierten Straftaten lassen sich der Verbreitung kinderpornografischer Inhalte zuordnen. Den größten Teil der im Kontext Schule registrierten Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung machen die Fälle der sexuellen Belästigung aus (71 Fälle).

Grafik R: Fälle/Tatverdächtige im Schulkontext (2013-2022)



4.7.2 Tatverdächtige im Kontext Schule

Im Kontext Schule waren im Berichtsjahr 3.796 junge Personen im Alter von unter 21 Jahren tatverdächtig. (vgl. Grafik Q) Damit wurden nur 8,12% der insgesamt 46.747 registrierten jungen Tatverdächtigen im Schulkontext registriert. (Vorjahr: 4,99% von insgesamt 39.980 TV) Im Jahr 2019 waren es mit 4.736 jungen Tatverdächtigen im Schulkontext noch 10% aller jungen Tatverdächtigen.

In Gruppen bzw. aus einer Gruppe heraus handelten 45,50% (1.727 TV von 3.796 TV) der im Schulkontext aufgefallenen jungen Tatverdächtigen. Das bedeutet, dass gemeinsames

Täterhandeln in Schulen häufiger vorkam oder bekannt wurde als bei der Gesamtheit aller jungen Tatverdächtigen. (vgl. Ziffer 4.1.2)

Mit einem Anteil von 78,56% war die überwiegende Zahl der jungen Tatverdächtigen im Schulkontext männlich. Dieses Geschlechterverhältnis ist auch für die jungen Tatverdächtigen insgesamt zu beobachten. Hier liegt der Anteil männlicher minderjähriger Tatverdächtiger allerdings bei 73,54%. (vgl. Ziffer 3.2, Tabelle 2)

Schwerpunkt der Delinquenz im Schulkontext sind wie auch in den Vorjahren die Rohheitsdelikte mit insgesamt 2.341 ermittelten Tatverdächtigen im Alter von unter 21 Jahren. Von diesen entfällt mit 83,38% und 1.952 Tatverdächtigen der überwiegende Anteil auf die Körperverletzungsdelikte. 42,63% aller Tatverdächtigen zu Rohheitsdelikten im Kontext Schule sind Kinder, weitere 53,82% sind Jugendliche und 3,55% der Tatverdächtigen sind Heranwachsende. (vgl. Grafik R) Erwachsene Tatverdächtige machen im Kontext Schule einen Anteil von 6,41% aus.

Zu Diebstahlsdelikten im Schulkontext wurden 317 junge Tatverdächtige ermittelt. Von diesen waren 174 Tatverdächtige im Kindesalter, 121 waren jugendlich und 22 waren heranwachsend. Einer Sachbeschädigung waren im Kontext Schule 315 Personen im Alter von unter 21 Jahren tatverdächtig (127 Kinder, 172 Jugendlichen, 16 Heranwachsende).

Im Berichtsjahr 2022 wurde im Schulkontext gegen 206 junge Tatverdächtige Ermittlungen wegen eines Sexualdeliktes geführt. Davon waren 99 Kinder, 99 Jugendliche und acht Heranwachsende. Trotz der Steigerung von +11,96% im Berichtsjahr liegt der Wert noch deutlich unterhalb der Tatverdächtigenzahl des Jahres 2019 (369 TV).

Im Zusammenhang mit der Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung kinderpornografischer Inhalte im Kontext Schule wurde gegen 89 junge Tatverdächtige ermittelt. Im Jahr 2019 vor der Coronapandemie wurden hierzu noch 263 junge Tatverdächtige im Kontext Schule in der PKS erfasst. Bis auf einen Heranwachsenden handelt es sich um tatverdächtige Kinder und Jugendliche. Die wiederholt steigenden Tatverdächtigenzahlen wegen Delikten im Zusammenhang mit kinderpornografischen Inhalten bilden sich im Schulkontext nicht in gleichem Maße ab. (siehe hierzu auch Ziffer 4.6.3)

In nahezu allen Polizeiinspektionen des Landes Niedersachsen kam es zu einem Anstieg der Fall- und Tatverdächtigenzahlen im Kontext Schule im Vergleich zum Vorjahr. Entsprechend dem Landestrend lagen die Werte in vielen Polizeiinspektionen noch unterhalb derer des Jahres 2019 vor der Coronapandemie.

Vom Landestrend abweichend verzeichneten die Polizeiinspektionen Hannover, Harburg, Heidekreis, Northeim, Rotenburg und Verden/Osterholz Anstiege der Fall- und Tatverdächtigenzahlen, die auch das Niveau von vor der Coronapandemie übersteigen.

Insbesondere bei Rohheitsdelikten im Kontext Schule wurden durch die Polizeiinspektionen Hannover, Harburg, Heidekreis, Northeim, Rotenburg, Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel und Verden/Osterholz über das Niveau von 2019 hinaus ansteigende Tatverdächtigenzahlen berichtet. Beispielsweise wurde in der für die Landeshauptstadt Hannover zuständigen Polizeiinspektion Hannover mit 400 jungen Tatverdächtigen im Schulkontext der Wert von 2019 (393 TV) bei vergleichsweise hoher Tatverdächtigenzahl leicht überschritten. Sowohl bei tatverdächtigen Kindern als auch bei Jugendlichen wurden Spitzenwerte des Zehnjahresvergleichs registriert. Insbesondere bei Rohheitsdelikten stiegen die Tatverdächtigenzahlen bei Kindern und Jugendlichen auch im Vergleich zu 2019.



Tabelle 25: Tatverdächtige zu Straftaten im Schulkontext (2013-2022)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
TV insgesamt	3.701	3.642	3.108	3.207	4.216	4.275	5.082	3.508	2.173	4.066	87,11
männlich	2.900	2.808	2.458	2.533	3.416	3.364	4.041	2.823	1.718	3.166	84,28
weiblich	801	834	650	674	800	911	1.041	685	455	900	97,80
Kinder	1.229	1.177	1.032	1.093	1.388	1.519	1.839	1.212	841	1.539	83,00
männlich	965	934	823	862	1.144	1.208	1.462	977	670	1.189	77,46
weiblich	264	243	209	231	244	311	377	235	171	350	104,68
Jugendliche	2.091	2.096	1.665	1.729	2.327	2.243	2.636	1.904	1.049	2.085	98,76
männlich	1.638	1.606	1.323	1.382	1.886	1.770	2.111	1.551	844	1.655	96,09
weiblich	453	490	342	347	441	473	525	353	205	430	109,76
Heranwachsende	174	157	156	171	213	220	261	153	105	172	63,81
männlich	149	122	131	145	184	195	232	134	86	138	60,47
weiblich	25	35	25	26	29	25	29	19	19	34	78,95
junge Tatverdächtige	3.494	3.430	2.853	2.993	3.928	3.982	4.736	3.269	1.995	3.796	90,28
männlich	2.752	2.662	2.277	2.389	3.214	3.173	3.805	2.662	1.600	2.982	86,38
weiblich	742	768	576	604	714	809	931	607	395	814	106,08
Erwachsene ab 21 Jahren	207	212	255	214	288	293	293	239	178	270	51,69
männlich	148	146	181	144	202	191	191	161	118	184	55,93
weiblich	59	66	74	70	86	102	102	78	60	86	43,33

Grafik R: Fälle/Tatverdächtige Rohheitsdelikte im Schulkontext (2013-2022)

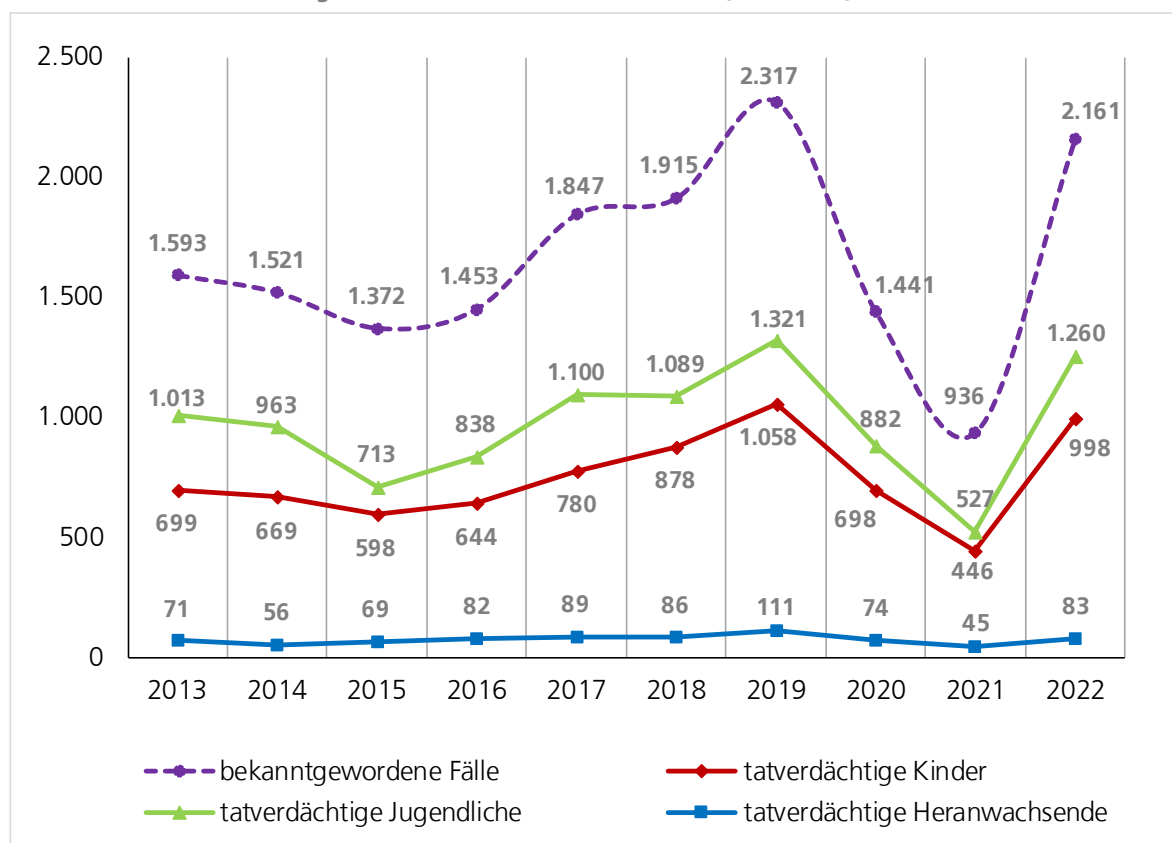




Tabelle 26: Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten im Schulkontext (2013-2022)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige insgesamt	1.890	1.791	1.502	1.670	2.112	2.220	2.666	1.761	1.109	2.491	124,62
männlich	1.509	1.437	1.218	1.368	1.775	1.794	2.185	1.467	890	1.957	119,89
weiblich	381	354	284	302	337	426	481	294	219	534	143,84
Kinder	699	669	598	644	780	878	1.058	698	446	998	123,77
männlich	579	568	504	544	675	726	892	597	376	792	110,64
weiblich	120	101	94	100	105	152	166	101	70	206	194,29
Jugendliche	1.013	963	713	838	1.100	1.089	1.321	882	527	1.260	139,09
männlich	803	752	590	694	931	892	1.081	737	418	998	138,76
weiblich	210	211	123	144	169	197	240	145	109	262	140,37
Heranwachsende	71	56	69	82	89	86	111	74	45	83	84,44
männlich	59	48	51	69	75	76	101	66	37	67	81,08
weiblich	12	8	18	13	14	10	10	8	8	16	100,00
junge Tatverdächtige	1.783	1.688	1.380	1.564	1.969	2.053	2.490	1.654	1.018	2.341	129,96
männlich	1.441	1.368	1.145	1.307	1.681	1.694	2.074	1.400	831	1.857	123,47
weiblich	342	320	235	257	288	359	416	254	187	484	158,82
Erwachsene ab 21 Jahren	107	103	122	106	143	167	176	107	91	150	64,84
männlich	68	69	73	61	94	100	111	67	59	100	69,49
weiblich	39	34	49	45	49	67	65	40	32	50	56,25

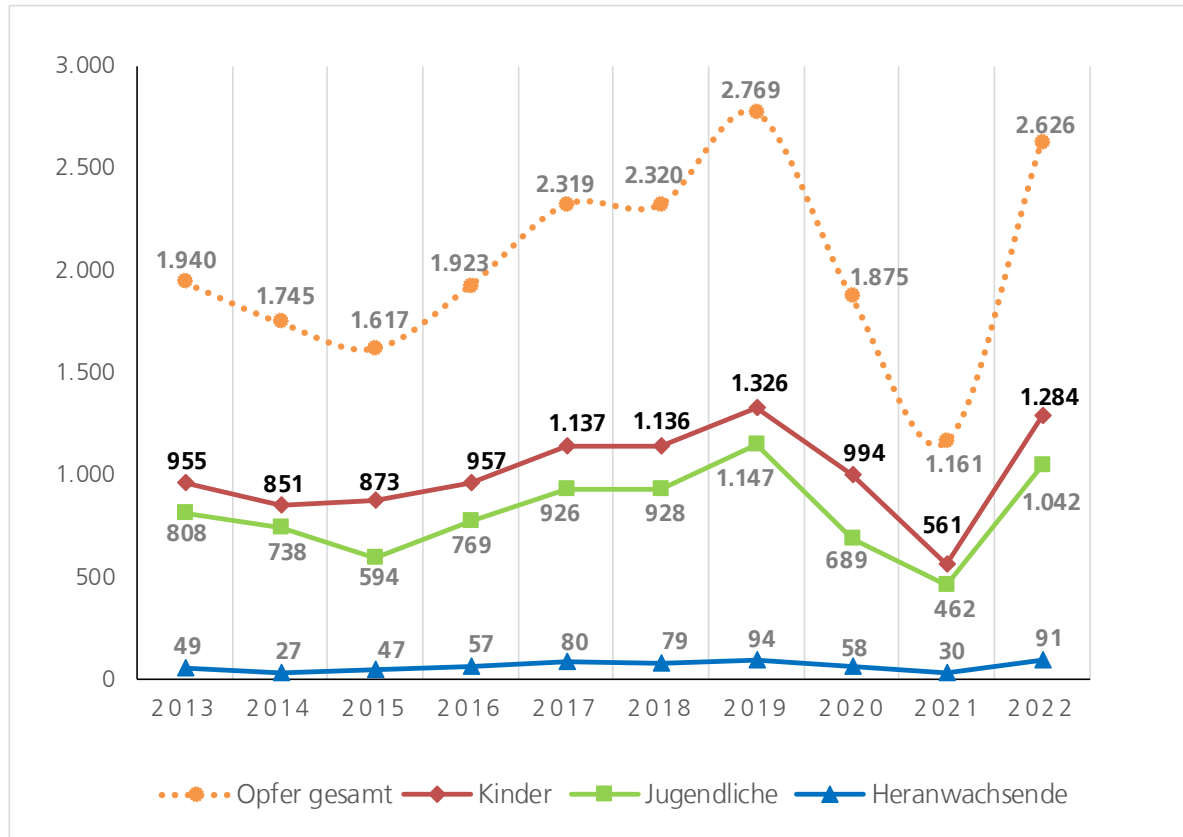
4.7.3 Opferbetroffenheit im Kontext Schule

Im Schulkontext waren 2.417 Mal junge Personen unter 21 Jahren als Opfer betroffen. (Vorjahr: 1.053 Opferwerdungen) Der Anstieg von +34,57% spiegelt die Entwicklung des bekanntgewordenen Straftatenaufkommens im Schulkontext insbesondere der Rohheitsdelikte wieder. Opfererfahrungen machten 1.284 Mal Kinder, 1.042 Mal Jugendliche und 91 Mal Heranwachsende. Im Schulkontext wurden 35,13% (849 von 2417 Opferwerdungen) der Opfererfahrungen junger Menschen von weiblichen Personen gemacht. Männlich waren 65,25% (1577 von 2417 Opferwerdungen) der jungen Menschen, die als Opfer einer Straftat im Schulkontext betroffen waren.

Als Opfer werden Personen erfasst, gegen deren höchstpersönliche Rechtsgüter (Leben, körperliche Unversehrtheit, Freiheit, Ehre, sexuelle Selbstbestimmung) sich die Tat richtet. Personen, die von anderen Straftaten (z.B. von Sachbeschädigung, Diebstahl, Hausfriedensbruch oder Beleidigung) betroffen sind, werden als Geschädigte erfasst. (vgl. Anlage 8.9 - Begriffserläuterungen)

Die Anzahl junger Menschen, die in einem Ermittlungsverfahren als Geschädigte geführt werden, kann mit Mitteln der PKS nicht dargestellt werden. Weitere Informationen zur Opferwerdung junger Menschen sind Ziffer 5 zu entnehmen.

Grafik S: Opferbetroffenheit im Schulkontext (2013–2022)



4.7.4 Androhung schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen

Unter der Androhung schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen versteht man die Drohung, einen Amoklauf an einer Schule, ein sogenanntes „Schoolshooting“, zu begehen. Eine solche Drohung stellt eine Straftat gemäß § 126 StGB „Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten“ dar. Konkret versuchte oder durchgeführte Schoolshootings sind bundesweit sehr selten, in Niedersachsen hat es sie noch nicht gegeben. Auch die hier thematisierten Drohungen sind eher selten.

Schoolshootings berühren die Belange von Kindern und Jugendlichen in mehrfacher Weise. Nicht nur die Täterinnen und Täter sind in der Regel Jugendliche oder junge Erwachsene, auch die betroffenen Zeugen und Opfer sind in der großen Mehrzahl Kinder und Jugendliche. Aus diesem Grund haben Präventionsmaßnahmen zur Vermeidung von Gewalt an Schulen eine hohe Bedeutung.

In manchen Fällen erhält die Polizei sehr frühzeitig Kenntnis von bedenklichen Charakteränderungen oder verdächtigen Äußerungen von (auch ehemaligen) Schülerinnen oder Schülern. Im Rahmen des sogenannten *Leaking* (engl. für Leckschlagen) offenbaren Täter/-innen teils auch absichtlich ihre Pläne, ihre Todesphantasien oder ihr intensives Interesse an Waffen und prominenten, medial aufgearbeiteten Amoktaten²³. Familienangehörige, Mitschüler/-innen oder Lehrkräfte erkennen Hinweise und wenden sich an die Polizei. Entsprechende Meldungen bedingen umfangreiches behördliches Handeln und können sogar

²³ Vgl. Hoffmann & Wondrak, 2007, 25-33.

zur Einweisung der Person in eine Jugendpsychiatrie führen. Selbst wenn Hinweise keine strafrechtliche Relevanz entfalten sollten, trifft die Polizei auch in frühen Verdachtsstadien erforderliche Maßnahmen zum Schutz der Schulen und initiiert oder unterstützt individuelle Problemlösungen für die verursachenden Personen.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schulen und Polizei, zum Beispiel durch die polizeiliche Unterstützung von schulischen Krisenteams, bilden hierfür die Grundlage. Für die Beratung von Lehrkräften und Schulleitungen zum Phänomen „Amok“ und „Schoolshooting“ steht in Niedersachsen eine Handreichung des LKA Niedersachsen zur Verfügung.

Die PKS erfasst zu dem Tatbestand „Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten“ sehr unterschiedliche Sachverhalte, wie etwa Bombendrohungen oder die Drohung, ein Feuer in öffentlichen Einrichtungen zu legen. Darüber hinaus können Amokdrohungen auch unter anderen Tatbeständen in die PKS einfließen. Werden zum Beispiel bedrohliche Äußerungen gegenüber Einzelpersonen ausgesprochen, wäre eine Bedrohung (§ 241 StGB) verwirklicht. Richtet die Täterin oder der Täter dabei eine Aufforderung zu einem Handeln, Dulden oder Unterlassen an das Opfer, läge eine Nötigung (§ 240 StGB) vor. Auch Angaben zur Anzahl bekanntgewordener Hinweise mit wie oben beschriebenem „Leaking“ sind nicht valide möglich, da anhand der PKS nur Sachverhalte mit strafrechtlicher Relevanz abgebildet werden.

Da die PKS keine aussagekräftigen Inhalte zu diesem Phänomen liefert, werden hier Erkenntnisse dargestellt, die auf den Berichten der Polizeiinspektionen beruhen.

Aus den Polizeiinspektionen in Niedersachsen wurde insgesamt von elf Vorfällen im Kontext schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen berichtet, die Gefährdungsbewertungen und polizeiliche Maßnahmen zur Folge hatten. Die Schwere der Ereignisse unterscheidet sich von Drohungen, die an Toilettentüren angebracht wurden, Drohungen via E-Mail bis hin zu persönlich ausgesprochenen Drohungen mit anschließender Zuführung des Verursachers in eine Kinder- und Jugendpsychiatrie. Konkrete Hinweise auf eine tatsächlich bevorstehende schwere Gewalttat ergaben sich in keinem Fall.

Beispiele aus der Praxis:

Im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Heidekreis kündigte ein 15-jähriger Jugendlicher gegenüber Freunden an, sich eine Schusswaffe besorgen und nach den Pfingstferien in der Schule fünf Personen und anschließend sich selbst erschießen zu wollen. Im Anschluss an eine Wohnungsdurchsuchung und eine Gefährderansprache wurde der Beschuldigte einer Kinder- und Jugendpsychiatrie zugeführt, wo er medikamentös behandelt werden konnte. Aus dem Sachverhalt resultierten an der betroffenen Schule eine Vielzahl von Vernehmungen und Beratungsgesprächen.

Im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Goslar kündigte ein 16-jähriger Schüler per Sprachnachricht an, ein „Attentat“ an seiner Schule verüben zu wollen. Diese Nachricht ließ er einer Klassenkameradin zukommen, welche sich an die Schulleitung wandte. Im Zuge der eingeleiteten polizeilichen Sofortmaßnahmen wurde der Tatverdächtige an seinem Wohnort angetroffen und befragt. Er räumte den Versand der Nachrichten ein. Als Motiv für sein Verhalten führte er an, in der Schule gemobbt worden zu sein. Zum Zeitpunkt des Vorfalls befand sich der Tatverdächtige bereits in medizinischer Behandlung wegen Depressionen. Das Jugendamt wurde in die Fallbearbeitung einbezogen.



5 Erkenntnisse zur Gefährdung junger Menschen

Die Polizeidienstvorschrift 382 – Bearbeitung von Jugendsachen – definiert Jugendgefährdung als Sachverhalt, bei dem Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass Minderjährige Opfer rechtswidriger Taten werden, ihnen unmittelbare Gefahr für ihr körperliches, geistiges oder seelisches Wohl droht, sie Einflüssen ausgesetzt sind, die befürchten lassen, dass sie in die Kriminalität abzugleiten drohen oder wenn sie vermisst sind. Darüber hinaus ist von einer Gefährdung Minderjähriger auszugehen, wenn sie sich an Orten aufhalten, an denen ihnen eine unmittelbare Gefahr für ihr körperliches, geistiges oder seelisches Wohl droht.

Nachfolgend wird anhand der Datenlage der PKS ein Blick auf Häufigkeit des Opferwerdens junger Menschen in Niedersachsen geworfen.

Opfer im Sinne der PKS-Richtlinien sind natürliche Personen, gegen die sich ein unmittelbarer Täterangriff richtet, der die persönlichen Rechtsgüter wie Leben, Gesundheit, Freiheit oder sexuelle Selbstbestimmung verletzt oder bedroht. (Anlage 8.9 – Begriffserläuterungen)

Betroffene einer Straftat werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik folglich nur bei bestimmten Delikten als Opfer erfasst: u. a. bei Straftaten gegen das Leben (Mord, Totschlag, Tötung auf Verlangen, fahrlässige Tötung), Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (z.B. Sexualdelikte unter Gewaltanwendung oder Ausnutzen eines Abhängigkeitsverhältnisses, sexueller Missbrauch von Kindern, exhibitionistische Handlungen, Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger oder Ausbeuten von Prostituierten) und Rohheitsdelikten (z. B. Raub/ räuberische Erpressung, Körperverletzungen, Bedrohung oder Nötigung).

Fälle von Diebstahl, Beleidigung, und Sachbeschädigung, aber auch die Verbreitung pornografischen Materials und andere Delikte werden hier nicht betrachtet, da sie keine Opferdelikte sind und die betroffenen Personen in der PKS als Geschädigte geführt werden.

Für das Verständnis dieses Abschnitts ist grundsätzlich zu beachten, dass der Begriff „Opfer“ hier nicht im Sinne einer „Echtopferzählung“ verwendet wird (vgl. Anlage 8.8 – Begriffserläuterungen –). Vielmehr meint der Begriff „Opfer“ hier jede einzelne Opfererfahrung.

5.1 Erkenntnisse über junge Opfer von Straftaten

5.1.1 Kernaussagen

- Die Anzahl der in der PKS registrierten Opferwerdungen junger Menschen ist deutlich angestiegen.
- Die im Jahr 2019 vor der Coronapandemie registrierten Werte werden überschritten.
- Die erfassten Opferwerdungen erreichen einen Höchststand im Zehnjahresvergleich.
- Minderjährige wurden 2022 im Vergleich zum Vorjahr häufiger als Opfer von Sexualdelikten erfasst.
- Die Anzahl erfasster Opferwerdungen zu sexuellem Missbrauch von Kindern liegt auf dem Niveau des Vorjahres. Die Werte sind nicht mit denen der Vorjahre vergleichbar.²⁴
⇒ Ziffer 5.1.2
- Mehr als die Hälfte der minderjährigen Opfer von Sexualstraftaten kannten Täterin oder Täter vor der Tat. ⇒ Ziffer 5.1.2.1

Seit 2017 gab es einen kontinuierlichen Anstieg der Opferzahl insgesamt. So verzeichnete die PKS für 2022 die höchste Anzahl von Opferwerdungen in den vergangenen zehn Jahren. (vgl. Tabelle 27) Nach Rückgängen in den Jahren 2020 und 2021 stieg die Gesamtzahl der Opfer im Berichtsjahr 2022 um 19,34% und lag bei 116.358.

Im Berichtsjahr wurden für Opferzahlen aller Altersgruppen Anstiege unterschiedlicher Ausprägung verzeichnet. In der Altersgruppe der Kinder stieg der Opferzahl um +22,20%, bei Jugendlichen um +29,20% und bei Heranwachsenden um +20,75%. (vgl. Tabelle 27) Insgesamt wurden 28.826 junge Opfer registriert (Vorjahr: 23.231 Opfer). Fast ein Viertel der Opfer im Jahr 2022 waren junge Personen im Alter von unter 21 Jahren. 9.561 Mal waren Kinder betroffen, 10.101 Mal Jugendliche und 9.164 Mal Heranwachsende. Die Geschlechterverteilung bei jungen Opfern zeigt ein Verhältnis von 56% männlichen zu 44% weiblichen Personen.

Die meisten jungen Menschen werden Opfer im Zusammenhang mit Rohheitsdelikten. Im Jahr 2022 waren es 24.112 junge Menschen. Unter den Rohheitsdelikten sind vorsätzliche einfache Körperverletzungen die Taten, zu denen es 2022 die meisten jungen Opfer gab. Die Anstiege bei registrierten Opferwerdungen korrespondieren zwangsläufig mit den Anstiegen der Fall- und Tatverdächtigenzahlen im Bereich der Rohheitsdelikte. (vgl. Tabelle 28)

Von den jungen Opfern zu Rohheitsdelikten sind 62,68% männlich (15.113 von insgesamt 24.112 Opfern). Weibliche Personen sind hingegen überproportional oft als Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung betroffen. Hier beträgt ihr Anteil 83,18% (3.758 von insgesamt 4.518 Opfern). Ab einem Alter von sechs Jahren steigt der prozentuale Anteil weiblicher Opfer zu Sexualstraftaten an, im Gegensatz zu männlichen Opfern. Bei

²⁴ Eine Vergleichbarkeit des im Bericht genutzten PKS-Schlüssels 131000 „sexueller Missbrauch von Kindern“ ist aufgrund der Neuverschlüsselung mit den Vorjahreswerten ist nicht gegeben. Hintergrund sind die Änderungen aufgrund des Gesetzes zur Bekämpfung sexualisierter Gewalt gegen Kinder (in Kraft getreten am 01.07.2021).



Rohheitsdelikten nimmt der Anteil männlicher Opfer ab einem Alter von sechs Jahren zu. (vgl. Tabelle 28)

Die folgenden Ziffern thematisieren die Betroffenheit junger Menschen als Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Viele der hier zugeordneten Straftatbestände sollen speziell Kinder und Jugendliche vor Straftaten schützen, da die Gefahr für Minderjährige groß ist, dass Abhängigkeitsverhältnisse und Machtungleichgewichte von Täterinnen und Tätern ausgenutzt werden. Entsprechend rückt die Betrachtung heranwachsender Opfer von Straftaten in den folgenden Abschnitten in den Hintergrund.

Tabelle 27: Opferbetroffenheit im Überblick (2013-2022)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Opfer insgesamt	95.833	94.549	93.786	101.711	97.211	99.209	101.320	98.513	97.498	116.358	19,34
männlich	57.432	56.206	55.729	60.722	57.952	58.505	60.009	56.872	55.764	67.632	21,28
weiblich	38.401	38.343	38.057	40.989	39.259	40.704	41.311	41.641	41.734	48.726	16,75
Kinder	7.019	6.607	6.652	7.388	6.882	7.621	8.279	7.593	7.824	9.561	22,20
männlich	3.711	3.530	3.489	3.848	3.734	3.968	4.398	3.848	3.972	5.117	28,83
weiblich	3.308	3.077	3.163	3.540	3.148	3.653	3.881	3.745	3.852	4.444	15,37
Jugendliche	8.795	8.842	8.055	9.049	8.843	8.900	9.263	8.094	7.818	10.101	29,20
männlich	4.978	4.993	4.475	5.136	5.165	4.986	5.210	4.407	4.122	5.655	37,19
weiblich	3.817	3.849	3.580	3.913	3.678	3.914	4.053	3.687	3.696	4.446	20,29
Heranwachsende	10.620	9.970	9.317	10.030	9.652	9.734	9.653	8.289	7.589	9.164	20,75
männlich	6.785	6.348	5.912	6.263	6.002	6.054	6.044	4.967	4.365	5.230	19,82
weiblich	3.835	3.622	3.405	3.767	3.650	3.680	3.609	3.322	3.224	3.934	22,02
junge Opfer	26.434	25.419	24.024	26.467	24.610	26.255	27.195	23.976	23.231	28.826	24,08
männlich	15.474	14.871	13.876	15.247	14.515	15.008	15.652	13.222	12.459	16.002	28,44
weiblich	10.960	10.548	10.148	11.220	10.095	11.247	11.543	10.754	10.772	12.824	19,05
Erwachsene	69.399	69.136	69.761	75.241	71.834	72.954	74.125	74.537	74.267	87.532	17,86

Tabelle 28: Opferbetroffenheit 2022 in verschiedenen Deliktsbereichen (Veränderung zum Vorjahr darunter)

	Gesamt	Kinder unter 6 Jahren		Kinder 6 bis unter 14 Jahren		Jugendliche 14 bis unter 18		Heranwachsende 18 bis unter 21 Jahren	
		m	w	m	w	m	w	m	w
Straftaten gegen das Leben	475	9	10	4	3	8	1	20	6
davon	398	8	10	3	2	7	0	19	5
Mord	115	1	2	1	3	2	1	3	2
	38	0	2	0	2	1	0	2	1
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	7.321	137	280	470	1.456	116	1.269	37	753
davon	1.015	1	28	71	-29	26	207	-1	175
sexuelle Belästigung	1.992	1	6	26	186	27	469	13	323
	542	-1	1	-8	58	7	129	3	103
sexueller Missbrauch von Kindern	2.004	130	270	420	1.184	-	-	-	-
	5	0	26	77	-98				
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	99.217	642	493	3.847	2.198	5.509	3.173	5.115	3.135
davon	16.574	26	31	1.051	555	1.504	548	918	552
Raub, räuberische Erpressung	3.893	3	0	176	29	439	43	320	78
	912	-1	-1	99	3	150	7	55	19
vorsätzliche einfache Körperverletzung	42.522	232	163	1.741	928	2.469	1.472	2.333	1.478
	7.802	1	23	398	254	716	267	542	296
gefährliche und schwere Körperverletzung	16.785	58	36	663	309	1.275	521	1.315	451
	3.506	9	-6	262	89	343	61	191	103

5.1.2 Minderjährige Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Die Tatverdächtigenzahlen in dem Deliktsfeld „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“ wurden bereits unter Ziffer 4.6 dargestellt.

Im Berichtsjahr 2022 wies die PKS 7.321 Opfer zu Sexualstraftaten aus (Vorjahr: 6.306 Opfer). Minderjährige waren 2022 im Vergleich zum Vorjahr häufiger als Opfer von Sexualdelikten betroffen (+304 von 3.424 auf 3.728 Opfer). 50,92 % der Opferwerdungen im

Zusammenhang mit Sexualdelikten betrafen Minderjährige. Im Vorjahr waren es 54,30%. Grafik T zeigt, dass Kinder regelmäßig den größten Teil der jungen Menschen ausmachen, die als Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung registriert werden. Ein Grund könnte sein, dass einige der hier zugeordneten Straftatbestände ausschließlich zum Nachteil von Kindern oder nur gegen Jugendliche, nicht aber zum Nachteil von Heranwachsenden begangen werden können. (vgl. Tabelle 30) Ein weiterer Grund könnte sein, dass es einen großen gesellschaftlichen Konsens über die Verwerflichkeit sexualisierten Verhaltens gegenüber Kindern gibt. Jugendlichen werden hingegen eigene sexuelle Interessen zuerkannt und mit höherem Alter wird auch eine immer größere Eigenverantwortung bezüglich des Sexualverhaltens angenommen. Daher wird mit zunehmendem Alter der potenziellen Opfer weniger von der Möglichkeit einer Anzeigeerstattung durch Dritte Gebrauch gemacht. Auch dieser Umstand wird sich auf die Zahlen registrierter Opferwerdungen junger Menschen auswirken.

Die gesetzlichen Neuerungen der vergangenen Jahre im Bereich der Sexualstraftaten sind ein Beleg dafür, dass dem Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt eine hohe Bedeutung beigemessen wird. Nach der Strafverschärfung im Jahr 2020²⁵ in Bezug auf sexuellen Kindesmissbrauch in der Tatbestandsausprägung des Cybergrooming²⁶, trat im Juli 2021 das Gesetz zur Bekämpfung sexualisierter Gewalt gegen Kinder in Kraft²⁷. Seither stellt der körperliche Missbrauch von Kindern ein Verbrechen dar. Der Missbrauch von Kindern ohne Körperkontakt, also beispielsweise durch das Zeigen von Pornografie oder die an Kinder gerichtete Aufforderung, sexuelle Handlungen vor einer Webcam auszuführen, ist in § 176a StGB gesondert erfasst. Cybergrooming ist als Vorbereitungshandlung des sexuellen Missbrauchs von Kindern in § 176b StGB strafbar. Die PKS berücksichtigt diese Gesetzesänderung erst seit Beginn des Jahres 2022. Statistisch eindeutige Aussagen zur Entwicklung der Opferzahlen von Cybergrooming, die über das Jahr 2022 hinausgehen, sind daher nicht möglich.

Aufgrund des Fehlens einer klaren Strafnorm für „Cybergrooming“ zum Nachteil jugendlicher Opfer, gibt es in der PKS für die Betroffenheit dieser Personengruppe keine Daten. Dabei muss im Zusammenhang mit Cybergrooming gegenüber Jugendlichen von einem deutlich höheren Aufkommen des Phänomens ausgegangen werden. Eine Strafbarkeit kann sich durch erfolgreiche Besitzverschaffung jugendpornografischen Materials nach § 184c StGB ergeben. Zu diesem Delikt erfasst die PKS aber keine Opfer. Ein Überreden zu einem realen Treffen ist der aktuellen Erkenntnislage zufolge nicht strafbewährt. Die rechtliche Würdigung der möglichen Szenarien während eines solchen Treffens kann in unterschiedlichste Strafbarkeiten münden.

Im Jahr 2022 wurden in Niedersachsen 1.815 Fälle des sexuellen Missbrauchs von Kindern polizeilich registriert. Im Vorjahr wurden noch 1.768 Fälle erfasst. Von diesen Taten waren im Berichtsjahr 2.004 Mal Kinder als Opfer betroffen. Im Vorjahr lag diese Zahl bei 1.999 Opfererfahrungen.

²⁵ Bundesgesetzblatt 2020, Teil I Nr. 11.

²⁶ Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, 2020, „Grooming ist die Anbahnung sexueller Kontakte durch Erwachsene an Kinder und Jugendliche. Geschieht dieses Annähern über digitale Medien, also in sozialen Netzwerken, Chatrooms, Messenger Diensten oder in Spielnetzwerken, spricht man von Cybergrooming.“. Online verfügbar unter: www.polizei-beratung.de/startseite-und-aktionen/aktuelles/detailansicht/cybergrooming-was-eltern-und-kinder-wissen-sollten/.

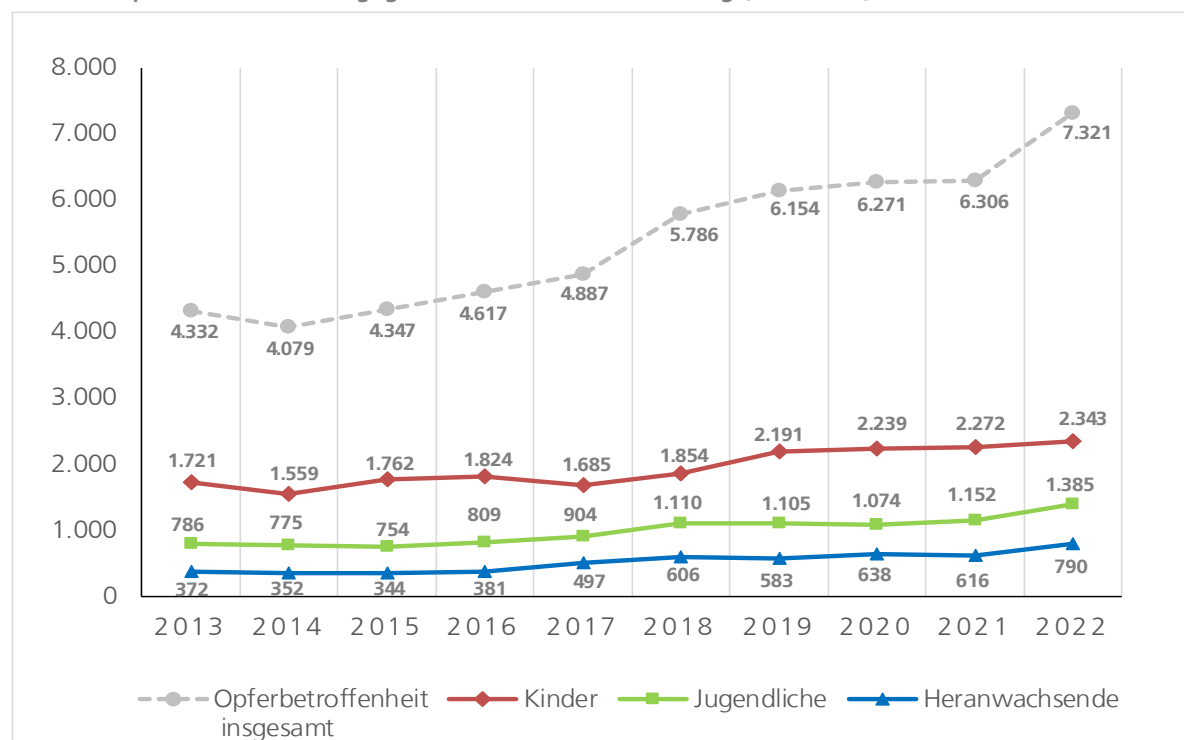
²⁷ Bundesgesetzblatt Jahrgang 2021, Teil I Nr. 33.

Sexueller Missbrauch von Jugendlichen wurde im Berichtsjahr in 138 Fällen polizeilich bekannt und 149 Mal waren Jugendliche als Opfer von diesen Taten betroffen. Der Straftatbestand des sexuellen Missbrauchs von Jugendlichen (§ 182 StGB) ist im Vergleich zum sexuellen Missbrauch von Kindern²⁸ deutlich enger gefasst.

Tabelle 29: Opferbetroffenheit bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (2013-2022)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Opferbetroffenheit insgesamt	4.332	4.079	4.347	4.617	4.887	5.786	6.154	6.271	6.306	7.321	16,10
männlich	685	667	702	756	691	841	910	994	911	1.065	16,90
weiblich	3.647	3.412	3.645	3.861	4.196	4.945	5.244	5.277	5.395	6.256	15,96
Kinder	1.721	1.559	1.762	1.824	1.685	1.854	2.191	2.239	2.272	2.343	3,13
männlich	403	382	442	478	378	472	539	578	535	607	13,46
weiblich	1.318	1.177	1.320	1.346	1.307	1.382	1.652	1.661	1.737	1.736	-0,06
Jugendliche	786	775	754	809	904	1.110	1.105	1.074	1.152	1.385	20,23
männlich	102	100	93	87	89	109	110	109	90	116	28,89
weiblich	684	675	661	722	815	1.001	995	965	1.062	1.269	19,49
Heranwachsende	372	352	344	381	497	606	583	638	616	790	28,25
männlich	25	34	318	32	36	42	39	54	38	37	-2,63
weiblich	347	318	26	349	461	564	544	584	578	753	30,28

Grafik T: Opfer von Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung (2013-2022)



²⁸ siehe §§ 176, 176a-e StGB.



Tabelle 30: Opfer von Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung in exemplarischen Deliktsbereichen

		Opfer		bis unter 6 Jahre		6 bis unter 14 Jahre		14 bis unter 18 Jahre	
		2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	insges.	6.306	7.321	388	417	1.884	1.926	1.152	1.385
	weibl.	5.395	6.256	252	280	1.485	1.456	1062	1.269
	männl.	911	1.065	136	137	399	470	90	116
darunter Vergewaltigung und sexuelle Nötigung	insges.	1.127	1.437	1	6	52	58	320	364
	weibl.	1.060	1.348	1	2	40	46	309	347
	männl.	67	89	0	4	12	12	11	17
und sexueller Missbrauch von Kindern	insges.	1.999	2.004	374	400	1.625	1.604	per definitionem gibt es hier keine jugendlichen Opfer	
	weibl.	1.526	1.454	244	270	1.282	1.184		
	männl.	473	550	130	130	343	420		
darunter Exhibitionistische/sex. Handlungen vor Kindern	insges.	179	197	21	31	158	166		
	weibl.	145	135	14	23	131	112		
	männl.	34	62	7	8	27	54		
sexueller Missbrauch von Jugendlichen	insges.	124	149	per definitionem gibt es hier keine kindlichen Opfer				124	149
	weibl.	108	116					108	116
	männl.	16	33					16	33

5.1.2.1 Täter-Opfer-Beziehung bei Sexualdelikten

Seit 2014 besteht in der Polizeilichen Kriminalstatistik die Möglichkeit, die Beziehung zwischen Opfern und Tatverdächtigen detailliert darzustellen. Die Daten basieren auf den Angaben der Opfer bzw. den polizeilichen Ermittlungsergebnissen.

Aufgrund dieser Daten bestätigt sich, dass Opfer und tatverdächtige Personen vor der Tat in vielen Fällen zumindest flüchtig miteinander bekannt waren, so auch für die 3.728 minderjährigen Opfern von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung.

Bei 2.928 dieser minderjährigen Opfer lagen Erkenntnisse über das Vorhandensein oder Fehlen einer Vorbeziehung zu Täterin oder Täter vor. Ob es eine Vorbeziehung gegeben hatte oder nicht, blieb bei den übrigen 800 minderjährigen Opfer ungeklärt. Von denjenigen minderjährigen Opfern, für die Angaben zur Täter-Opfer-Beziehung vorlagen hatten im Berichtsjahr 1.776 eine mindestens flüchtige Vorbeziehung zum Täter oder zur Täterin (≙ 60,66%). 1.152 gaben an, die Täterin oder den Täter vor der Tat nicht gekannt zu haben (≙ 39,34%).

Besonders Opfer im Alter von unter sechs Jahren, bei denen Angaben zur Täter-Opfer-Beziehung vorlagen, standen vor der Tat häufig in einer Beziehung zur Täterin oder zum Täter. Bei 85,56% von ihnen wurde dokumentiert, dass sie die Täter/-innen im Vorfeld der angezeigten Tat kannten (237 von 277 Opfern). Bei dem Großteil dieser Kinder stammten Täter/-innen aus ihrem Familien- und Verwandtenkreis (vgl. Tabelle 31)

Von den 1.486 Kindern im Alter von sechs bis unter 14 Jahren, die 2022 Opfer eines Sexualdelikts geworden waren und bei denen Erkenntnisse zur Täter-Opfer-Beziehung vorlagen, gaben 56,53% an, dass sie den Täter oder die Täterin vor der Tat kannten (840 von 1.486 Opfern). In dieser Altersgruppe überwiegen bereits freundschaftliche oder bekanntschaftliche Vorbeziehungen zur Täterin oder zum Täter. Mehr als bei den anderen dargestellten Altersgruppen spielen Täter/-innen eine Rolle, zu denen eine formelle soziale Beziehung bestanden hatte, die also Betreuungs- oder Lehrpersonen in Gemeinde, Verein, Schule oder ähnlichen Einrichtungen waren. (vgl. Tabelle 31)

Auch für jugendliche Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung bei denen Angaben zur Täter-Opfer-Beziehung vorlagen spielen Täter/-innen aus dem persönlichen Bekanntenkreis eine Rolle. 65,14% von ihnen hatten zumindest eine flüchtige Vorbeziehung zum Täter oder zur Täterin (699 von 1.073 Opfern). 514 jugendliche Opfer hatten vor der Tat

eine informelle soziale Beziehung zu den späteren Täterinnen oder Tätern, waren also mit ihnen bekannt oder befreundet. Diese Art der Vorbeziehung ist bei jugendlichen Opfern im Unterschied zu tatbetroffenen Kindern deutlich häufiger als eine familiäre Vorbeziehung (vgl. Tabelle 31).

Jüngere Kinder stehen in einem engen emotionalen und tatsächlichen Abhängigkeitsverhältnis zu ihren Familienmitgliedern. Sie verlassen das nahe familiäre Umfeld seltener als ältere Minderjährige und werden oft von Eltern oder Verwandten begleitet. Tatgelegenheiten für entferntere Bekannte oder Fremde ergeben sich seltener. Zugleich fehlen jungen Opfern mitunter auch externe Vertrauenspersonen, die helfen könnten, das Geschehen einzuordnen und zu beenden. Mit zunehmendem Alter erweitert sich der Bewegungsradius genau wie der Bekanntenkreis. Gleichzeitig agieren ältere Kinder und Jugendliche selbstständiger und orientieren sich zunehmend auch an Gleichaltrigen. Beeinflussbarkeit, fehlende Erfahrung oder geringes Gefahrenbewusstsein erhöhen das Risiko der Opferwerdung.

Tabelle 31: Formale Täter-Opfer-Beziehungen bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung im Berichtsjahr 2022

Alter der Opfer und Art der Beziehung in der sie zu den Tätern standen	Kinder bis unter 6 Jahre		Kinder 6 bis unter 14 Jahre		Jugendliche 14 bis unter 18 Jahre		Minderjährige		
	m	w	m	w	m	w	m	w	gesamt
Ehe/Partnerschaft/Familie einschließlich Angehörige	41	123	56	227	8	128	105	478	583
Informelle soziale Beziehungen darunter	18	30	88	404	37	477	143	911	1.054
Enge Freundschaft	0	0	3	19	1	23	4	42	46
Bekannschaft/Freundschaft	15	26	62	262	23	305	100	593	693
Flüchtige Bekannschaft	3	4	23	123	13	149	39	276	315
Formelle soziale Beziehungen in Institutionen, Organisationen und Gruppen	7	18	13	52	13	36	33	106	139
Ungeklärt	60	80	156	284	24	196	240	560	800
Keine Beziehung	11	29	157	489	34	432	202	950	1.152

6 Polizeiliche Prävention für junge Menschen

6.1 Allgemeines

Der Auftrag, Kriminalprävention zu betreiben, leitet sich für die Polizei unmittelbar aus der Zuständigkeit für Gefahrenabwehr und die Verhütung von Straftaten ab.

Junge Menschen – insbesondere Kinder und Jugendliche – sind als Zielgruppe für Präventionsangebote von besonderer Bedeutung. Einerseits sind sie weniger erfahren, unbefangener und risikobereiter im Umgang mit Situationen und Menschen und sind damit einem erhöhten Risiko ausgesetzt, Opfer von Kriminalität zu werden. Andererseits sind Kinder und Jugendliche leichter zu beeinflussen und suchen nach Orientierungspersonen, wodurch sie Gefahr laufen, sich an Straftaten zu beteiligen. Zusätzlich ist belegt, dass delinquentes Verhalten grundsätzlich normaler Bestandteil der Adoleszenz ist.²⁹

Universelle Präventionsansätze, die das Selbstbewusstsein, die Widerstandskraft, aber auch Mitgefühl und Verantwortung von Kindern und Jugendlichen stärken, sind genauso wichtig wie selektive oder auch indizierte Ansätze, die sich speziell an gefährdete oder betroffene junge Menschen richten.

Die kriminalpräventive Arbeit der Polizei Niedersachsen findet auf unterschiedlichen organisatorischen Ebenen statt.

6.2 Bundesebene

Auf Bundesebene werden in der *Kommission Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes* (KPK) gemeinsam mit anderen Bundesländern Konzepte, Programme und Maßnahmen entwickelt und koordiniert. Durch die Bündelung von Fachwissen, durch die Hinzuziehung von Expertisen und durch die Festlegung von Standards wird eine bundesweit einheitliche Qualität der polizeilichen Prävention mit einer großen Vielfalt an Themen möglich.

In der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Gewalt an Schulen“, an der die niedersächsische Polizei beteiligt war, wurde die Handreichung *Herausforderung Gewalt* umfangreich überarbeitet. Die entstandene Broschüre erschien im Juni 2022 und beantwortet Personen mit schulischen Leitungsaufgaben, Lehrpersonal und allen Beschäftigten im schulischen Kontext einige der häufigsten Fragen rund um das Thema Gewalt und bietet Hilfestellung für den schulischen Alltag. Die enthaltenen Informationen motivieren zur Vernetzung unterschiedlicher Professionen zur wirksamen Prävention von Gewalt.

Die Broschüre ist zusammen mit vielen weiteren kostenfreien Angeboten zur Kriminalprävention online über die Internetpräsenz des *Programms Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)* abrufbar, welches ein wichtiges Element der bundesweiten Zusammenarbeit der Länderpolizeien ist (www.polizei-beratung.de). Mit www.polizeifuerdich.de wird zusätzlich eine Internetseite speziell für Kinder und Jugendliche bereitgestellt.

²⁹ Heinz 2019, 36 f.; vgl. auch Boers & Reinecke, 2019.

Weitere Informationen zu aktuellen Kampagnen und Angeboten sind dem Jahresbericht der *Kommission Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes* zu entnehmen.³⁰

6.3 Landesebene

Den Rahmen für die polizeiliche Präventionsarbeit auf Landesebene legen die *Richtlinien Polizeiliche Prävention in Niedersachsen* (2011) und die Konzeption des LKA Niedersachsen *Polizeiliche Kriminal- und Verkehrsunfallprävention für Kinder und Jugendliche* (2014) fest.

Das LKA Niedersachsen entwickelt ergänzend zur Bundesebene Standards, Programme und Materialien für die Prävention in Niedersachsen und kooperiert unter anderem mit dem Landesjugendamt, den Regionalen Landesämtern für Schule und Bildung (RLSB), der Landesstelle Jugendschutz (LJS), der Landesmedienanstalt (NLM) oder dem Landespräventionsrat Niedersachsen (LPR). Hier nimmt das LKA Niedersachsen eine beratende Funktion ein und steuert polizeiliche Expertise bei.

Des Weiteren beteiligen sich die niedersächsischen Polizeibehörden in vielfältiger Weise an Programmen, wie sie in der *Grünen Liste* evaluierter Präventionsprogramme des Landespräventionsrates Niedersachsen zu finden sind.

6.3.1 WIRkt! - Fachverbund für kommunale Prävention in Niedersachsen

Der Fachverbund für kommunale Prävention in Niedersachsen – *WIRkt!* wurde im Juni 2020 im Rahmen der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung gegründet.

Die Kooperationspartner Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover/Landesunfallkasse Niedersachsen (GUVH/LUKN), LKA Niedersachsen, Landespräventionsrat Niedersachsen (LPR) und Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) verfolgen die strategischen Ziele:

Ziel 1

Unterstützung der Kommunen bei dem Aufbau und der Verstetigung einer bedarfs- und wirkungsorientierten Planungs- und Steuerungsstruktur

Ziel 2

Verbesserung der Abstimmung der Institutionen und Behörden auf Landesebene, die die kommunale Prävention fördern und unterstützen sowie Entwicklung kooperativer Arbeitsstrukturen auf Landesebene sofern möglich

Ziel 3

Verbesserung der Strukturen in der kommunalen Prävention, um eine möglichst flächendeckende Verbreitung einer professionalisierten und an Qualitätskriterien orientierten kommunalen Prävention zu erreichen

Eine besondere Herausforderung für die kommunale Prävention besteht in der Auswahl, Abstimmung und Koordination der verschiedenen Präventionsangebote und in der Entwicklung einer integrierten kommunalen Präventionsstrategie.

Der Fachverbund *WIRkt!* unterstützt hierbei bedarfsorientiert und zielgerichtet: Das Angebot erstreckt sich von der Beratung kommunaler Verantwortungsträger/-innen über Vorträge und

³⁰ Kommission Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, 2023, Jahresbericht 2022.

Workshops für alle kommunal tätigen Präventionsakteurinnen und Präventionsakteure in Kindertageseinrichtungen, Schulen, in der strukturierten Freizeitgestaltung, in der kommunalen Verwaltung und Politik und sonstigen in der Erziehung von Kindern und Jugendlichen aktiven Personen. Die Begleitung bei der Gestaltung wirkungsvoller, interdisziplinärer Netzwerke auf lokaler Ebene gehört ebenso dazu wie die Empfehlung und Vermittlung von Qualifizierungen und Fortbildungen für die Akteurinnen und Akteure.

Ein besonderes Anliegen des Kooperationspartners LKA Niedersachsen ist es, die kommunale und die polizeiliche Prävention sowohl auf der strukturell-konzeptionellen Ebene des Landes als auch auf den kommunalen Ebenen besser aufeinander abzustimmen und miteinander zu verschränken.

Weitere Informationen sind der Website des Fachverbundes unter www.wirkt-nds.de zu entnehmen.

6.3.2 Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte

Das Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte wurde mit Kabinettsbeschluss vom 26.06.2016 eingerichtet (bis Mai 2020 als Landesprogramm gegen den Rechtsextremismus – für Demokratie und Menschenrechte). Ziel des Landesprogramms ist es, freiheitlich-demokratische und menschenrechtsorientierte Einstellungen und Verhaltensweisen zu stärken und politisch motiviertem Extremismus entgegenzuwirken. Schwerpunkte werden gesetzt beim Thema Antisemitismus und in der Prävention im Kindes- und Jugendalter. Die Steuerungs-AG für das Programm ist besetzt mit Vertreterinnen und Vertretern des MI, MJ, MK, MS und MWK und einem Praxisbeirat. Dieser besteht aus Vertreterinnen und Vertretern zivilgesellschaftlicher Institutionen. Die Koordinierungsstelle befindet sich im Landespräventionsrat Niedersachsen. [Anm.: Die Prävention von Islamismus wird parallel dazu im Landesprogramm für die Islamismusprävention (Kompetenzforum Islamismusprävention Niedersachsen – KIP NI) koordiniert.]

Die Forschungsergebnisse zur Prävention von Extremismus und Radikalisierung zeigen eine breite Überschneidung der Bedingungsfaktoren einer Radikalisierung mit denen von Gewalt und Kriminalität, sodass spezifische Gutachten empfehlen, auf Präventionsmaßnahmen zurückzugreifen, die sich auch in der universellen, unspezifischen Prävention als wirksam erwiesen haben.

Das LKA Niedersachsen (*Dezernat FPJ | Forschung Prävention Jugend*) engagiert sich im Kontext seiner Bemühungen in der entwicklungsorientierten Prävention seit 2017 im Arbeitskreis Entwicklungsorientierte Prävention und Bildung. Der Arbeitskreis entwirft Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Prävention in Bildung und Erziehung im Hinblick auf Demokratieförderung, Menschenrechtsbildung und Extremismusprävention.

Im Februar 2022 hat der Arbeitskreis Empfehlungen für die Demokratiebildung und Radikalisierungsprävention in Schulen vorgelegt. Diese konzentrieren sich im Kern auf die Kompetenz- und Strukturentwicklung (Capacity Building) im System Schule.

6.3.3 Präventionsstelle Politisch motivierte Kriminalität

Die Präventionsstelle Politisch motivierte Kriminalität (PPMK) im LKA Niedersachsen versteht sich als die Zentral- und Koordinierungsstelle für die polizeiliche Extremismus- und Radikalisierungsprävention in Niedersachsen. Darüber hinaus ist sie die zentrale Servicestelle für

den Aus- und Aufbau des polizeilichen Fachstranges Prävention politisch motivierter Kriminalität (PMK) in Niedersachsen.

Innerhalb der Regelungsanalyse für den Polizeilichen Staatsschutz wurde der Fachstrang PPMK konzeptionell weiterentwickelt. Im Jahr 2022 wurde die Erarbeitung einer gemeinsamen Richtlinie mit den niedersächsischen Polizeidirektionen finalisiert. Sie soll die flächendeckende polizeiliche Extremismus- und Radikalisierungsprävention in Niedersachsen regeln. Aktuell befinden sich die zur Erfüllung der Aufgaben des Fachstranges notwendigen Standards und Empfehlungen in der Erarbeitung. Sie erfolgt gemeinsam mit den Polizeidirektionen.

Innerhalb dieses Fachstranges, bestehend aus den Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern PMK-Prävention gemeinsam mit den Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern der PPMK, wird die Zielrichtung einer ganzheitlichen Extremismus- und Radikalisierungsprävention verfolgt.

Im Rahmen der Umsetzung dieses Präventionsfeldes ist die Polizei mit ihrem spezifischen Auftrag zur Bekämpfung der PMK stets in Kooperationsbezüge mit staatlichen und nicht-staatlichen Akteurinnen und Akteuren eingebunden. Sowohl Kooperation als auch Abgrenzung zwischen den verschiedenen professionsbezogenen Kompetenzbereichen ist dabei unabdingbar.

Mit dem Fachstrang Prävention PMK in Niedersachsen kommt die Polizei ihrem Vernetzungsauftrag nach und nimmt darüber hinaus im Kontext gesamtgesellschaftlicher Sicherheitsinteressen auch eine koordinierende und vermittelnde Rolle zwischen den einzelnen Präventionsakteurinnen und Präventionsakteuren ein.

Die PPMK im LKA Niedersachsen ist zudem verantwortlich für die Umsetzung der für die Polizei festgelegten Handlungsziele des Landesprogrammes für Demokratie und Menschenrechte sowie des Landesprogrammes für Islamismusprävention (Kompetenzforum Islamismusprävention Niedersachsen).

Zu ihren Aufgaben gehören neben der einzelfallbezogenen Koordinierung von Maßnahmen in konkreten Fällen von (drohender) Radikalisierung auch die Erarbeitung und Etablierung orts- und anlassbezogener Präventionskonzepte und -strukturen im sozialen Raum sowie die Information und Sensibilisierung innerhalb und außerhalb der Polizei Niedersachsen für die Belange einer erfolgreichen polizeilichen Extremismus- und Radikalisierungsprävention.

Im vergangenen Jahr wurde die präventive Fallarbeit analog zur präventiven Fallarbeit im Phänomenbereich Islamismus in den Bereichen Rechtsextremismus, Linksextremismus und ausländische Ideologien weiter ausgebaut. Damit befasst sich die PPMK mit Radikalisierungs-(verdachts-)fällen in allen ideologischen Spektren.

Im Berichtsjahr 2022 ergaben sich in der präventiven Fallarbeit der PPMK Schwerpunkte insbesondere in Bezug auf die Thematik rund um Radikalisierungsprozesse im Zusammenhang mit psychischen Auffälligkeiten; hierbei insbesondere in Bezug auf die Fragestellung hinsichtlich der Grenzen von Prävention und Deradikalisierung bei psychischen Auffälligkeiten und in Bezug auf eine effektive Zusammenarbeit zwischen handelnden Akteurinnen und Akteuren der Prävention/Deradikalisierung und der Psychotherapie/Psychiatrie.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten Kinder und Jugendliche aus schwierigen Familienverhältnissen bzw. einem schwierigen sozialen Umfeld, welche digital und analog Kontakte zu islamistischen, aber auch rechtsextremen Akteurinnen und Akteuren knüpfen.

Herausforderungen für die Präventionsarbeit im Bereich der PMK sind die vielfältigen Kommunikationswege und die Heterogenität der Akteursgruppen über alle extremistischen Erscheinungsformen hinweg. So ist beispielsweise die intensive Nutzung des Internets durch salafistische und rechtsextremistische Akteurinnen und Akteure im Zusammenhang mit den Radikalisierungsgefahren für junge Menschen weiterhin von besonderer Bedeutung. Extremistische Propaganda mit ihren demokratiefeindlichen, rassistischen und gewaltlegitimierenden Inhalten wird vor allem auf beliebten digitalen Plattformen wie Instagram, Telegram, YouTube und TikTok zielgruppengerecht und zum Teil professionell aufbereitet. Insbesondere Gruppierungen mit einer terroristischen Agenda nutzen gezielt den virtuellen Raum, um junge Menschen zu radikalisieren und gezielt Kontakte zu jungen Menschen aufzubauen.³¹ Zunehmend lassen sich hierbei auch internationale Bezüge in den Vernetzungen feststellen.³² Eine weitere Besonderheit ist, dass durch die Online-Propaganda terroristischer Gruppierungen auch Personen angesprochen werden, die soziale Kontakte in der realen Welt eher meiden oder unter psychiatrisch relevanten Einschränkungen leiden.³³ Daher ist die Fallarbeit der PPMK notwendigerweise multiperspektivisch und multiprofessionell ausgerichtet.

Extremistische Akteurinnen und Akteure bedienen sich außerdem polarisierender, emotional aufgeladener Themen und Ereignisse (Coronapandemie, Kriege, Gentrifizierung oder Klimawandel) und schlagen damit eine Brücke in die Mitte der Gesellschaft.³⁴ Hierbei werden vermehrt Verschwörungserzählungen mit (rechts-)extremistischen Bezügen genutzt.

Es zeigt sich, dass junge Menschen über diese Themen schnell und zum Teil zunächst auch unbewusst in den Extremismus gleiten können. Öffentliche Aussagen vieler extremistischer Akteurinnen und Akteure sind oft vergleichsweise moderat und konform mit gesellschaftlichen Werten. Eine ideologische Aufladung folgt in der Regel erst nach Anbindung eines sympathisierenden jungen Menschen an die jeweilige Szene.

Im Berichtsjahr 2022 wurden im Rahmen der fünften Jahresveranstaltung des Kompetenzforums Islamismusprävention Niedersachsen (KIP NI) mit dem Titel „Psychisch auffällig oder radikal – was nun?“ Herausforderungen, die sich durch psychische Auffälligkeiten im Präventions- und Deradikalisierungsprozess ergeben, intensiv und multiperspektivisch beleuchtet und die Perspektive von Psychiatrie und Psychologie auf Radikalisierungsprozesse einbezogen.

Zudem fand unter Initiierung und Organisation der PPMK des LKA Niedersachsen sowie den Regionalen Landesämtern für Schule und Bildung (RLSB) eine Roll-Out-Veranstaltung zum Medienpaket *Junge Menschen stärken – Radikalisierung vorbeugen* des Programms *Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes* (ProPK) statt. Im Rahmen der Veranstaltung erfolgte eine multiperspektivische Behandlung und Betrachtung des Themas (Extremismus-)Prävention in Schule, Jugendarbeit und Polizei sowie eine Aufbereitung der Thematik mit Blick auf die Zusammenarbeit und Vernetzung.

³¹ Ebner, 2019.

³² Campion & Poynting, 2021, *Social Science*, 10, 61.

³³ Vgl. Corner & Gill, 2020, *Journal of Quantitative Criminology*, 36(3), 499-526; Gill et al., 2021, *The Journal of Forensic Psychiatry & Psychology*, 32.1, 51-78; Duits, Alberda & Kempes, 2022, *Frontiers in psychiatry*, 239.

³⁴ Zick & Küpper, 2021.



Die bereits im Jahre 2021 unter Federführung des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung und mit Begleitung der PPMK eingerichtete Arbeitsgruppe „Zusammenarbeit mit den Jugendämtern im Kontext von islamistischer Radikalisierung und Rückkehrenden“ wurde auch im aktuellen Berichtsjahr 2022 weiter fortgeführt.

6.3.4 Zentralstelle Jugendsachen des LKA Niedersachsen

Im LKA Niedersachsen liegt das Thema Jugendprävention in der Verantwortung der Zentralstelle Jugendsachen. Sie unterstützt die interne Aus- und Fortbildung im Themenbereich Präventionsangebote für Jugendliche und kooperiert mit landesweit tätigen Behörden und Dachverbänden. Im Berichtsjahr wurde zu Themen der Jugendprävention unter anderem mit dem Kultusministerium, der Landesstelle Jugendschutz, dem Landesjugendamt, dem Landespräventionsrat, dem Netzwerk Medienkompetenz und den Regionalen Landesämtern für Schule und Bildung zusammengearbeitet.

Mitte des Jahres 2022 veröffentlichte die Zentralstelle Jugendsachen das Präventionsangebot *ChatScouts – gemeinsam gegen Cybermobbing!*. Es handelt sich hierbei um ein Angebot zur Implementierung von Prävention gegen (Cyber-)Mobbing in Grundschulen, das in Kooperation mit den Regionalen Landesämtern für Schule und Bildung und unterstützt von Expertinnen und Experten der Präventionspuppenbühnen und von JUUUPORT e.V. entwickelt wurde. *ChatScouts* vereint Elemente von Gewaltprävention und Medienkompetenz, legt den Schwerpunkt aber deutlich auf die Themen Mobbing und Cybermobbing, weshalb es bestehende Konzepte ergänzen, aber nicht ersetzen soll.

Das Material der *ChatScouts* bietet eine gemeinsame Arbeitsgrundlage und Hintergrundwissen rund um (Cyber-)Mobbing für Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie für Präventionsbeauftragte der Polizei.

Den Kern der vielfältigen Materialien bilden sechs kindgerechte Video-Episoden über (Cyber-)Mobbing. Angesprochen werden Grundschulkinder, die für das Thema (Cyber-)Mobbing sensibilisiert, über Folgen informiert und als Betroffene oder Helfende handlungskompetent gemacht werden sollen. Stundenverlaufsplanungen zu jeder Episode, Unterrichtsmaterialien zum Download, Aktions- und Übungsideen, ein Lied zum Mitsingen und Tanzen, ein umfangreiches Begleitheft und weitere Materialien stehen zur Verfügung. Das *ChatScouts*-Angebot wird kontinuierlich erweitert und ist unter www.chatscouts.de abrufbar.

Das Präventionsangebot der *ChatScouts* wurde beim Deutschen Präventionstag 2022 am Stand des LKA Niedersachsen und im Rahmen eines Praxis-Impulses im Online Programm DPT-TV vorgestellt. Auch beim Markt der Möglichkeiten des Niedersächsischen Präventionstages im März 2022 und bei anderen Veranstaltungen wurden die *ChatScouts* präsentiert.

Die jährliche Fachtagung für die Leiter/-innen der Fachkommissariate 6 und der Arbeitsfelder 4 (Bearbeitung der Jugenddelinquenz) und die Beauftragten für Jugendsachen (Jugendprävention) der Polizeiinspektionen wurde im Mai 2022 erneut als digitale Veranstaltung durchgeführt. Bei der zweitägigen Veranstaltung referierten Herr Werner Sipp, ehemaliger Präsidenten des *International Narcotics Control Board (INCB) der Vereinten Nationen*, zum Thema „Legalisierung von Cannabis aus internationaler Sicht – Bestandsaufnahme und Erfahrungen“ und die ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin des LKA Niedersachsen Frau Theresa Lemme über Erkenntnisse aus dem Projekt *Befragungsstandards für Deutschland (BEST)* im Hinblick auf Vernehmungen im

Jugendstrafverfahren. Frau Dr. Christine Uhlmann, Referentin der *SINUS:akademie*, hielt einen Vortrag zum Thema „Sicherheit und Unsicherheit - Ein Blick auf Cybermobbing aus Lebensweltperspektive“ und Frau Dr. Barbara Bergmann vom *Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen e.V.* zeigte aktuelle Erkenntnisse und zukünftige Forschung in Bezug auf Risikoeinschätzungen im Kindes- und Jugendalter auf.

Ergänzend zu diesem wiederkehrenden Fortbildungsangebot werden den Kolleginnen und Kollegen der Polizeibehörden auch weiterhin aktuelle Informationen zu den Themen Jugendprävention und Jugenddelinquenz über den Blog *Jugendnews* und Beiträge der Zentralstelle Jugendsachen im polizeilichen Intranet zur Verfügung gestellt.

Mit Unterstützung der Zentralstelle Jugendsachen wurden die Leitlinien für die polizeiliche Bearbeitung von Jugendsachen überarbeitet und nach 2005 erstmals an neue Rechtslagen und Organisationsstrukturen angepasst. Sie wurden Ende Dezember 2022 im Einvernehmen mit dem Justizministerium, dem Kultusministerium und dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung durch das Ministerium für Inneres und Sport in Kraft gesetzt.

6.4 Regionale Ebene

Die Präventionsarbeit auf kommunaler und regionaler Ebene ist wichtiger Bestandteil der polizeilichen Präventionsarbeit in Niedersachsen. Regional bestehen individuelle Besonderheiten und Bedarfe, weshalb es wichtig ist Präventionsmaßnahmen an diesen Bedarfen auszurichten, lokale Präventionsinitiativen zu berücksichtigen und Kooperationspartnerschaften zu schließen.

Jede der 30 Polizeiinspektionen Niedersachsens verfügt über ein eigenes Präventionsteam, bestehend aus einer/einem Beauftragten für Jugendsachen (BfJ), einer/einem Beauftragten für Kriminalprävention (BfK) und einem/einer Verkehrssicherheitsberater/-in (VSB). Darüber hinaus wird ein großer Teil der Präventionsarbeit durch Kontaktbeamtinnen und Kontaktbeamte vor Ort geleistet.

Hauptverantwortlich für die Prävention, die Minderjährige betrifft, sind die Beauftragten für Jugendsachen. Diese koordinieren die polizeiliche Prävention für junge Menschen und nehmen dabei unter anderem auch Vortragstätigkeiten wahr, initiieren im Verbund mit Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern Projekte, halten Kontakt zu anderen Präventionsgremien, zu Schulen und Jugendeinrichtungen. Dabei werden verschiedenste Themen für unterschiedliche Zielgruppen aufbereitet. Angeboten werden beispielsweise Vorträge, Beteiligung an Lehrerfortbildungen, Schulworkshops, die Teilnahme an Klassenkonferenzen, Besuche bei Elternabenden oder ein Informationsaustausch an Messeständen. Die Themen und Schwerpunkte sind regional sehr unterschiedlich. Die Beauftragten für Jugendsachen sind für die Öffentlichkeitsarbeit in Jugendsachen zuständig und analysieren die örtliche Jugenddelinquenz, um Ansätze für präventive Maßnahmen zu gewinnen. Zu ihren Aufgaben gehört auch die beratende Unterstützung in städtischen Gremien.

Das Aufgabenfeld der Beauftragten für Kriminalprävention umfasst die technische und verhaltensorientierte Prävention und bezieht sich nicht speziell auf die Zielgruppe der Minderjährigen. Die Beratung zur technischen Prävention zu Schulgebäuden fällt in ihren Aufgabenbereich.

Die Verkehrssicherheitsberater/-innen sind für Verkehrsunfallprävention mit Minderjährigen zuständig.

In Niedersachsen gibt es darüber hinaus acht Polizeipuppenbühnen (Delmenhorst, Wilhelmshaven, Hannover, Aurich, Göttingen, Alfeld, Lüneburg, Osnabrück). Diese erarbeiten mit theaterpädagogischem Fachwissen und polizeilichen Erkenntnissen Stücke zu kriminalpräventiven Themen wie Zivilcourage, Gewaltprävention, Häusliche Gewalt, Schutz vor Kindesmissbrauch, Mediensicherheit, Alkohol, Verkehrsunfall-prävention/Kinder im Straßenverkehr. Ihr Angebot richtet sich an Kindergärten, Grundschulen und Senioreneinrichtungen.

Grundlage für die Arbeit der Polizeipuppenbühnen ist die *Konzeption Polizeiliche Präventionspuppenbühnen in Niedersachsen* (2014).

Zusätzlich engagiert sich auch das Polizeiorchester Niedersachsen mit einem musikalischen Angebot für Grundschul Kinder für die Kinder- und Jugendprävention.

Beispiele für eine gelungene Vernetzung der Beauftragten für Jugendsachen und der Präventionsbeauftragten mit anderen Organisationen zur Umsetzung gemeinsamer Maßnahmen werden hier dargestellt:

Im Berichtsjahr informierte die Beauftragte für Jugendsachen der Polizeiinspektion Braunschweig über 50 Studierende des Masterstudiengangs *Präventive Soziale Arbeit – Kriminologie und Kriminalprävention* der *Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften in Wolfenbüttel* über die polizeiliche Präventionsarbeit und deren gesetzliche Grundlagen.

Das Präventionsteam der Polizeiinspektion Hannover erstellte in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für Lehrkräftefortbildung *Uni Plus* der Leibniz Universität Hannover acht Folgen für die Serie *Polizei macht Schule* im Podcast *Fortbildung macht Schule* für Lehrkräfte. Ziel des Angebots ist es, Lehrkräften polizeiliche Präventionsarbeit transparent darzustellen und sie im Umgang mit Gefährdungen für junge Menschen zu stärken.

Die Polizeiinspektion Leer/Emden konnte die Kreisjugendpflege des Landkreises Leer und den gemeinnützigen Verein Jugend- und präventive Sozialarbeit (JupS e.V.) für eine Kooperation gewinnen. Gemeinsam konnten mehrere Online-Seminare mit der Rechtsanwältin Gesa Stückmann von *Law4school* angeboten werden. Erziehungsverantwortliche sowie Schüler/-innen weiterführender Schulen wurden mit praxisnahen Beispielen über die straf- und zivilrechtlichen Gefahren der Mediennutzung, wie Cybermobbing, Cybergrooming und des Verbreitens von strafbaren Inhalten informiert.

6.5 Angebote der polizeilichen Kriminalprävention für junge Menschen

Nach dem Ende der coronabedingten Kontaktbeschränkungen ist mit der zunehmenden Normalisierung des Schulbetriebs auch eine Wiederbelebung der Präventionsarbeit im Umgang mit Schulen und anderen Einrichtungen im Berichtsjahr 2022 eingetreten. Aus den Dienststellen werden der Zentralstelle Jugendsachen stark ansteigende Bedarfe und eine Zunahme von Anfragen berichtet.

Das während der Coronapandemie ausgebauten Angebot digitaler Präventionsveranstaltungen wurde von den Dienststellen in Teilen weiterhin beibehalten. Speziell Eltern und

Erziehungsberechtigte konnten dadurch bei digitalen Veranstaltungen besser erreicht werden als durch klassische Elternabende.

Nähere Informationen zu den 2022 erstmalig durchgeführten Projekten finden sich nach Themen sortiert in der Anlage 8.8.

Für einen Überblick über alle von der Polizei in Niedersachsen durchgeführten und begleiteten Projekte wird auf die Zusammenstellung der *Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention in Niedersachsen für Kinder und Jugendliche* verwiesen, die im Internet auf der Seite des LKA Niedersachsen zu finden ist. Die Zusammenstellung wird regelmäßig ergänzt und aktualisiert.

6.5.1 Gewaltprävention

Gewaltprävention umfasst sowohl vorbeugendes Handeln gegen physische Gewalt wie Körperverletzung oder Raub, als auch Prävention von psychischer Gewalt wie Beleidigung, Nötigung oder Bedrohung. So finden hier Projekte gegen Gewalt im Sport genauso Erwähnung wie Veranstaltungen gegen Häusliche Gewalt oder mit dem Schwerpunkt Mobbing/Cybermobbing. Letztere sind eng mit dem Thema Mediensicherheit (vgl. Ziffer 6.5.3) verknüpft. Weitere Schnittstellen gibt es zu den Themen Zivilcourage (vgl. Ziffer 6.5.6) und sexueller Missbrauch (vgl. Ziffer 6.5.4).

Gewaltprävention ist ein Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit Schulen. Der gemeinsame Runderlass des Kultusministeriums, des Ministeriums für Inneres und Sport und des Justizministeriums *Sicherheits- und Gewaltpräventionsmaßnahmen in Schulen in Zusammenarbeit mit Polizei und Staatsanwaltschaft* wurde letztmalig im Jahr 2021 aktualisiert und ist Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Polizeidienststellen vor Ort.

Nahezu alle Polizeidienststellen im Land bieten Schulen und anderen Bildungseinrichtungen ihre Unterstützung an. Die Mitgestaltung von Unterrichtseinheiten oder Projekttagen für Schülerinnen und Schüler, Fortbildungen für Lehrkräfte oder die Beratung schulinterner Krisenteams oder der Mobbing-Interventions-Teams sind Teil dieses Unterstützungsangebots.

Ein Bestandteil der Gewaltprävention an Schulen ist die Vorbeugung gegen schwere zielgerichtete Gewalt und Amokläufe. Die Polizei berät in Fragen der technischen Sicherung und schützenden Ausgestaltung von Schulgebäuden. Stabile Netzwerke und Notfallpläne sichern die Handlungsfähigkeit in Krisensituationen. Ein Angebot für diese Beratung ist die Handreichung des LKA Niedersachsen *Zielgerichtete Gewalt und Amokläufe an Schulen*. Grundsätzlich kann die Handreichung nur über die Dienststellen der Polizei Niedersachsen auf Anfrage bezogen werden.

Die Niedersächsischen Polizeidienststellen beteiligen sich an verschiedenen Präventionsinitiativen und -netzwerken und setzen dabei wichtige Impulse für die regionale Gewaltprävention.

Als Beispiel genannt sei hier die Kooperation der Polizeiinspektion Hannover mit der Jugendgerichtshilfe/Kinder- und Jugendhilfe der Stadt Laatzen für ein Pilotprojekt mit dem Titel *#fairständnis*. Das Pilotprojekt richtet sich an Jugendliche und Heranwachsende, die durch Straftaten auffällig geworden sind, welche sich gegen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte richteten. In einem Gespräch auf Augenhöhe soll für die jungen Teilnehmenden „der Mensch hinter der Polizeibeamtin/dem Polizeibeamten“ deutlich werden. Gleichzeitig ist es auch für

die/den Teilnehmenden der Polizei eine Möglichkeit, tiefere Einblicke in die Lebenswelt der jungen Menschen zu gewinnen.

6.5.2 Suchtprävention

Inhalt polizeilicher Suchtprävention sind verhaltensorientierte präventive Maßnahmen. Sie verfolgt keine gesundheitspräventiven Ziele, sondern strebt eine Senkung der Fallzahlen im Bereich der Drogendelikte und der unter Alkoholeinfluss begangenen Straftaten an. Der Schwerpunkt der polizeilichen Prävention liegt bei der Darstellung der negativen Wirkungen von Alkohol- und Drogenkonsum. Neben Alkohol und anderen legalen Suchtmitteln werden illegale Drogen wie Ecstasy bzw. MDMA, sogenannte „Legal Highs“ und Cannabisprodukte thematisiert.

Gleichwohl kooperiert die Polizei auf regionaler Ebene mit vielen verschiedenen Trägern, sodass bei gemeinsam durchgeführten Maßnahmen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt und weiterführende Hilfsangebote bekannt gemacht werden können.

So initiierte beispielsweise die Polizeiinspektion Göttingen ein Angebot für weiterführende Schulen, welches in Kooperation mit dem offenen Jugendvollzug Göttingen als Projekt entwickelt wurde. Polizeiangehörige und Inhaftierte bilden Tandems und berichten aus ihren jeweiligen Blickwinkeln von Folgen der Betäubungsmittelkriminalität. Die teilnehmenden Schulen selbst erarbeiten mit ihren Schülerinnen und Schülern Inhalte zum Thema „Sucht und Abhängigkeit“. Optional wurden Kontakte zu externen Akteuren der Suchthilfe vermittelt.

Gemeinsam mit den regionalen Partnerinnen und Partnern des Projektes *HaLT* (Hart am Limit) wurde im Jahr 2022 durch den Landkreis Celle ein moderner Fahrsimulator angeschafft. Der volladaptierte Smart ist auf dem modernsten Stand der Fahrsimulatoren-Technik. Über Simulationen wie Alkoholbeeinflussung, Gefahrensituationen und Ablenkungsszenarien können den Insassen unter nahezu realistischen Bedingungen Gefahren im Straßenverkehr verdeutlicht werden. Bei den technischen Anpassungen für den präventiven Einsatzzweck hat besonders der Bereich Fahrzeugtechnik der Axel-Brunns-Schule Celle mit seinem Knowhow Einfluss nehmen können. Der Fahrsimulator ist auf einem extra dafür beschafften Anhänger mobil einsetzbar. Der Fahrsimulator ergänzt in erster Linie die Präventionsangebote an Schulen.

Die von der Zentralstelle Jugendsachen konzipierten und digital zur Verfügung gestellten Materialien zum Projekt *Die Rauchmelder – Chris und Nik machen den Cannabis-Check* wurden auch im Jahr 2022 von vielen Präventionsbeauftragten der Polizei für Präventionsunterrichte genutzt.

6.5.3 Prävention Mediensicherheit

Neben den vielen offensichtlich positiven Inhalten birgt das Internet insbesondere für Kinder und Jugendliche auch Gefahren. Es ist Plattform für verschiedenste Formen des Betruges, wird genutzt, um Nutzer/-innen zu beleidigen oder zu bedrohen, Propaganda, Falschmeldungen, Pornografie oder Gewaltdarstellungen zu verbreiten und Informationen zu erlangen, mit deren Hilfe Straftaten in der analogen Welt begangen werden können.

Zusätzlich führen ursprünglich harmlose Inhalte auf Social Media Plattformen wie TikTok oder Instagram durch weltweit unzählige Reproduktion und Kontextveränderung zu Verunsicherung oder auch Fehlverhalten junger Menschen.

Durch die Polizeiinspektion Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel wurde auf Berichte von Lehrerinnen und Lehrern reagiert, denen zufolge Schüler/-innen durch Kettenbriefe oder Film- und Serieninhalte verängstigt oder so nachhaltig beeinflusst worden seien, dass es zu Nachahmung und Weiterverbreitung dieser teils gewaltvollen Inhalte gekommen sei. Eltern von Kindern sämtlicher Grundschulen und der 5. Klassen wurden in einem Elternbrief über die kursierenden Inhalte informiert und erhielten Verhaltenshinweise für den Umgang mit gewaltverherrlichenden oder beängstigenden Inhalten in sozialen Medien.

Außerdem wurde in Salzgitter der *Arbeitskreis Medien* gegründet. Verantwortlich hierfür sind die Stadt Salzgitter mit ihrem Medienbeauftragten und das Präventionsteam der Polizeiinspektion Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel. Der Arbeitskreis tritt vierteljährlich zusammen. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern örtlicher Schulen, Beratungsstellen und dem Medienzentrum Salzgitter werden neue Phänomene und Informationen aus dem Internet diskutiert.

Eine verantwortungsvolle, selbstbestimmte und vor allem sichere Nutzung des Internets setzt ein hohes Maß an Medienkompetenz voraus. Gleichzeitig stehen Eltern und andere Erziehungspersonen den Risiken der Internetnutzung in Teilen noch unsicher oder unwissend gegenüber. In Schulen, zunehmend schon in Grundschulen, wird daher ein wachsender Bedarf an Wissensvermittlung zur Mediensicherheit erkannt. Hier vermittelt die Polizei die Unterstützung von Medienpädagoginnen und -pädagogen und Initiativen wie beispielsweise *KlickSafe* oder *Smiley e.V.*. Gleichzeitig bietet die Polizei Schulen und Bildungseinrichtungen Unterstützung bei der Vermittlung von Wissen über Mediensicherheit an.

Die niedersächsischen Polizeiinspektionen berichten von einer stetig ansteigenden Nachfrage gerade auch von Grundschulen zu diesem Thema. Beispielsweise finden seit Herbst 2022 in der Polizeiinspektion Braunschweig diesbezüglich Elternabende in Grundschulen statt. Ziel ist es, die Eltern über die Gefahren und Risiken der Internetnutzung zu informieren und sie zu sensibilisieren, ihre Kinder in den digitalen Lebenswelten aktiv zu begleiten. Wiederkehrendes Thema dieser Elternabende seien u. a. Konflikte, die im digitalen sozialen Austausch von Kindern entstanden seien und im schulischen Raum fortgeführt würden.

Präventionsangebote und die Unterstützung durch erwachsene Bezugspersonen, gerade im Umgang mit schwierigen Online-Situationen, sind zunehmend von Bedeutung. Diesen Erkenntnissen Rechnung tragend stellt das Projekt *ChatScouts – Gemeinsam gegen Cybermobbing!* – des LKA Niedersachsen und der Regionalen Landesämter für Schule und Bildung umfangreiches Material für die Präventionsarbeit mit Kindern im Grundschulalter u. a. zum sicheren Umgang mit Sozialen Netzwerken zur Verfügung.

6.5.4 Prävention sexueller Missbrauch

Wichtig für ein wirksames Vorgehen gegen sexuellen Missbrauch ist eine gute Vernetzung zwischen Hilfsorganisationen, Betroffenenvertretungen, Staatsanwaltschaften, Gerichten und der Polizei. Auf regionaler und kommunaler Ebene beteiligen sich Vertreter/-innen der niedersächsischen Polizeidienststellen an Netzwerken zu den Themen Häusliche Gewalt, Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung oder Frühe Hilfen.

In weiterführenden Schulen wird das Thema sexueller Missbrauch oft in Zusammenhang mit Mediensicherheit thematisiert, da im Rahmen der Mediennutzung Gefahren durch Cybergrooming, Sextorsion oder auch die Konfrontation mit stark sexualisierten Inhalten

bestehen. Auch Projekte zur Gewaltprävention können verwandte Sachverhalte wie Nötigung oder Erpressung beinhalten.

Für jüngere Kinder bieten speziell die Präventionspuppenbühnen der niedersächsischen Polizeidirektionen altersgerechte Stücke an.

Ergänzend zu vielen Angeboten für Eltern und andere Menschen mit Erziehungsverantwortung bietet die Polizei über das bundesweite Internetportal www.polizeifürdich.de ein niedrigschwelliges Informationsangebot für alle Kinder und Jugendliche an.

Die Dienststellen stehen in regelmäßigem Austausch mit örtlichen Frauenhäusern, Beratungsstellen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.

Die Polizeiinspektion Salzgitter, die Stadt Salzgitter und die Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt haben das Projekt *Kinder schützen in Salzgitter* entwickelt. Dieses bietet Schulungen für pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte an, um ihnen ein sicheres, fachlich fundiertes Vorgehen in Prozessen der Prävention sexueller Gewalt zu ermöglichen. Ziel ist es, die Ansprechpersonen örtlicher Hilfeeinrichtungen und Behörden zu kennen und deren Aufgabenbereiche zu verstehen. Alle pädagogischen Fachkräfte von Kindertageseinrichtungen und in Folge alle Lehrkräfte und Sozialarbeiter/-innen von Schulen werden beschult. Ein weiteres Element des Projektes ist die Ausstattung aller Kindertageseinrichtungen und Schulen mit einer Materialzusammenstellung, die Informationen über zuständige Netzwerketeiligte, über deren Angebote und über altersgerechte Präventionsinhalte für Kinder enthält. Zusätzlich werden regelmäßige Fortbildungen für Kindertageseinrichtungen und Schulen angeboten. Hier stellen Jugendamt, Beratungsstelle und Polizei anhand von fiktiven Sachverhalten gemeinsam die Fallbearbeitung und Lösungsmöglichkeiten vor.

6.5.5 Prävention Eigentumskriminalität

Polizeiliche Prävention von Eigentumskriminalität beinhaltet regelmäßig Hinweise zur Verhaltensprävention und Informationen zu geeigneten technischen Sicherheitsmaßnahmen. Beide Ansätze sprechen Kinder und Jugendliche nur bedingt an, da sie zum einen deutlich risikofreudiger sind als Erwachsene und zum anderen nicht die Adressaten für die Anschaffung oder Installation von Sicherungen sind.

Gleichwohl ist das Thema Diebstahl ein Baustein vieler Unterrichtsbesuche der Polizei. Bereits in Grundschulen wird mit den Kindern besprochen, wann etwas ausgeliehen und wann gestohlen ist. Zur Fahrradprüfung - einer Verkehrsfrüherziehungsmaßnahme, die viele Kinder in der dritten oder vierten Klasse durchlaufen - gehören auch Informationen zum richtigen Anschließen von Fahrrädern.

In Berufsbildenden Schulen, zum Beispiel in Cloppenburg, werden junge Menschen in Vorbereitung auf eine berufliche Tätigkeit im Einzelhandel über Möglichkeiten zur Verhinderung von Ladendiebstählen, sowie über das richtige Verhalten als Zeugin oder Zeuge solcher Taten informiert.

Kinder und Jugendliche sind heute mehr denn je im Besitz hochwertiger Fahrräder, Kleidungsstücke oder Smartphones. Es sollte also in ihrem Interesse sein, sich vor Diebstählen zu schützen. Entsprechende Präventionsangebote speziell für junge Menschen können daher eine Ergänzung zu den bisherigen polizeilichen Angeboten darstellen.

6.5.6 Stärkung der Zivilcourage

Die Stärkung der Zivilcourage ist Ziel aller Maßnahmen polizeilicher Kriminalprävention. Unterrichte, Vorträge und Projekte zu den Themen Eigentum, Gewalt, Missbrauch oder Mediensicherheit beinhalten Hinweise, Übungen oder Demonstrationen zur Zivilcourage, insbesondere zur Rolle von Zeuginnen und Zeugen, dem Absetzen von Notrufen oder konkreten Hilfeleistungen vor Ort. Vor allem Gewaltpräventionsprojekte oder Projekte für Toleranz und gegen Extremismus an Schulen behandeln viele Elemente der Zivilcourage.

Beispielsweise führt die Präventionspuppenbühne Hannover zur Stärkung der Zivilcourage die Stücke „Mut tut gut“ für Hortkinder und „Sterne der Zivilcourage“ für Grundschulkindern auf. Die interaktiven Stücke haben das Ziel, Kinder zu stärken, ihnen zu vermitteln, wie sie eigene Grenzen zeigen oder anderen helfen können.

6.5.7 Prävention Politisch motivierte Kriminalität

Für Präventionsmaßnahmen gegen Politisch motivierte Kriminalität stimmen sich die örtlich zuständigen Fachkommissariate Staatsschutz bzw. die Kriminalfachinspektion für polizeilichen Staatsschutz, die Präventionsstelle Politisch motivierte Kriminalität (PPMK) und die örtlichen Präventionsteams ab. Sie bieten Informationsveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen, beispielsweise in Schulen, bei Fortbildungen für Lehrer/-innen oder für Leitungspersonal von Kindertagesstätten und Kindergärten an. Ziel ist es einerseits, bei Hinweisen auf eine Radikalisierung von Kindern oder Jugendlichen oder innerhalb einer Familie, den Lehr- und Erziehungskräften Handlungssicherheit und Hilfestellung zu geben und gleichzeitig als Ansprechperson für den konkreten Einzelfall zur Verfügung zu stehen. Andererseits wird das Ziel verfolgt, das Demokratieverständnis von Schülerinnen und Schülern zu stärken und Diskriminierung vorzubeugen und sie über die Bedeutung verbotener Symbole und Radikalisierungsprozesse zu informieren.

An Schulen sowie in dem Bereich der Jugendarbeit haben die Ansprechpartner/-innen PPMK die Vorstellung und Ausgabe des Medienpakets *Islamismus/Islamfeindlichkeit: Medienpaket Junge Menschen stärken - Radikalisierung vorbeugen des Programms Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes* (ProPK) maßgeblich begleitet. Ziel dieses Medienpakets ist die Sensibilisierung junger Menschen gegen die Radikalisierungs- und Rekrutierungsversuche radikal-islamistischer Gruppierungen.

Viele Polizeidienststellen Niedersachsens beteiligen sich darüber hinaus an Arbeitsgemeinschaften und Netzwerken oder Fachgremien zur Radikalisierungsprävention.

7 Fazit

Im Jahr 2022 wurde in Niedersachsen ein beachtlicher Anstieg der Delinquenz junger Menschen in der PKS festgestellt. Die Anstiege vollziehen sich in allen Deliktsbereichen. Die größten Anstiege sind bei den Zahlen der tatverdächtigen Kinder und Jugendlichen zu verzeichnen. Nachdem diese Zahlen der PKS im Bereich Jugenddelinquenz über Jahre hinweg stetig rückläufig waren, deutete sich in den Jahren 2018 und 2019 bereits vor der Coronapandemie eine Stagnation dieser Rückgänge an. Bei den tatverdächtigen Kindern ergab sich seit 2017 sogar eine leichte Trendumkehr. Nach dem historischen Tiefststand der Jugenddelinquenz im Jahr 2021, war diese Trendumkehr für die Corona-Folgejahre ab 2022 grundsätzlich zu erwarten, nicht jedoch zwangsläufig in dieser Stärke und Konsequenz.³⁵

Delinquentes Verhalten kann als normaler Bestandteil des Heranwachsens angesehen werden. Es handelt sich um einen klassischen Entwicklungsschritt der Persönlichkeitsbildung.³⁶ Während der Coronapandemie gab es viele der sonst üblichen Gelegenheiten für normabweichendes Verhalten über einen langen Zeitraum hinweg nicht. Persönliche Kontakte, Begegnungen in Institutionen wie Schule oder Sportverein, aber auch Tatgelegenheiten im Einzelhandel, während Festivitäten oder im ÖPNV waren deutlich eingeschränkt. Dadurch konnten erforderliche Entwicklungsschritte von vielen jungen Menschen nicht ausgelebt werden.

Aufgrund dessen ist zu vermuten, dass es nach Aufhebung der meisten Beschränkungen zu Nachholeffekten bei delinquentem Verhalten junger Menschen gekommen ist und weiterhin kommen wird.

Weitere Defizite können bei jungen Menschen durch das temporäre Nicht-Erleben von Konflikten in Gruppen und deren Aufarbeitung einschließlich des Entwickelns sozialadäquater Lösungsstrategien entstanden sein, was sich ebenfalls auf ihr Verhalten und damit auf die oben dargestellte Datenlage ausgewirkt haben könnte.

Darüber hinaus weisen diverse Studien³⁷ auf eine während der Coronapandemie markant angestiegene emotionale, psychische Belastung bei jungen Menschen hin. Zukunftsängste, Überforderung, psychische Belastungen sowie psychische Erkrankungen nehmen gerade bei Kindern und Jugendlichen zu. Insbesondere Kinder und Jugendliche mit niedrigem sozioökonomischen Status, niedrigem elterlichen Bildungsstand und Migrationshintergrund waren davon betroffen.³⁸

Kriminologische, valide (Forschungs-)Erkenntnisse zu den genannten Veränderungen sind hier bislang nicht bekannt und aufgrund der noch jungen Datenlage auch nicht zu erwarten. Erst

³⁵ LKA Niedersachsen (2022). *Jahresbericht Junge Menschen – Delinquenz, Gefährdung, Prävention – 2021*, S. 91. „Die Polizei Niedersachsen steht mit dem Ende der Coronapandemie im Jugendbereich und in vielen anderen Themenfeldern vor Herausforderungen. Nicht nur im Schulkontext ist mit einem Anstieg der Fall- und Tatverdächtigenzahlen junger Menschen mindestens auf das Niveau von vor der Pandemie zu rechnen.“

³⁶ Boers/Reinecke, 2019, 32.

³⁷ Vgl. Witte, Bartra & Hasemann 2021; vgl. Schmidt, Barblan, Lory & Landolt 2021; vgl. Kuchler, Beckmann, Habig, Rademaker & Quilling 2022; Deutscher Ethikrat 2022; Keeley 2021, 35, 53, 68; Deutsches Ärzteblatt 2022.

³⁸ Ravens-Sieberer, U. et. al., 2022. Impact of the COVID-19 pandemic on quality of life and mental health in children and adolescents in Germany. In *European Child & Adolescent Psychiatry*, 31/2022, S. 879-889.

eine retrograde Betrachtung nach mehreren Jahren wird zeigen, ob und wie weit die beschriebenen Defizite junger Menschen ausgeglichen oder aufgefangen werden können.

Zusätzlich zu der Veröffentlichung der PKS bezüglich der Entwicklung der Jugenddelinquenz hat die mediale Berichterstattung über Messerangriffe durch Jugendliche, gewalttätige Auseinandersetzungen von Jugendgangs und über von Kindern verübte Tötungsdelikte diese Themen in das Bewusstsein der Menschen und in den richtigerweise zu führenden sicherheitspolitischen Diskurs geholt. Wiederkehrend stehen dabei auch Maßnahmen der Polizei als vermeintliche Problemlösungen und/oder Kritikpunkte im Licht der Öffentlichkeit.

Aus diesem Grund erscheint es erforderlich, an dieser Stelle auf einige zentrale kriminologische Erkenntnisse zur Delinquenz junger Menschen³⁹ hinzuweisen⁴⁰:

- Jugenddelinquenz im Allgemeinen ist ubiquitär, also weit verbreitet. Sie betrifft in Form sog. Bagatelldelinquenz im Dunkelfeld aus biografischer Perspektive nahezu alle Jugendlichen.
- Längsschnittstudien, dass sich delinquente Handlungen im Jugendalter in den überwiegenden Fällen im Erwachsenenalter nicht fortsetzen; Jugenddelinquenz ist mehrheitlich episodenhaft.
- Delinquenz im Jugendalter bewegt sich weit überwiegend in den Deliktsbereichen Ladendiebstahl, Sachbeschädigung, Leistungerschleichung und leichter Körperverletzungsdelikte.
- Jugenddelinquenz findet im öffentlichen Raum statt.
- Schwere Gewalttaten, (z. B. Mord, Totschlag oder schwere Körperverletzung oder Raub) machen nur einen kleinen Teil der gesamten Jugenddelinquenz aus.
- Jugenddelinquenz ist im Vergleich zur Erwachsenekriminalität eher spontan, situativ und häufiger in Gruppenkontexte eingebunden.
- Die überwiegende Mehrzahl der bei der Polizei auffällig werdenden Kinder und Jugendlichen wird lediglich ein- bis zweimal auffällig; nur ein kleiner Teil mit drei oder mehr Delikten.
- Der Großteil wiederholter und schwerwiegender Straftaten wird durch eine kleine Personengruppe verübt, die sich in der Regel in komplexen Problemlagen befindet und Risikofaktoren die individuellen Resilienzfaktoren übersteigen.
- Jugendgewalt vollzieht sich oft in der gleichen Alters- und Geschlechtergruppe, d. h. junge Menschen können sowohl Täter/-innen als auch Opfer oder beides sein.

Die Hellfeldbetrachtung durch die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) bietet kein exaktes Spiegelbild der Kriminalitätswirklichkeit, sondern eine je nach Deliktsart mehr oder weniger genaue Annäherung an die Realität. Das Anzeigeverhalten (zum Beispiel unter Versicherungsaspekten), die polizeiliche Kontrollintensität, Änderungen der statistischen Erfassung, Änderungen des Strafrechts und echte Kriminalitätsänderung können die PKS

³⁹ vgl. hierzu auch Boers/Reinecke 2019; Hoops/Holthusen 2011; Feltes/Fischer 2018; Schumann 2010.

⁴⁰ Die Aufstellung ist dem Forschungsbericht des Deutschen Jugendinstitut 2022, Zahlen – Daten- Fakten – Jugendgewalt, Seite 8 zu entnehmen.

beeinflussen. Dadurch ist die Aussagekraft der PKS begrenzt.⁴¹ Für eine Bewertung der tatsächlichen, realen Entwicklung von Jugenddelinquenz insbesondere der Jugendgewalt bedarf es zusätzlich einer Betrachtung anderer kriminologischer Forschungserkenntnisse.

Kriminologische Forschung und insbesondere die Dunkelfeldforschung haben jedoch einen entscheidenden Nachteil: Sie liefern valide Erkenntnisse erst nach mehreren Jahren und diese nicht auf Knopfdruck. Der politische Diskurs wird aber jetzt geführt, es wird auf und mit Schlagzeilen reagiert und Weichen werden gestellt.

Niedersachsen steht mit der aktuellen Entwicklung der Jugenddelinquenz nicht allein. Es handelt sich um einen bundesweiten Trend.⁴¹ Dieser fordert die Polizei in mehrerlei Hinsicht heraus. Bundesweit und auch in Niedersachsen entstehen deshalb Leuchtturmprojekte und es werden Rufe nach neuen Lösungen für Prävention und Repression laut.

Doch wo stehen wir eigentlich aktuell? Kommt uns das nicht bekannt vor?

Die Delinquenz junger Menschen und insbesondere Jugendgewalt sind vergleichsweise gut erforscht. Die letzte Hochphase lag in den Jahren 2007 bis 2010. Zur damaligen Zeit entstanden viele der heute gültigen Verfahrensweisen/Regelungen und Projekte. Zu großen Teilen haben diese die Zeitspanne sinkender Zahlen der Jugenddelinquenz überdauert und wurden regelmäßig angepasst oder sogar erweitert.

In Niedersachsen wurden bereits 2005 mit den *Leitlinien für die Bearbeitung von Jugendsachen in Niedersachsen* für die Bearbeitung von Jugenddelinquenz spezialisierte **Ermittlungsbereiche (Fachkommissariate 6 / Arbeitsfelder 4)** eingerichtet, in denen deliktsübergreifend Vorgänge mit jungen Tatverdächtigen bearbeitet werden.

Eine täter- und personenorientierte Bearbeitung der polizeilichen Ermittlungsvorgänge nach dem Wohnortprinzip ist seit vielen Jahren in Niedersachsen die Regel und wurde im Jahr 2020 auch auf die Personengruppe der Heranwachsenden ausgeweitet. Auch die frühzeitige Information der Jugendhilfe ist dank der 2007 in der Polizei Niedersachsen eingeführten Richtlinie *Jugendamtsberichte der Polizei* als generelle Informationspflicht bei delinquentem Verhalten und anderen Auffälligkeiten zum Standard geworden.

In allen Polizeiinspektionen existieren darüber hinaus Präventionsteams, welche direkt der PI-Leitung angegliedert sind. Hier sind Beauftragte für Jugendsachen (BfJ) für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zuständig. In der allgemeinen Aufbauorganisation der Polizei Niedersachsen ist eine Zentralstelle Jugendsachen im LKA Niedersachsen als Stabs-/Servicestelle mit koordinierender Funktion installiert. Qualifizierung und Erhaltungsfortbildungen der Jugendsachbearbeiter/-innen durch die Polizeiakademie Niedersachsen sind seit vielen Jahren Standard in der niedersächsischen Polizei.

Die Pandemie hatte positive Effekte für die Qualifizierung von Jugendsachbearbeiterinnen und Jugendsachbearbeitern. Das Bildungsangebot der Polizeiakademie Niedersachsen wurde im

⁴¹ Bundeskriminalamt 2023, Polizeiliche Kriminalstatistik 2022 Ausgewählte Zahlen im Überblick, Online verfügbar unter: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/pks-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=2.

Jahr 2020 zunächst notgedrungen auf ein Onlineformat umgestellt. Das viertägige Seminar erfreut sich großer Beliebtheit und wird neben Präsenzterminen weiterhin online angeboten. Dadurch werden Zielgruppen erreicht, die sonst nicht für das Seminar hätten gewonnen werden können. In den Jahren 2020, 2021 und 2022 nahmen insgesamt 455 Kolleginnen und Kollegen an dem Seminar teil; darunter befanden sich auch Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ermittlungsbereichen.

Der Umgang mit jungen Menschen und die Sorge für ihre positive Entwicklung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Von besonderer Bedeutung ist daher eine gute Zusammenarbeit aller im Jugendstrafverfahren sowie in der Prävention von Jugenddelinquenz beteiligten Institutionen. Die etablierten Strukturen tragen aus hiesiger Sicht zu einer stabilen interdisziplinären Vernetzung im Sinne eines professionellen Umgangs mit Jugenddelinquenz bei. Vorgaben durch Erlasse und Richtlinien allein genügen jedoch nicht, es bedarf darüber hinaus der Kolleginnen und Kollegen vor Ort, die der Polizei in regionalen Netzwerken, in der Kooperationsarbeit und bei den jungen Menschen ein Gesicht verleihen.

Betrachten wir die oben dargestellten Thesen zu möglichen Ursachen, ist es wahrscheinlich, dass diese die Entwicklung der Jugenddelinquenz auch weiterhin beeinflussen werden. Zusätzlich wäre es möglich, dass die Coronapandemie bereits vorhandene dysfunktionale Entwicklungen verdeckt hat, die derzeit zu Tage treten. Die niedersächsische Polizei stellt sich darauf ein.

Aktuelle und zukünftige Herausforderungen können nur bewältigt werden, wenn die vorhandenen Regelwerke konsequent umgesetzt und die etablierten Strukturen gestärkt werden.



8 Anlagen

Tatverdächtigenbelastungszahlen der Polizeidirektionen/Polizeiinspektionen in Niedersachsen 2017–2022	8.1
Tatverdächtige zu Straftaten gegen das Leben 2013-2022	8.2
Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten 2013-2022	8.3
Tatverdächtige zu Diebstahlsdelikten 2013–2022	8.4
Tatverdächtige zu Rauschgiftdelikten 2013–2022	8.5
Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss 2013–2022	8.6
Erreichbarkeiten der Präventionsteams	8.7
Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminal- und Verkehrsunfallprävention 2021	8.8
Begriffserläuterungen	8.9

8.1 Tatverdächtigenbelastungszahlen in Niedersachsen 2018-2022⁴²

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8-13 Jahre Stand 2021	TVBZ	TV Jugendliche 14-17 Jahre	Bevölkerung 14-17 Jahre Stand 2021	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18-20 Jahre Stand 2021	TVBZ
PD Braunschweig									
2022	1.285	59.673	2.153	2.931	40.555	7.227	2.360	32.828	7.189
2021	992	59.673	1.662	2.189	40.555	5.398	2.327	32.828	7.088
2020	934	59.280	1.576	2.363	40.401	5.849	2.467	33.850	7.288
2019	1.116	58.859	1.896	2.630	40.974	6.419	2.678	35.710	7.499
2018	1.000	58.736	1.703	2.466	41.981	5.874	2.692	35.823	7.515
PI Braunschweig									
2022	270	11.680	2.312	922	7.826	11.781	824	7.121	11.571
2021	227	11.680	1.943	689	7.826	8.804	730	7.121	10.251
2020	179	11.683	1.532	689	7.677	8.975	813	7.162	11.352
2019	253	11.649	2.172	768	7.772	9.882	967	7.492	12.907
2018	256	11.514	2.223	739	7.868	9.392	981	7.531	13.026
PI Gifhorn									
2022	136	10.365	1.312	406	7.117	5.705	268	5.292	5.064
2021	130	10.365	1.254	266	7.117	3.738	257	5.292	4.856
2020	133	10.309	1.290	297	7.051	4.212	260	5.525	4.706
2019	122	10.165	1.200	350	7.244	4.832	312	5.621	5.551
2018	117	10.199	1.147	346	7.424	4.661	322	5.762	5.588
PI Goslar									
2022	191	6.004	3.181	373	4.312	8.650	323	3.778	8.549
2021	116	6.004	1.932	270	4.312	6.262	291	3.778	7.702
2020	129	6.072	2.125	287	4.299	6.676	314	3.934	7.982
2019	172	6.129	2.806	356	4.459	7.984	311	4.265	7.292
2018	117	6.192	1.890	262	4.702	5.572	356	4.406	8.080

⁴² Die TVBZ für das Jahr 2022 sind vorläufig auf Basis der Bevölkerungszahlen des Jahres 2021 berechnet.

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8-13 Jahre Stand 2021	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14-17 Jahre Stand 2021	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18-20 Jahre Stand 2021	TVBZ
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel									
2022	451	20.181	2.235	829	13.791	6.011	634	10.850	5.843
2021	319	20.181	1.581	649	13.791	4.706	657	10.850	6.055
2020	332	19.944	1.665	686	13.875	4.944	671	11.322	5.927
2019	340	19.797	1.717	749	14.045	5.333	664	12.400	5.355
2018	306	19.762	1.548	765	14.432	5.301	641	12.043	5.323
PI Wolfsburg/Helmstedt									
2022	258	11.443	2.255	546	7.509	7.271	489	5.787	8.450
2021	215	11.443	1.879	429	7.509	5.713	524	5.787	9.055
2020	176	11.272	1.561	509	7.499	6.788	534	5.907	9.040
2019	244	11.119	2.194	524	7.454	7.030	592	5.932	9.980
2018	218	11.069	1.969	485	7.555	6.420	523	6.081	8.601
PD Göttingen									
2022	1.292	62.747	2.059	3.051	44.489	6.858	2.580	37.000	6.973
2021	963	62.747	1.535	2.381	44.489	5.352	2.453	37.000	6.630
2020	856	62.572	1.368	2.627	44.997	5.838	2.834	38.325	7.395
2019	1.137	62.543	1.818	2.833	45.990	6.160	2.871	40.837	7.030
2018	979	63.029	1.553	2.858	46.961	6.086	3.000	41.863	7.166
PI Göttingen									
2022	305	16.096	1.895	796	11.361	7.006	706	9.994	7.064
2021	252	16.096	1.566	657	11.361	5.783	727	9.994	7.274
2020	207	16.138	1.283	680	11.308	6.013	803	10.448	7.686
2019	260	16.163	1.609	689	11.570	5.955	761	11.337	6.713
2018	231	16.269	1.420	752	11.720	6.416	882	12.063	7.312
PI Hameln-Pyrmont/Holzminden									
2022	280	11.289	2.480	586	7.799	7.514	549	6.418	8.554
2021	197	11.289	1.745	460	7.799	5.898	496	6.418	7.728
2020	160	11.147	1.435	546	7.952	6.866	641	6.512	9.843
2019	318	11.117	2.860	556	8.219	6.765	583	6.512	8.953
2018	232	11.184	2.074	560	8.412	6.657	593	6.713	8.834

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8-13 Jahre Stand 2021	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14-17 Jahre Stand 2021	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18-20 Jahre Stand 2021	TVBZ
PI Hildesheim									
2022	294	13.930	2.111	744	10.100	7.366	578	8.485	6.812
2021	257	13.930	1.845	570	10.100	5.644	534	8.485	6.293
2020	229	13.947	1.642	611	10.284	5.941	609	8.773	6.942
2019	246	13.929	1.766	640	10.491	6.100	644	9.016	7.143
2018	236	14.064	1.678	613	10.650	5.756	632	9.405	6.720
PI Nienburg/Schaumburg									
2022	280	14.830	1.888	681	10.635	6.403	586	8.452	6.933
2021	166	14.830	1.119	500	10.635	4.701	539	8.452	6.377
2020	197	14.778	1.333	266	10.798	2.463	601	8.761	6.860
2019	212	14.816	1.431	679	10.930	6.212	659	9.993	6.595
2018	173	14.888	1.162	631	11.318	5.575	668	9.446	7.072
PI Northeim									
2022	144	6.602	2.181	320	4.594	6.966	250	3.651	6.847
2021	98	6.602	1.484	240	4.594	5.224	233	3.651	6.382
2020	72	6.562	1.097	266	4.655	5.714	288	3.831	7.518
2019	113	6.518	1.734	333	4.780	6.967	297	3.979	7.464
2018	118	6.624	1.781	373	4.861	7.673	311	4.236	7.342
PD Hannover (mit Region)									
2022	1.654	62.600	2.642	3.582	41.846	8.560	3.254	33.947	9.586
2021	1.037	62.600	1.657	2.786	41.846	6.658	3.201	33.947	9.429
2020	1.083	62.516	1.732	3.030	41.346	7.328	3.558	34.632	10.274
2019	1.239	62.523	1.982	3.244	41.487	7.819	3.824	35.756	10.695
2018	1.046	61.981	1.688	3.212	41.950	7.657	3.775	36.848	10.245

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8-13 Jahre Stand 2021	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14-17 Jahre Stand 2021	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18-20 Jahre Stand 2021	TVBZ
PD Lüneburg									
2022	1.485	71.144	2.087	3.406	49.736	6.848	2.859	39.206	7.292
2021	1.014	71.144	1.425	2.806	49.736	5.642	2.799	39.206	7.139
2020	1.023	70.746	1.446	3.006	50.069	6.004	3.131	40.270	7.775
2019	1.145	70.515	1.624	3.290	50.905	6.463	3.078	41.174	7.476
2018	1.164	70.802	1.644	3.265	52.050	6.273	3.078	41.789	7.366
PI Celle									
2022	221	10.159	2.175	540	7.034	7.677	437	5.404	8.087
2021	137	10.159	1.349	399	7.034	5.672	444	5.404	8.216
2020	183	10.083	1.815	429	7.128	6.019	482	5.610	8.592
2019	208	10.033	2.073	530	7.313	7.247	436	5.609	7.773
2018	229	10.155	2.255	455	7.411	6.140	418	5.699	7.335
PI Harburg									
2022	265	14.758	1.796	595	9.906	6.006	501	7.556	6.630
2021	170	14.758	1.152	536	9.906	5.411	498	7.556	6.591
2020	175	14.682	1.192	489	9.858	4.960	483	7.697	6.275
2019	167	14.464	1.155	545	10.007	5.446	540	7.792	6.930
2018	150	14.379	1.043	544	10.088	5.393	549	7.909	6.941
PI Heidekreis									
2022	206	7.916	2.602	496	5.553	8.932	464	4.578	10.135
2021	181	7.916	2.287	388	5.553	6.987	418	4.578	9.131
2020	169	7.685	2.199	435	5.579	7.797	509	4.650	10.946
2019	210	7.760	2.706	466	5.692	8.187	503	4.638	10.845
2018	152	7.764	1.958	507	5.746	8.824	542	4.709	11.510
PI Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen									
2022	348	17.346	2.006	901	12.466	7.228	770	9.970	7.723
2021	253	17.346	1.459	788	12.466	6.321	697	9.970	6.991
2020	229	17.358	1.319	817	12.546	6.512	823	10.228	8.047
2019	235	17.375	1.353	860	12.713	6.765	749	10.658	7.028
2018	318	17.627	1.804	867	13.002	6.668	722	10.737	6.724

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8-13 Jahre Stand 2021	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14-17 Jahre Stand 2021	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18-20 Jahre Stand 2021	TVBZ
PI Stade									
2022	209	12.034	1.737	507	8.103	6.257	409	6.278	6.515
2021	135	12.034	1.122	408	8.103	5.035	429	6.278	6.833
2020	137	11.846	1.157	489	8.213	5.954	527	6.458	8.160
2019	166	11.767	1.411	519	8.258	6.285	487	6.720	7.247
2018	146	11.645	1.254	494	8.519	5.799	484	6.948	6.966
PI Rotenburg/Wümme									
2022	248	8.931	2.777	452	6.674	6.773	377	5.420	6.956
2021	144	8.931	1.612	341	6.674	5.109	391	5.420	7.214
2020	134	9.092	1.474	407	6.745	6.034	397	5.627	7.055
2019	162	9.116	1.777	417	6.922	6.024	455	5.757	7.903
2018	175	9.232	1.896	441	7.284	6.054	466	5.787	8.053
PD Oldenburg									
2022	1.854	97.380	1.904	4.172	67.870	6.147	3.449	55.273	6.240
2021	1.300	97.380	1.335	3.540	67.870	5.216	3.537	55.273	6.399
2020	1.204	97.005	1.241	3.825	68.656	5.571	3.937	57.063	6.899
2019	1.503	96.779	1.553	4.065	70.347	5.778	4.156	58.451	7.110
2018	1.310	97.159	1.348	4.034	72.266	5.582	4.144	59.736	6.937
PI Cloppenburg/Vechta									
2022	305	20.077	1.519	753	14.325	5.257	568	11.817	4.807
2021	229	20.077	1.141	561	14.325	3.916	568	11.817	4.807
2020	180	20.176	892	637	14.477	4.400	669	12.098	5.530
2019	247	20.106	1.228	696	14.870	4.681	668	12.218	5.467
2018	224	20.189	1.110	607	15.262	3.977	600	12.362	4.854
PI Cuxhaven									
2022	214	10.820	1.978	353	7.351	4.802	385	5.594	6.882
2021	158	10.820	1.460	403	7.351	5.482	445	5.594	7.955
2020	145	10.695	1.356	438	7.441	5.886	466	5.753	8.100
2019	165	10.721	1.539	402	7.687	5.230	505	5.875	8.596
2018	143	10.713	1.335	462	7.892	5.854	443	6.198	7.147

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8-13 Jahre Stand 2021	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14-17 Jahre Stand 2021	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18-20 Jahre Stand 2021	TVBZ
PI Delmenhorst/Oldenburg- Land/Wesermarsch									
2022	288	16.186	1.779	754	11.518	6.546	623	9.408	6.622
2021	204	16.186	1.260	612	11.518	5.313	594	9.408	6.314
2020	211	16.126	1.308	633	11.719	5.401	680	9.849	6.904
2019	237	16.153	1.467	692	12.067	5.735	729	9.944	7.331
2018	211	16.344	1.291	730	12.460	5.859	831	10.118	8.213
PI Diepholz									
2022	244	11.982	2.036	544	8.387	6.486	449	6.508	6.899
2021	155	11.982	1.294	515	8.387	6.140	426	6.508	6.546
2020	103	11.969	861	491	8.388	5.854	540	6.783	7.961
2019	156	11.973	1.303	500	8.644	5.784	483	6.903	6.997
2018	166	12.023	1.381	476	8.847	5.380	487	7.069	6.889
PI Oldenburg-Stadt/Ammerland									
2022	308	15.456	1.993	805	10.800	7.454	581	9.495	6.119
2021	159	15.456	1.029	617	10.800	5.713	691	9.495	7.278
2020	175	15.362	1.139	670	10.875	6.161	674	9.796	6.880
2019	241	15.245	1.581	696	11.042	6.303	787	10.078	7.809
2018	188	15.323	1.227	726	11.201	6.482	764	10.227	7.470
PI Verden/Osterholz									
2022	295	14.283	2.065	612	9.556	6.404	523	7.480	6.992
2021	168	14.283	1.176	491	9.556	5.138	534	7.480	7.139
2020	203	14.075	1.442	528	9.718	5.433	512	7.580	6.755
2019	220	13.981	1.574	553	9.860	5.609	614	7.856	7.816
2018	175	14.023	1.248	619	10.167	6.088	655	8.060	8.127
PI Wilhelmshaven/Friesland									
2022	216	8.576	2.519	479	5.933	8.073	462	4.971	9.294
2021	237	8.576	2.764	463	5.933	7.804	421	4.971	8.469
2020	203	8.602	2.360	528	6.038	8.745	532	5.204	10.223
2019	256	8.600	2.977	629	6.177	10.183	520	5.577	9.324
2018	226	8.544	2.645	541	6.437	8.405	541	5.702	9.488

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8-13 Jahre Stand 2021	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14-17 Jahre Stand 2021	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18-20 Jahre Stand 2021	TVBZ
PD Osnabrück									
2022	1.493	81.750	1.826	3.435	57.450	5.979	3.096	47.497	6.518
2021	1.120	81.750	1.370	2.812	57.450	4.895	3.069	47.497	6.461
2020	989	81.419	1.215	3.064	58.084	5.275	3.352	49.150	6.820
2019	1.265	81.224	1.557	3.305	59.460	5.558	3.636	50.495	7.201
2018	1.030	81.806	1.259	3.272	60.965	5.367	3.797	52.071	7.292
PI Aurich/Wittmund									
2022	285	13.263	2.149	584	9.515	6.138	452	7.681	5.885
2021	220	13.263	1.659	468	9.515	4.919	493	7.681	6.418
2020	206	13.320	1.547	588	9.606	6.121	540	8.096	6.670
2019	254	13.264	1.915	540	9.937	5.434	633	8.293	7.633
2018	202	13.375	1.510	644	10.414	6.184	648	8.503	7.621
PI Emsland/Graf. Bentheim									
2022	433	27.350	1.583	1.077	19.371	5.560	1.034	15.298	6.759
2021	353	27.350	1.291	872	19.371	4.502	990	15.298	6.471
2020	259	27.190	953	915	19.584	4.672	1.070	15.888	6.735
2019	388	27.226	1.425	1.105	20.047	5.512	1.252	16.086	7.783
2018	299	27.502	1.087	1.078	20.402	5.284	1.259	16.569	7.599
PI Leer/Emden									
2022	251	12.226	2.053	546	8.671	6.297	561	7.027	7.983
2021	170	12.226	1.390	476	8.671	5.490	561	7.027	7.983
2020	142	12.211	1.163	434	8.831	4.915	563	7.302	7.710
2019	189	12.116	1.560	494	8.951	5.519	493	7.591	6.495
2018	169	12.232	1.382	474	9.240	5.130	558	7.877	7.084
PI Osnabrück/Osnabrück-Land									
2022	534	28.911	1.847	1.279	19.893	6.429	1.109	17.491	6.340
2021	380	28.911	1.314	1.036	19.893	5.208	1.071	17.491	6.123
2020	388	28.698	1.352	1.177	20.063	5.867	1.254	17.864	7.020
2019	443	28.618	1.548	1.220	20.525	5.944	1.328	18.525	7.169
2018	361	28.697	1.258	1.121	20.909	5.361	1.412	19.122	7.384

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8-13 Jahre Stand 2021	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14-17 Jahre Stand 2021	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18-20 Jahre Stand 2021	TVBZ
Niedersachsen									
2022	8.981	435.294	2.063	20.007	301.947	6.626	17.215	245.751	7.005
2021	6.385	435.294	1.467	16.162	301.947	5.353	17.089	245.751	6.954
2020	6.049	433.538	1.395	17.476	303.553	5.757	18.752	253.290	7.403
2019	7.375	432.443	1.705	18.989	309.163	6.142	19.706	260.706	7.559
2018	6.484	433.513	1.496	18.725	316.173	5.922	19.814	268.130	7.390

8.2 Tatverdächtige zu Straftaten gegen Leben

Straftaten gegen das Leben (Deliktschlüssel 0.....)

Straftaten gegen das Leben	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	451	560	431	619	488	557	565	482	456	515	12,94
männlich	369	465	355	502	380	463	465	393	384	414	7,81
weiblich	82	95	76	117	108	94	100	89	72	101	40,28
Kinder	3	1	4	1	2	2	1	2	2	3	50,00
männlich	3	0	4	1	0	2	1	2	2	1	-50,00
weiblich	0	1	0	0	2	0	0	0	0	2	n. a.
Jugendliche	23	12	14	21	28	25	17	22	13	17	30,77
männlich	19	8	12	17	26	20	17	18	13	17	30,77
weiblich	4	4	2	4	2	5	0	4	0	0	n. a.
Heranwachsende	24	30	33	53	34	43	70	46	38	38	0,00
männlich	22	28	31	50	33	41	65	41	36	33	-8,33
weiblich	2	2	2	3	1	2	5	5	2	5	150,00
junge Tatverdächtige	50	43	51	75	64	70	88	70	53	58	9,43
männlich	44	36	47	68	59	63	83	61	51	51	0,00
weiblich	6	7	4	7	5	7	5	9	2	7	250,00

8.3 Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten

Rohheitsdelikte (Deliktschlüssel 2.....)

Rohheitsdelikte	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	61.876	60.674	59.966	64.198	60.856	61.149	61.856	58.416	57.117	66.727	16,83
männlich	50.975	49.864	49.259	52.982	50.007	49.723	50.401	47.226	45.726	53.223	16,40
weiblich	10.901	10.810	10.707	11.216	10.849	11.426	11.455	11.190	11.391	13.504	18,55
Kinder	1.804	1.740	1.625	1.665	1.862	1.825	2.228	1.770	1.733	2.572	48,41
männlich	1.453	1.401	1.323	1.325	1.530	1.479	1.797	1.453	1.423	2.021	42,02
weiblich	351	339	302	340	332	346	431	317	310	551	77,74
Jugendliche	5.732	5.650	4.769	5.407	5.465	5.150	5.434	4.673	4.385	5.979	36,35
männlich	4.508	4.401	3.792	4.325	4.485	4.072	4.254	3.680	3.436	4.705	36,93
weiblich	1.224	1.249	977	1.082	980	1.078	1.180	993	949	1.274	34,25
Heranwachsende	6.715	6.125	5.750	6.247	5.821	5.925	5.719	4.726	4.336	4.891	12,80
männlich	5.673	5.189	4.894	5.283	4.935	5.016	4.883	3.966	3.557	4.044	13,69
weiblich	1.042	936	856	964	886	909	836	760	779	847	8,73
junge Tatverdächtige	14.251	13.515	12.144	13.319	13.148	12.900	13.381	11.169	10.454	13.442	28,58
männlich	11.634	10.991	10.009	10.933	10.950	10.567	10.934	9.099	8.416	10.770	27,97
weiblich	2.617	2.524	2.135	2.386	2.198	2.333	2.447	2.070	2.038	2.672	31,11

Raubdelikte (Deliktschlüssel 21.....)

Raubdelikte	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	3.182	3.103	3.119	3.129	2.866	2.860	2.841	2.622	2.290	2.903	26,77
männlich	2.932	2.810	2.792	2.802	2.571	2.572	2.599	2.368	2.055	2.625	27,74
weiblich	250	293	327	327	295	288	242	254	235	278	18,30
Kinder	60	77	58	43	77	86	79	92	90	114	26,67
männlich	54	60	50	32	65	72	71	83	73	98	34,25
weiblich	6	17	8	11	12	14	8	9	17	16	-5,88
Jugendliche	575	500	466	482	514	499	532	496	421	680	61,52
männlich	519	449	410	423	452	452	479	454	391	624	59,59
weiblich	56	51	56	59	62	47	53	42	30	56	86,67
Heranwachsende	603	577	513	518	438	513	514	433	380	449	18,16
männlich	573	540	476	476	405	465	476	404	350	420	20,00
weiblich	30	37	37	42	33	48	38	29	30	29	-3,33
junge Tatverdächtige	1.238	1.154	1.037	1.043	1.029	1.098	1.125	1.021	891	1.243	39,51
männlich	1.146	1.049	936	931	922	989	1.026	941	814	1.142	40,29
weiblich	92	105	101	112	107	109	99	80	77	101	31,17

Körperverletzungen (Deliktschlüssel 22..)

Körperverletzungen	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	47.096	45.805	45.165	49.096	46.382	46.675	47.229	43.316	40.004	47.680	19,19
männlich	38.513	37.290	36.790	40.183	37.814	37.645	38.034	34.559	31.477	37.403	18,83
weiblich	8.583	8.515	8.375	8.913	8.568	9.030	9.195	8.757	8.527	10.277	20,52
Kinder	1.553	1.447	1.335	1.436	1.555	1.560	1.873	1.463	1.384	2.098	51,59
männlich	1.252	1.183	1.102	1.165	1.297	1.270	1.526	1.203	1.144	1.640	43,36
weiblich	301	264	233	271	258	290	347	260	240	458	90,83
Jugendliche	4.697	4.573	3.822	4.359	4.448	4.194	4.456	3.759	3.360	4.719	40,45
männlich	3.678	3.541	3.024	3.470	3.644	3.310	3.485	2.928	2.605	3.703	42,15
weiblich	1.019	1.032	798	889	804	884	971	831	755	1.016	34,57
Heranwachsende	5.578	4.929	4.611	5.062	4.781	4.740	4.668	3.696	3.209	3.760	17,17
männlich	4.712	4.175	3.917	4.274	4.050	4.017	3.956	3.077	2.628	3.105	18,15
weiblich	866	754	694	788	731	723	712	619	581	655	12,74
junge Tatverdächtige	11.828	10.949	9.768	10.857	10.784	10.494	10.997	8.918	7.953	10.577	32,99
männlich	9.642	8.899	8.043	8.909	8.991	8.597	8.967	7.208	6.377	8.448	32,48
weiblich	2.186	2.050	1.725	1.948	1.793	1.897	2.030	1.710	1.576	2.129	35,09

Gefährliche/schwere Körperverletzung (Deliktschlüssel 222...)

Gefährliche / schwere Körperverletzung	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	15.287	13.994	14.034	15.682	14.481	14.452	14.783	13.413	12.279	14.832	20,79
männlich	13.059	11.914	11.956	13.495	12.455	12.300	12.579	11.314	10.236	12.326	20,42
weiblich	2.228	2.080	2.078	2.187	2.026	2.152	2.204	2.099	2.043	2.506	22,66
Kinder	624	562	557	576	633	623	840	627	580	875	50,86
männlich	510	466	482	476	553	525	704	542	498	706	41,77
weiblich	114	96	75	100	80	98	136	85	82	169	106,10
Jugendliche	2.109	1.920	1.678	1.869	1.915	1.832	1.982	1.762	1.676	2.247	34,07
männlich	1.740	1.559	1.386	1.569	1.654	1.512	1.621	1.444	1.351	1.864	37,97
weiblich	369	361	292	300	261	320	361	318	325	383	17,85
Heranwachsende	2.471	2.006	1.844	2.191	1.991	1.984	2.029	1.580	1.389	1.680	20,95
männlich	2.217	1.807	1.658	1.942	1.793	1.797	1.843	1.430	1.229	1.488	21,07
weiblich	254	199	186	249	198	187	186	150	160	192	20,00
junge Tatverdächtige	5.204	4.488	4.079	4.636	4.539	4.439	4.851	3.969	3.645	4.802	31,74
männlich	4.467	3.832	3.526	3.987	4.000	3.834	4.168	3.416	3.078	4.058	31,84
weiblich	737	656	553	649	539	605	683	553	567	744	31,22

Gefährliche/schwere Körperverletzung auf Straße, Wegen, Plätzen (Deliktschlüssel 2221..)

Gef./schw. Körperverletzung auf Straßen/Wegen/Plätzen	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	6.448	6.144	5.969	6.651	6.313	6.280	6.484	5.942	5.435	6.672	22,76
männlich	5.709	5.404	5.336	5.932	5.657	5.579	5.765	5.286	4.790	5.865	22,44
weiblich	739	740	633	719	656	701	719	656	645	807	25,12
Kinder	283	262	233	260	275	255	355	317	341	399	17,01
männlich	231	208	204	211	238	202	266	272	294	322	9,52
weiblich	52	54	29	49	37	53	89	45	47	77	63,83
Jugendliche	1.093	1.077	909	963	1.037	1.000	1.157	1.045	1.037	1.336	28,83
männlich	909	896	768	814	907	831	972	853	864	1.156	33,80
weiblich	184	181	141	149	130	169	185	192	173	180	4,05
Heranwachsende	1.320	1.095	1.023	1.145	1.072	1.132	1.208	959	847	974	14,99
männlich	1.208	999	952	1.047	991	1.065	1.145	906	774	896	15,76
weiblich	112	96	71	98	81	67	63	53	73	78	6,85
junge Tatverdächtige	2.696	2.434	2.165	2.368	2.384	2.387	2.720	2.321	2.225	2.709	21,75
männlich	2.348	2.103	1.924	2.072	2.136	2.098	2.383	2.031	1.932	2.374	22,88
weiblich	348	331	241	296	248	289	337	290	293	335	14,33

8.4 Tatverdächtige zu Diebstahlsdelikten

Diebstahl ohne erschwerende Umstände (Deliktschlüssel 3.....)

Diebstahl ohne erschw. Umstände	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	40.199	39.027	40.358	38.771	35.971	35.260	33.426	29.484	26.303	34.768	32,18
männlich	27.442	26.780	28.192	26.863	24.914	24.468	22.796	20.257	17.877	23.024	28,79
weiblich	12.757	12.247	12.166	11.908	11.057	10.792	10.630	9.227	8.426	11.744	39,38
Kinder	2.985	2.748	2.568	2.417	2.885	2.868	3.013	2.051	2.137	3.914	83,15
männlich	1.854	1.739	1.620	1.429	1.827	1.742	1.813	1.212	1.213	2.278	87,80
weiblich	1.131	1.009	948	988	1.058	1.126	1.200	839	924	1.636	77,06
Jugendl. 14 bis unter 16	3.293	2.971	2.753	2.555	2.771	2.834	2.797	2.159	2.000	3.546	77,30
männlich	1.986	1.771	1.699	1.534	1.742	1.805	1.677	1.319	1.151	1.956	69,94
weiblich	1.307	1.200	1.054	1.021	1.029	1.029	1.120	840	849	1.590	87,28
Jugendl. 16 bis unter 18	3.277	2.897	2.705	2.712	2.685	2.614	2.492	1.973	1.756	2.791	58,94
männlich	2.221	1.963	1.839	1.849	1.838	1.822	1.614	1.344	1.194	1.681	40,79
weiblich	1.056	934	866	863	847	792	878	629	562	1.110	97,51
Heranwachsende	3.953	3.700	3.871	3.533	3.214	3.189	2.810	2.449	2.085	2.716	30,26
männlich	2.927	2.767	2.923	2.594	2.394	2.396	2.086	1.785	1.504	1.855	23,34
weiblich	1.026	933	948	939	820	793	724	664	581	861	48,19
junge Tatverdächtige	13.508	12.316	11.897	11.217	11.555	11.505	11.112	8.632	7.978	12.967	62,53
männlich	8.988	8.240	8.081	7.406	7.801	7.765	7.190	5.660	5.062	7.770	53,50
weiblich	4.520	4.076	3.816	3.811	3.754	3.740	3.922	2.972	2.916	5.197	78,22

Diebstahl unter erschwerenden Umständen (Deliktschlüssel 4.....)

Diebstahl unter erschw. Umständen	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	13.191	13.313	12.909	12.687	11.638	10.855	10.754	9.820	8.321	9.423	13,24
männlich	11.629	11.514	11.268	11.079	10.249	9.525	9.261	8.516	7.254	8.146	12,30
weiblich	1.562	1.799	1.641	1.608	1.389	1.330	1.493	1.304	1.067	1.277	19,68
Kinder	480	412	371	340	485	409	416	342	316	391	23,73
männlich	402	351	311	273	400	331	346	273	260	323	24,23
weiblich	78	61	60	67	85	78	70	69	56	68	21,43
Jugendl. 14 bis unter 16	766	839	752	715	701	659	741	605	496	661	33,27
männlich	654	704	637	611	610	561	622	505	422	549	30,09
weiblich	112	135	115	104	91	98	119	100	74	112	51,35
Jugendl. 16 bis unter 18	1.178	1.127	1.039	929	948	912	883	813	668	747	11,83
männlich	1.050	975	916	834	834	817	777	728	595	648	8,91
weiblich	128	152	123	95	114	95	106	85	73	99	35,62
Heranwachsende	1.967	1.719	1.618	1.473	1.355	1.301	1.266	1.167	882	1.047	18,71
männlich	1.769	1.528	1.448	1.306	1.212	1.167	1.129	1.043	784	931	18,75
weiblich	198	191	170	167	143	134	137	124	98	116	18,37
junge Tatverdächtige	4.391	4.097	3.780	3.457	3.489	3.281	3.306	2.927	2.362	2.846	20,49
männlich	3.875	3.558	3.312	3.024	3.056	2.876	2.874	2.549	2.061	2.451	18,92
weiblich	516	539	468	433	433	405	432	378	301	395	31,23

Ladendiebstahl (Summenschlüssel *26*)

Ladendiebstahl (klassisch)	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	22.781	22.615	24.531	23.903	22.296	22.013	21.222	18.314	15.687	23.544	50,09
männlich	14.120	14.203	16.196	15.573	14.479	14.380	13.527	11.861	9.896	14.596	47,49
weiblich	8.661	8.412	8.335	8.330	7.817	7.633	7.695	6.453	5.791	8.948	54,52
Kinder	2.209	2.020	1.950	1.807	2.309	2.353	2.397	1.657	1.670	3.291	97,07
männlich	1.290	1.202	1.160	1.001	1.372	1.342	1.322	912	863	1.782	106,49
weiblich	919	818	790	806	937	1.011	1.075	745	807	1.509	86,99
Jugendl. 14 bis unter 16	2.154	1.907	1.873	1.750	1.966	2.071	2.114	1.568	1.459	2.856	95,75
männlich	1.077	951	1.026	898	1.098	1.207	1.123	826	709	1.384	95,20
weiblich	1.077	956	847	852	868	864	991	742	750	1.472	96,27
Jugendl. 16 bis unter 18	1.553	1.419	1.446	1.540	1.573	1.599	1.567	1.210	1.071	2.067	93,00
männlich	835	756	811	887	914	969	879	695	625	1.093	74,88
weiblich	718	663	635	653	659	630	688	515	446	974	118,39
Heranwachsende	1.524	1.578	1.940	1.886	1.664	1.688	1.491	1.303	1.057	1.720	62,72
männlich	953	1.043	1.333	1.276	1.131	1.155	979	848	683	1.046	53,15
weiblich	571	535	607	610	533	533	512	455	374	674	80,21
junge Tatverdächtige	7.440	6.924	7.209	6.983	7.512	7.711	7.569	5.738	5.257	9.934	88,97
männlich	4.155	3.952	4.330	4.062	4.515	4.673	4.303	3.281	2.880	5.305	84,20
weiblich	3.285	2.972	2.879	2.921	2.997	3.038	3.266	2.457	2.377	4.629	94,74

Fahrraddiebstahl (Summenschlüssel ***3)

Fahrraddiebstahl	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	4.024	4.081	3.644	3.503	3.565	3.483	3.301	2.964	2.445	2.770	13,29
männlich	3.667	3.651	3.301	3.218	3.280	3.202	3.012	2.706	2.246	2.511	11,80
weiblich	357	430	343	285	285	281	289	258	199	259	30,15
Kinder	306	274	260	186	271	221	233	171	145	213	46,90
männlich	251	228	221	158	240	188	206	150	122	176	44,26
weiblich	55	46	39	28	31	33	27	21	23	37	60,87
Jugendl. 14 bis unter 16	423	455	372	331	368	350	392	269	247	284	14,98
männlich	374	386	332	300	337	312	344	248	219	259	18,26
weiblich	49	69	40	31	31	38	48	21	28	25	-10,71
Jugendl. 16 bis unter 18	590	536	452	436	473	496	458	350	267	312	16,85
männlich	528	482	410	395	448	472	426	335	250	292	16,80
weiblich	62	54	42	41	25	24	32	15	17	20	17,65
Heranwachsende	659	568	526	471	497	544	491	400	280	332	18,57
männlich	616	524	501	451	471	507	457	378	266	310	16,54
weiblich	43	44	25	20	26	37	34	22	14	22	57,14
junge Tatverdächtige	1.978	1.833	1.610	1.424	1.609	1.611	1.574	1.190	939	1.141	21,51
männlich	1.769	1.620	1.464	1.304	1.496	1.479	1.433	1.111	857	1.037	21,00
weiblich	209	213	146	120	113	132	141	79	82	104	26,83

Diebstahl von Mopeds und Krafträdern (Summenschlüssel ***2)

Diebstahl von Mopeds und Krafträdern	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	542	554	459	489	363	370	359	340	251	330	31,47
männlich	521	533	441	478	347	358	349	322	243	323	32,92
weiblich	21	21	18	11	16	12	10	18	8	7	-12,50
Kinder	44	25	13	27	13	16	24	11	14	31	121,43
männlich	44	25	13	27	10	15	23	11	14	31	121,43
weiblich	0	0	0	0	3	1	1	0	0	0	0,00
Jugendl. 14 bis unter 16	94	100	73	112	72	82	75	66	43	65	51,16
männlich	88	97	72	110	70	79	72	60	42	65	54,76
weiblich	6	3	1	2	2	3	3	6	1	0	-100,00
Jugendl. 16 bis unter 18	116	148	99	113	110	91	86	70	56	76	35,71
männlich	111	144	94	113	103	87	84	69	54	74	37,04
weiblich	5	4	5	0	7	4	2	1	2	2	0,00
Heranwachsende	108	111	93	78	55	62	79	56	50	66	32,00
männlich	106	104	89	75	53	62	79	55	49	65	32,65
weiblich	2	7	4	3	2	0	0	1	1	1	0,00
junge Tatverdächtige	362	384	278	330	250	251	264	203	163	238	46,01
männlich	349	370	268	325	236	243	258	195	159	235	47,80
weiblich	13	14	10	5	14	8	6	8	4	3	-25,00

Diebstahl von Kraftwagen einschl. unbefugter Ingebrauchnahme (Deliktschlüssel ***1)

Diebstahl von Kraftwagen	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	1.087	1.000	905	987	845	865	917	828	675	777	15,11
männlich	1.009	905	839	910	786	798	843	753	612	714	16,67
weiblich	78	95	66	77	59	67	74	75	63	63	0,00
Kinder	19	10	12	16	12	7	6	9	10	15	50,00
männlich	18	10	12	13	12	5	5	6	6	15	150,00
weiblich	1	0	0	3	0	2	1	3	4	0	-100,00
Jugendl. 14 bis unter 16	53	39	40	46	43	33	34	43	28	31	10,71
männlich	49	36	37	42	41	26	29	40	24	29	20,83
weiblich	4	3	3	4	2	7	5	3	4	2	-50,00
Jugendl. 16 bis unter 18	107	73	63	59	73	66	51	69	46	56	21,74
männlich	101	69	59	56	68	62	49	65	39	49	25,64
weiblich	6	4	4	3	5	4	2	4	7	7	0,00
Heranwachsende	155	138	111	108	110	111	105	107	66	81	22,73
männlich	146	125	102	95	102	104	98	99	58	75	29,31
weiblich	9	13	9	13	8	7	7	8	8	6	-25,00
junge Tatverdächtige	334	260	226	229	238	217	196	228	150	183	22,00
männlich	314	240	210	206	223	197	181	210	127	168	32,28
weiblich	20	20	16	23	15	20	15	18	23	15	-34,78

8.5 Tatverdächtige zu Rauschgiftdelikten

Allgemeine Verstöße mit Cannabis (Deliktschlüssel 7318..)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	13.321	14.257	14.067	14.741	16.113	16.516	17.745	18.037	17.290	16.277	-5,86
männlich	11.847	12.596	12.246	12.911	14.084	14.521	15.635	15.624	15.164	14.245	-6,06
weiblich	1.474	1.661	1.821	1.830	2.029	1.995	2.110	2.413	2.126	2.032	-4,42
Kinder	123	148	136	129	163	178	151	137	122	113	-7,38
männlich	92	90	78	81	112	120	98	82	73	67	-8,22
weiblich	31	58	58	48	51	58	53	55	49	46	-6,12
Jugendl. 14 bis unter 16	937	1.053	1.137	999	1.101	1.030	1.058	1.008	707	780	10,33
männlich	721	768	847	738	826	757	775	757	543	570	4,97
weiblich	216	285	290	261	275	273	283	251	164	210	28,05
Jugendl. 16 bis unter 18	1.634	1.937	2.019	2.051	2.202	2.074	2.058	2.047	1.771	1.465	-17,28
männlich	1.402	1.648	1.675	1.714	1.865	1.772	1.765	1.704	1.515	1.227	-19,01
weiblich	232	289	344	337	337	302	293	343	256	238	-7,03
Heranwachsende	2.560	2.900	2.865	3.245	3.678	3.594	3.945	4.014	3.435	2.939	-14,44
männlich	2.351	2.642	2.603	2.914	3.256	3.219	3.510	3.494	3.035	2.604	-14,20
weiblich	209	258	262	331	422	375	435	520	400	335	-16,25
junge Tatverdächtige	5.254	6.038	6.157	6.424	7.144	6.876	7.212	7.206	6.035	5.297	-12,23
männlich	4.566	5.148	5.203	5.447	6.059	5.868	6.148	6.037	5.166	4.468	-13,51
weiblich	688	890	954	977	1.085	1.008	1.064	1.169	869	829	-4,60

Allgemeine Verstöße mit Heroin (Deliktschlüssel 7311..)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	683	677	688	633	498	516	453	356	470	472	0,43
männlich	572	565	583	516	432	435	388	308	409	401	-1,96
weiblich	111	112	105	117	66	81	65	48	61	71	16,39
Kinder	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	-100,00
männlich	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	-100,00
weiblich	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00
Jugendl. 14 bis unter 16	0	0	1	1	5	2	2	0	1	1	0,00
männlich	0	0	1	1	5	1	1	0	0	1	NN
weiblich	0	0	0	0	0	1	1	0	1	0	-100,00
Jugendl. 16 bis unter 18	4	3	4	3	4	5	5	1	14	2	-85,71
männlich	2	2	3	1	2	3	3	0	9	1	-88,89
weiblich	2	1	1	2	2	2	2	1	5	1	-80,00
Heranwachsende	19	7	11	15	15	17	6	8	7	19	171,43
männlich	15	4	9	12	13	15	6	7	6	13	116,67
weiblich	4	3	2	3	2	2	0	1	1	6	500,00
junge Tatverdächtige	23	11	16	19	24	24	13	9	23	22	-4,35
männlich	17	6	13	14	20	19	10	7	16	15	-6,25
weiblich	6	5	3	5	4	5	3	2	7	7	0,00

Allgemeine Verstöße mit Kokain einschl. Crack (Deliktschlüssel 7312..)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	1.416	1.570	1.475	1.692	1.926	2.342	2.728	2.906	2.995	2.988	-0,23
männlich	1.244	1.380	1.305	1.498	1.744	2.070	2.426	2.549	2.654	2.671	0,64
weiblich	172	190	170	194	182	272	302	357	341	317	-7,04
Kinder	0	2	0	3	3	1	2	0	2	2	0,00
männlich	0	1	0	1	1	0	2	0	1	0	-100,00
weiblich	0	1	0	2	2	1	0	0	1	2	100,00
Jugendl. 14 bis unter 16	3	15	5	17	9	11	23	23	15	29	93,33
männlich	2	10	2	10	3	4	13	11	6	16	166,67
weiblich	1	5	3	7	6	7	10	12	9	13	44,44
Jugendl. 16 bis unter 18	13	28	20	21	36	34	40	39	41	42	2,44
männlich	9	17	15	14	29	25	30	24	32	34	6,25
weiblich	4	11	5	7	7	9	10	15	9	8	-11,11
Heranwachsende	95	113	119	111	161	181	241	254	214	209	-2,34
männlich	82	101	101	96	146	159	210	221	192	188	-2,08
weiblich	13	12	18	15	15	22	31	33	22	21	-4,55
junge Tatverdächtige	111	158	144	152	209	227	306	316	272	282	3,68
männlich	93	129	118	121	179	188	255	256	231	238	3,03
weiblich	18	29	26	31	30	39	51	60	41	44	7,32

Allgemeine Verstöße mit Amphetamin und seinen Derivaten in Pulver- oder flüssiger sowie Tabletten- bzw. Kapselform (Ecstasy) §29 BtMG (Deliktschlüssel 7316..)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	2.224	2.429	2.645	3.023	3.069	3.249	3.411	3.510	3.152	2.855	-9,42
männlich	1.873	2.011	2.181	2.458	2.517	2.687	2.830	2.873	2.523	2.373	-5,95
weiblich	351	418	464	565	552	562	581	637	629	482	-23,37
Kinder	5	13	13	11	11	12	26	17	19	11	-42,11
männlich	4	9	6	2	7	7	11	4	7	5	-28,57
weiblich	1	4	7	9	4	5	15	13	12	6	-50,00
Jugendl. 14 bis unter 16	37	64	88	98	125	121	144	147	124	82	-33,87
männlich	22	41	50	53	78	68	82	82	55	40	-27,27
weiblich	15	23	38	45	47	53	62	65	69	42	-39,13
Jugendl. 16 bis unter 18	104	171	232	268	305	285	253	256	180	132	-26,67
männlich	84	106	155	192	220	210	173	184	126	98	-22,22
weiblich	20	65	77	76	85	75	80	72	54	34	-37,04
Heranwachsende	366	418	478	535	550	569	564	550	362	285	-21,27
männlich	314	346	395	444	454	470	484	443	287	241	-16,03
weiblich	52	72	83	91	96	99	80	107	75	44	-41,33
junge Tatverdächtige	512	666	811	912	991	987	987	970	685	510	-25,55
männlich	424	502	606	691	759	755	750	713	475	384	-19,16
weiblich	88	164	205	221	232	232	237	257	210	126	-40,00

Allgemeine Verstöße mit sonstigen Betäubungsmitteln (Deliktschlüssel 7319..)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	1.007	1.135	1.404	1.445	1.747	1.485	1.530	1.728	1.824	1.690	-7,35
männlich	871	983	1.174	1.219	1.503	1.266	1.277	1.434	1.526	1.432	-6,16
weiblich	136	152	230	226	244	219	253	294	298	258	-13,42
Kinder	17	4	15	12	23	12	6	20	9	8	-11,11
männlich	13	4	7	6	15	9	2	10	5	5	0,00
weiblich	4	0	8	6	8	3	4	10	4	3	-25,00
Jugendl. 14 bis unter 16	50	46	64	75	88	76	71	89	77	66	-14,29
männlich	36	28	37	46	65	59	48	63	50	41	-18,00
weiblich	14	18	27	29	23	17	23	26	27	25	-7,41
Jugendl. 16 bis unter 18	57	76	106	110	146	122	113	137	108	115	6,48
männlich	51	62	91	88	128	98	94	116	86	97	12,79
weiblich	6	14	15	22	18	24	19	21	22	18	-18,18
Heranwachsende	117	110	174	226	255	212	194	241	223	188	-15,70
männlich	104	99	151	201	228	189	172	211	193	161	-16,58
weiblich	13	11	23	25	27	23	22	30	30	27	-10,00
junge Tatverdächtige	241	236	359	423	512	422	384	487	417	377	-9,59
männlich	204	193	286	341	436	355	316	400	334	304	-8,98
weiblich	37	43	73	82	76	67	68	87	83	73	-12,05

8.6 Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss⁴³

Rohheitsdelikte unter Alkoholeinfluss (Deliktschlüssel 2.....)

	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	17.984	16.740	16.133	17.520	16.141	15.204	14.018	12.014	10.717	13.665	27,51
männlich	16.005	14.883	14.236	15.621	14.294	13.390	12.386	10.529	9.374	11.904	26,99
weiblich	1.979	1.857	1.897	1.899	1.847	1.814	1.632	1.485	1.343	1.761	31,12
Kinder	9	4	6	7	6	11	10	10	10	4	-60,00
männlich	7	2	4	6	1	10	8	6	5	3	-40,00
weiblich	2	2	2	1	5	1	2	4	5	1	-80,00
Jugendl. 14 bis unter 16	102	92	82	86	94	95	110	79	74	77	4,05
männlich	81	67	70	69	70	74	84	62	54	60	11,11
weiblich	21	25	12	17	24	21	26	17	20	17	-15,00
Jugendl. 16 bis unter 18	782	610	504	590	576	498	461	318	309	405	31,07
männlich	701	540	440	515	518	426	409	270	259	358	38,22
weiblich	81	70	64	75	58	72	52	48	50	47	-6,00
Heranwachsende	2.602	2.287	1.871	2.038	1.931	1.752	1.610	1.103	837	1.207	44,21
männlich	2.325	2.070	1.697	1.836	1.721	1.574	1.440	991	760	1.059	39,34
weiblich	277	217	174	202	210	178	170	112	77	148	92,21
junge Tatverdächtige	3.495	2.993	2.463	2.721	2.607	2.356	2.191	1.510	1.230	1.693	37,64
männlich	3.114	2.679	2.211	2.426	2.310	2.084	1.941	1.329	1.078	1.480	37,29
weiblich	381	314	252	295	297	272	250	181	152	213	40,13

Körperverletzungen unter Alkoholeinfluss (Deliktschlüssel 22....)

	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	16.537	15.315	14.687	15.705	14.476	13.605	12.356	10.504	9.061	11.589	27,90
männlich	14.660	13.562	12.898	13.923	12.747	11.911	10.826	9.126	7.836	9.962	27,13
weiblich	1.877	1.753	1.789	1.782	1.729	1.694	1.530	1.378	1.225	1.627	32,82
Kinder	8	4	6	4	5	10	8	9	9	2	-77,78
männlich	6	2	4	4	1	9	6	5	4	1	-75,00
weiblich	2	2	2	0	4	1	2	4	5	1	-80,00
Jugendl. 14 bis unter 16	86	85	78	80	83	79	95	64	58	64	10,34
männlich	68	60	66	63	61	59	72	49	40	46	15,00
weiblich	18	25	12	17	22	20	23	15	18	18	0,00
Jugendl. 16 bis unter 18	747	576	460	515	524	452	393	262	268	350	30,60
männlich	669	506	398	444	471	382	350	221	223	307	37,67
weiblich	78	70	62	71	53	70	43	41	45	43	-4,44
Heranwachsende	2.522	2.171	1.765	1.880	1.833	1.609	1.485	1.001	724	1.076	48,62
männlich	2.246	1.965	1.594	1.682	1.631	1.441	1.322	894	658	936	42,25
weiblich	276	206	171	198	202	168	163	107	66	140	112,12
junge Tatverdächtige	3.363	2.836	2.309	2.479	2.445	2.150	1.981	1.336	1.059	1.492	40,89
männlich	2.989	2.533	2.062	2.193	2.164	1.891	1.750	1.169	925	1.290	39,46
weiblich	374	303	247	286	281	259	231	167	134	202	50,75

⁴³ Aufgrund einer technischen Erfassungsänderung sind die Zahlen ab 2016 nicht mehr mit denen der Vorjahre vergleichbar.

Gefährliche/schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen unter Alkoholeinfluss (Deliktschlüssel 2221..)

	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	2.560	2.350	2.041	2.282	2.138	1.909	1.779	1.423	1.181	1.573	33,19
männlich	2.388	2.155	1.912	2.120	2.002	1.784	1.662	1.330	1.098	1.466	33,52
weiblich	172	195	129	162	136	125	117	93	83	107	28,92
Kinder	3	2	1	1	0	0	1	2	4	0	-100,00
männlich	1	1	0	1	0	0	1	0	4	0	-100,00
weiblich	2	1	1	0	0	0	0	2	0	0	0,00
Jugendl. 14 bis unter 16	26	28	19	14	25	28	35	17	21	18	-14,29
männlich	21	20	16	12	21	20	27	14	16	16	0,00
weiblich	5	8	3	2	4	8	8	3	5	2	-60,00
Jugendl. 16 bis unter 18	191	166	135	135	133	106	118	71	76	85	11,84
männlich	181	151	125	118	130	98	112	65	67	79	17,91
weiblich	10	15	10	17	3	8	6	6	9	6	-33,33
Heranwachsende	632	537	390	437	418	390	386	255	200	262	31,00
männlich	592	499	371	409	391	379	371	246	190	252	32,63
weiblich	40	38	19	28	27	11	15	9	10	10	0,00
junge Tatverdächtige	852	733	545	587	576	524	540	345	301	365	21,26
männlich	795	671	512	540	542	497	511	325	277	347	25,27
weiblich	57	62	33	47	34	27	29	20	24	18	-25,00

Raubdelikte unter Alkoholeinfluss (Deliktschlüssel 21....)

	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	563	540	544	544	456	426	479	396	324	393	21,30
männlich	539	513	516	516	423	398	451	369	304	370	21,71
weiblich	24	27	28	28	33	28	28	27	20	23	15,00
Kinder	0	0	0	0	1	0	0	1	1	0	-100,00
männlich	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	-100,00
weiblich	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	NN
Jugendl. 14 bis unter 16	10	5	6	7	7	7	16	10	4	6	50,00
männlich	9	5	6	6	7	6	15	8	4	5	25,00
weiblich	1	0	0	1	0	1	1	2	0	1	NN
Jugendl. 16 bis unter 18	39	30	33	44	34	31	45	35	19	26	36,84
männlich	38	30	30	41	30	30	42	33	17	25	47,06
weiblich	1	0	3	3	4	1	3	2	2	1	-50,00
Heranwachsende	100	90	88	89	52	74	76	51	39	62	58,97
männlich	99	83	86	87	49	71	71	50	34	61	79,41
weiblich	1	7	2	2	3	3	5	1	5	1	-80,00
junge Tatverdächtige	149	125	127	140	94	112	137	97	63	94	49,21
männlich	146	118	122	134	86	107	128	92	56	91	62,50
weiblich	3	7	5	6	8	5	9	5	7	3	-57,14

Diebstahlsdelikte unter Alkoholeinfluss (Summenschlüssel *.....)

	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	4.226	3.774	3.609	4.415	3.989	3.724	3.537	3.035	2.370	2.924	23,38
männlich	3.777	3.349	3.237	4.000	3.607	3.345	3.180	2.748	2.161	2.665	23,32
weiblich	449	425	372	415	382	379	357	287	209	259	23,92
Kinder	13	11	10	14	20	18	23	20	4	8	100,00
männlich	4	8	7	8	15	12	15	12	3	6	100,00
weiblich	9	3	3	6	5	6	8	8	1	2	100,00
Jugendl. 14 bis unter 16	92	69	101	71	84	85	95	74	43	65	51,16
männlich	81	53	81	59	69	65	73	59	34	51	50,00
weiblich	11	16	20	12	15	20	22	15	9	14	55,56
Jugendl. 16 bis unter 18	334	275	237	245	253	228	224	187	141	152	7,80
männlich	301	253	210	229	230	204	204	162	130	134	3,08
weiblich	33	22	27	16	23	24	20	25	11	18	63,64
Heranwachsende	650	514	515	491	495	436	413	318	219	307	40,18
männlich	603	472	477	466	474	401	388	300	203	287	41,38
weiblich	47	42	38	25	21	35	25	18	16	20	25,00
junge Tatverdächtige	1.089	869	863	821	852	767	755	599	407	532	30,71
männlich	989	786	775	762	788	682	680	533	370	478	29,19
weiblich	100	83	88	59	64	85	75	66	37	54	45,95

Sachbeschädigungen unter Alkoholeinfluss (Deliktschlüssel 674...)

	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	4.460	4.146	3.897	4.179	3.917	3.555	3.365	2.980	2.696	2.787	3,38
männlich	4.126	3.850	3.578	3.854	3.606	3.245	3.084	2.726	2.434	2.521	3,57
weiblich	334	296	319	325	311	310	281	254	262	266	1,53
Kinder	6	8	7	12	7	7	7	4	4	6	50,00
männlich	2	7	7	8	5	5	5	3	3	4	33,33
weiblich	4	1	0	4	2	2	2	1	1	2	100,00
Jugendl. 14 bis unter 16	110	123	94	115	112	82	121	60	59	78	32,20
männlich	95	109	85	101	96	68	98	44	47	62	31,91
weiblich	15	14	9	14	16	14	23	16	12	16	33,33
Jugendl. 16 bis unter 18	452	402	377	393	396	326	293	224	248	200	-19,35
männlich	421	380	342	370	364	304	265	205	229	184	-19,65
weiblich	31	22	35	23	32	22	28	19	19	16	-15,79
Heranwachsende	911	708	735	738	686	624	527	464	396	410	3,54
männlich	871	678	700	709	645	592	495	434	370	386	4,32
weiblich	40	30	35	29	41	32	32	30	26	24	-7,69
junge Tatverdächtige	1.479	1.241	1.213	1.258	1.201	1.039	948	752	707	694	-1,84
männlich	1.389	1.174	1.134	1.188	1.110	969	863	686	649	636	-2,00
weiblich	90	67	79	70	91	70	85	66	58	58	0,00

Beleidigungen unter Alkoholeinfluss (Deliktschlüssel 673...)

	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 21-22 in %
Tatverdächtige	3.240	3.150	2.958	3.372	2.875	2.736	2.716	2.621	2.217	2.654	19,71
männlich	2.819	2.746	2.613	2.960	2.505	2.399	2.380	2.337	1.962	2.304	17,43
weiblich	421	404	345	412	370	337	336	284	255	350	37,25
Kinder	3	1	2	3	2	5	0	4	4	1	-75,00
männlich	1	1	2	2	1	3	0	3	0	1	NN
weiblich	2	0	0	1	1	2	0	1	4	0	-100,00
Jugendl. 14 bis unter 16	20	21	14	21	22	22	25	25	22	27	22,73
männlich	14	12	11	19	15	20	19	21	17	21	23,53
weiblich	6	9	3	2	7	2	6	4	5	6	20,00
Jugendl. 16 bis unter 18	116	98	111	100	87	104	90	92	77	74	-3,90
männlich	101	83	92	81	71	88	73	76	64	67	4,69
weiblich	15	15	19	19	16	16	17	16	13	7	-46,15
Heranwachsende	379	361	309	360	283	295	294	220	166	215	29,52
männlich	339	326	286	325	240	257	268	203	142	188	32,39
weiblich	40	35	23	35	43	38	26	17	24	27	12,50
junge Tatverdächtige	518	481	436	484	394	426	409	341	269	317	17,84
männlich	455	422	391	427	327	368	360	303	223	277	24,22
weiblich	63	59	45	57	67	58	49	38	46	40	-13,04

8.7 Erreichbarkeiten der Präventionsteams

Dienststelle	Straße	PLZ Ort	Telefon	E-Mail
PD Braunschweig	Friedrich-Voigtländer Str. 41	38104 Braunschweig	0531-476-1121	d11@pd-bs.polizei.niedersachsen.de
PI Braunschweig	Friedrich-Voigtländer Str. 41	38104 Braunschweig	0531-476-3059	praevention@pi-bs.polizei.niedersachsen.de
PI Gifhorn	Hindenburgstr. 2	38518 Gifhorn	05371-980-108	praevention@pi-gf.polizei.niedersachsen.de
PI Goslar	Heinrich-Pieper-Str. 1	38640 Goslar	05321-339-107	praevention@pi-gs.polizei.niedersachsen.de
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel	Joachim-Campe-Str. 21	38226 Salzgitter	05341-1897-108	praevention@pi-sz.polizei.niedersachsen.de
PI Wolfsburg/Helmstedt	Heßlinger Str. 27	38440 Wolfsburg	05361-4646-108	praevention@pi-wob.polizei.niedersachsen.de
PD Göttingen	Groner Landstr. 51	37081 Göttingen	0551-491-1111	d11@pd-goe.polizei.niedersachsen.de
PI Göttingen	Otto-Hahn-Str. 2	37077 Göttingen	0551-491-2008	praevention@pi-goe.polizei.niedersachsen.de
PI Hameln-Pyrmont/Holzwinden	Zentralstr. 9	31785 Hameln	05151-933-107	praevention@pi-hm.polizei.niedersachsen.de
PI Hildesheim	Schützenwiese 24	31137 Hildesheim	05121-939-107	praevention@pi-hi.polizei.niedersachsen.de
PI Nienburg/Schaumburg	Amalie-Thomas-Platz 1	31582 Nienburg	05021-9778-107	praevention@pi-nbg.polizei.niedersachsen.de
PI Northeim/Osterode	Teichstr. 4	37154 Northeim	05551-7005-408	praevention@pi-nom.polizei.niedersachsen.de
PD Hannover	Waterloostr. 9	30169 Hannover	0511-109-1111	praevention@pd-h.polizei.niedersachsen.de
PD Hannover, ZKD	Waterloostr. 9	30169 Hannover	0511-109-5011	praevention@zkd-h.polizei.niedersachsen.de
PI Burgdorf	Vor dem Celler Tor 45	31303 Burgdorf	05136-8861-4107	praevention@pi-burgdorf.polizei.niedersachsen.de
PI Garbsen	Meyenfelder Str. 3	30823 Garbsen	05131-701-4541	praevention@pi-garbsen.polizei.niedersachsen.de
PI Hannover	Am Welfenplatz 2	30161 Hannover	0511-109-2575	praevention@pi-hannover.polizei.niedersachsen.de
PD Lüneburg	Auf der Hude 2	21339 Lüneburg	04131-8306-1110	d11@pd-lg.polizei.niedersachsen.de
PI Celle	Jägerstr. 1	29221 Celle	05141-277-107	praevention@pi-ce.polizei.niedersachsen.de
PI Harburg	Schützenstr. 17	21244 Buchholz i.d.N.	04181-285-107	praevention@pi-harburg.polizei.niedersachsen.de
PI Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen	Auf der Hude 1	21339 Lüneburg	04131-8306-2306	praevention@pi-lg.polizei.niedersachsen.de

PI Heidekreis	Böhmheide 37-41	29614 Soltau	05191-9380-107	praevention@pi-hk.polizei.niedersachsen.de
PI Stade	Teichstr. 10	21680 Stade	04141-102-107	praevention@pi-std.polizei.niedersachsen.de
PI Rotenburg (Wümme)	Königsberger Str. 46	27356 Rotenburg/W.	04261-947-107	praevention@pi-row.polizei.niedersachsen.de
PD Oldenburg	Theodor-Tantzen-Platz 8	26122 Oldenburg	0441-799-1121	d11@pd-ol.polizei.niedersachsen.de
PI Cloppenburg/Vechta	Bahnhofstr. 62	49661 Cloppenburg	04471-1860-107	praevention@pi-clp.polizei.niedersachsen.de
PI Cuxhaven	Werner-Kammann-Str. 8	27472 Cuxhaven	04721-573-306	praevention@pi-cux.polizei.niedersachsen.de
PI Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch	Marktstr. 6-7	27749 Delmenhorst	04221-1559-306	praevention@pi-del.polizei.niedersachsen.de
PI Diepholz	Dr. Klatte Str. 1	49356 Diepholz	05441-971-108	praevention@pi-dh.polizei.niedersachsen.de
PI Oldenburg-Stadt/Ammerland	Friedhofsweg 30	26121 Oldenburg	0441-790-4007	praevention@pi-ol.polizei.niedersachsen.de
PI Verden/Osterholz	Im Burgfeld 6	27283 Verden	04231-806-107	praevention@pi-ver.polizei.niedersachsen.de
PI Wilhelmshaven/Friesland	Mozartstr. 29	26382 Wilhelmshaven	04421-942-107	praevention@pi-whv.polizei.niedersachsen.de
PD Osnabrück	Heger-Tor-Wall 18	49078 Osnabrück	0541-327-1111	d11@pd-os.polizei.niedersachsen.de
PI Aurich/Wittmund	Fischteichweg 1-5	26603 Aurich	04941-606-107	praevention@pi-aur.polizei.niedersachsen.de
PI Emsland/Grafschaft Bentheim	Wilhelm-Berning-Str. 8	49809 Lingen	0591-87-209	praevention@pi-el.polizei.niedersachsen.de
PI Leer/Emden	Am Hafenkopf 2	26789 Leer	0491-97690-107	praevention@pi-ler.polizei.niedersachsen.de
PI Osnabrück	Kollegienwall 6-8	49074 Osnabrück	0541-327-2041	praevention@pi-os.polizei.niedersachsen.de

8.8 Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention

Gewaltprävention

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel	Respekt und Grenzen	Gewaltprävention	Grundschulkindern lernen verschiedene Verhaltensweisen als Gewalt einzuordnen und werden über Straftaten wie Körperverletzung, Beleidigung oder Bedrohung informiert. Es werden auch strafrechtl. Folgen aufgezeigt und Möglichkeiten aufgezeigt Hilfe zu leisten oder zu finden.	Brennpunktgrundschulen im Salzgitter	Salzgitter	2022	Kinder der 4. Klassen	"Hallo!" Hefte von ProPK
PI Hameln-Pyrmont/Holzminden PK Bad Pyrmont	Pyrmonter Präventionsrallye	Gewaltprävention	Projektwoche: Die Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulformen setzen sich in kleinen Gruppen im Rahmen einer Beratungsstellenrallye aktiv u.a. mit psychischen Belastungen als Folge der Coronapandemie und mit zunehmender Gewalterfahrung in der Familie, rechtlichen Rahmenbedingungen und Gewaltschutz auseinander. Sie lernen gleichzeitig Hilfsangebote, Beratungsstellen und Beratungssituationen kennen.	LK Hameln-Pyrmont (Jugendamt), Kinderschutzbund, JGG, AIBP, Jugendzentrum B.P.	verschiedene Örtlichkeiten in Bad Pyrmont	ab 01/2022	Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8. und 9	2 Beamte/ Beamtinnen
PI Celle	Schulbuslotsen	Gewaltprävention Verkehrsunfallprävention	Verhinderung von Straftaten in Bussen und Erhöhung der Verkehrssicherheit an Bushaltestellen und in Bussen durch Erhöhung der Sozialkompetenz und Bereitschaft zur Zivilcourage	Oberschule Lachendorf Gymnasium Lachendorf	Lachendorf	Projekt- beginn 2002, eigene Teilnahme seit 2013	Schülerinnen und Schüler der 5. bis 13. Klasse	Lehrerinnen und Lehrer, 1 Beamtin/ Beamter, ca. 26 Stunden Zeiteinsatz, keine weiteren Kosten

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PD Oldenburg Pädagogische Puppenbühne der Polizei Standort Delmenhorst	Starke Freunde	Gewaltprävention	Themen dieses Puppenstückes und des anschließenden Unterrichts sind Zivilcourage und die Stärkung des Selbstbewusstseins: „Max“ wird von „Oswald“ fertiggemacht, bestohlen und erpresst. Zusammen mit Freundin „Jenny“ geht er zur Polizei. Dort bekommt er Hilfe.		Bereich der Polizeidirektion Oldenburg-Schulen der Landkreise Cuxhaven, Delmenhorst/ Oldenburg Land, Diepholz, Osterholz und Verden	In Erprobung ab 2022	Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klasse	Team der Pädagogischen Puppenbühne der Polizei, Handpuppen, Bühnentechnik
PD Oldenburg Pädagogische Puppenbühne der Polizei Standort Delmenhorst	Ehrensache - Stärkung des respektvollen Miteinanders	Gewaltprävention	Themen dieses Puppenstückes und des anschließenden Unterrichts sind falsche Vorbilder, beleidigende Alltagssprache sowie der Umgang mit respektlosem Verhalten. Tony Gangster ist der coolste Rapper der gesamten Puppenstadt. Björn sieht ihn als Vorbild und ist von seinen Texten fasziniert bis er versteht, dass die beleidigende Alltagssprache wenig mit „Respekt“ und „Ehre“ zu tun hat.		Bereich der Polizeidirektion Oldenburg-Schulen der Landkreise Cuxhaven, Delmenhorst/ Oldenburg Land, Diepholz, Osterholz und Verden	In Erprobung ab 2022	Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse	Team der Pädagogischen Puppenbühne der Polizei, Klappmaulpuppen, Bühnentechnik, Musikstücke
PI Osnabrück PK Georgsmarienhütte	Sicherheit im öffentlichen Raum	Gewaltprävention Zivilcourage Verkehrsunfallprävention	die Polizei beteiligt sich am den Projekttagne für den 8. Jahrgang zum Thema "Herausforderungen". Insbesondere geht es um coutagiertes und sicheres Verhalten um öffentlichen Raum, Kkonfliktbewältigung und Hilfeleisten.	IGS Dissen	Dissen	2022	Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs	Sachbearbeiterin oder Sachbearbeiter Prävention

Suchtprävention

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Göttingen	"Kurve Kriegen"	Suchtprävention	Angehörige der Polizei und Inhaftierte aus dem Jugendvollzug bilden ein Tandem und erzählen in einer Doppelstunde aus ihren Blickwinkeln über die mittel- und unmittelbaren Folgen von Drogenmissbrauch. Die teilnehmenden Schulen erarbeiten begleitend die Themen Sucht und Abhängigkeit. Unterstützend werden dazu Kontakte zu lokalen Angeboten der Suchtprävention vermittelt.	offener Jugendvollzug Göttingen, Verein Suchtfrei e.V., Göttinger Schulen	Schulen im Stadtgebiet Göttingen	Ende 2022	Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs	Beauftragte für Jugendsachen, Präsentationstechnik, Info-Material LKA /BzGA
PI Osnabrück PK Georgsmarienhütte	Gefahren von Drogenkonsum	Suchtprävention	Diskussion über Drogenkonsum und Maßnahmen der Polizei	Evangelische Kirche	Hasbergen	2022	Kinder im Alter von 12-13 Jahren	Sachbearbeiterin oder Sachbearbeiter Prävention, Btm-Testgeräte

Mediensicherheit

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Salzgitter/ Peine/Wolfenbüttel	Medienscouts Salzgitter	Mediensicherheit	Jugendliche werden als Medienscouts gewonnen, angeleitet und begleitet um Schüler*innen bei ihrer Mediennutzung zu beraten und ihnen die Fragen beantworten, die sich ihnen rund um die Themen Smartphone-Nutzung, Soziale Netzwerke, Internet & Co. stellen.	Stadt Salzgitter, Präventionsrat, Verein: Wir helfen Kindern	Salzgitter	2022	Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen	Pro PK Materialien
PI Salzgitter/ Peine/Wolfenbüttel	Arbeitskreis Medien	Mediensicherheit	Interessierte werden über neue Phänomene informiert und aufgeklärt. Gemeinsamer Austausch von Informationen	Stadt Salzgitter, Präventionsrat, Awo Beratungsstelle Salto, Schulen	Salzgitter	2022	Alle an Medien interessierte Personen aus Schulen, Angehörige von Nichtregierungsorganisationen	Internet
PI Salzgitter/ Peine/Wolfenbüttel	Digitaler Elternabend	Mediensicherheit	Aufklärung über strafrechtliche und zivilrechtliche Folgen in Bezug auf Medien	Stadt Salzgitter, Präventionsrat, Salto Beratungsstelle	Internet	2022	Eltern und alle Medieninteressierten Personen	Internet
PI Salzgitter/ Peine/Wolfenbüttel	Vorstellung Medienpaket ChatScouts	Mediensicherheit	Das Medienpaket ChatScouts wurde medienwirksam allen Grundschulen im Rahmen einer Veranstaltung präsentiert, erläutert und persönlich ausgehändigt	Grundschulen der Stadt Salzgitter	Salzgitter	2022	Personen aus der Schulleitung oder Schulsozialarbeit und Lehrkräfte von Grundschulen	Materialangebot ChatScouts
PI Salzgitter/ Peine/Wolfenbüttel	Erste Schritte im Netz	Mediensicherheit	Grundschulkindern werden kindgerecht die Basiskompetenzen für den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit dem Netz vermittelt. Vermittlung Recht am eigenen Bild.	Grundschulen	LK Wolfenbüttel	2022	Kinder der 4. Klassen	Internet ABC; Hallo-Heft: Smartphone & Co.

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Hameln-Pyrmont/Holzminden PK Bad Pyrmont	Pyrmonter Präventionsrallye	Mediensicherheit	Projektwoche: Die Schüler*innen verschiedener Schulformen setzen sich in kleinen Gruppen in Form von Planspielen im Rahmen einer Präventionsrallye aktiv u.a. mit Gefahren bei der Nutzung von Smartphone und Co. wie z.B. Cybermobbing und Sexting und rechtlichen Folgen auseinander. Sie lernen gleichzeitig Hilfsangebote, Beratungsstellen und Beratungssituationen kennen. Das Projekt findet jährlich als Maßnahme zum Aktionsplan "kinderfreundliche Kommune" statt.	Präventionsrat, Kinderschutzbund, Jugendamt, Jugendzentrum, Kirche, JGG, weiterführenden Schulen	verschiedene Örtlichkeiten in Bad Pyrmont	ab 01/2022	Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8 bis 10	2 Beamte/ 2 Beamtinnen
PI Osnabrück	Aufkleber	Mediensicherheit	Schülerinnen und Schüler lernen Grundsätze für den sicheren Umgang mit digitalen Medien und gestalten im Rahmen eines klasseninternen Wettbewerbs einen Aufkleber zum Thema Mediensicherheit. Die besten Entwürfe werden ausgezeichnet.	IGS Eversburg	Osnabrück	2022	Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs	Sachbearbeiterin oder Sachbearbeiter Prävention
PI Osnabrück	Sexting und DickPics	Mediensicherheit Prävention Sexueller Missbrauch	Mit Schülerinnen und Schüler werden die Begriffe Sexting und DickPic erläutert und rechtlich eingeordnet.	weiterführenden Schulen	Osnabrück	2022	Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs	Sachbearbeiterin oder Sachbearbeiter Prävention

Prävention sexueller Missbrauch von Kindern

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel	Kinder schützen In Salzgitter	Prävention sexueller Missbrauch	Jede pädagogische Fachkraft und Lehrkraft in Salzgitter soll wissen, an wen sie/er sich bei einem Verdacht sexueller Gewalt an Kindern wenden kann und muss. Ziel ist es, die Ansprechpartner*in vor Ort zu kennen und deren Aufgabenbereiche zu verstehen. Es sollen Hemmschwellen abgebaut werden und persönliche Kontakte (Netzwerkarbeit) gepflegt werden.	Stadt Salzgitter, Beratungsstelle gegen sex. Gewalt	Salzgitter	2022	Personal in Kindertagesstätten, Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe	
PI Göttingen PK Bad Lauterberg PK OHA	Präventionsprojekt des Kelly-Insel e.V. - Anlaufstellen für Kinder schaffen	Sexueller Missbrauch von Kindern	Einführung und Umsetzung des Präventionskonzeptes des Vereins Kelly-Insel e.V. in Hattorf, Walkenried und Bad Sachsa. Ein Element des Projektes ist die Darstellung richtigen Verhaltens bei potenziellen Gefahrensituationen auf dem Schulweg durch die Polizei.	Samtgemeinde Hattorf, Familienzentrum Hattorf; AWO, Sparkasse OHA	Hattorf, Walkenried und Bad Sachsa	2022	Eltern, Lehrkräfte, Schulkinder der 2. Klassen	Sachbearbeiter*in Prävention, Kontaktbeamter oder Kontaktbeamtin des PK Bad Lauterberg/OHA
PI Hameln-Pyrmont/Holzminden PK Bad Pyrmont	Pyrrmonter Präventionsrallye	Prävention sexueller Missbrauch Gewaltprävention	Projektwoche: Die Schüler*innen verschiedener Schulformen setzen sich in kleinen Gruppen in Form von Planspielen im Rahmen einer Beratungsstellenrallye aktiv u.a. mit Gefahren bei der Nutzung von Smartphone und Co. wie z.B. Cybermobbing und Sexting und rechtlichen Folgen auseinander. Sie lernen gleichzeitig Hilfsangebote, Beratungsstellen und Beratungssituationen kennen.	LK Hameln-Pyrmont. (Jugendamt), Kinderschutzbund, JGG, AIBP(Arbeit u. Integration Bad Pyrmont), Jugendzentrum B.P.	verschiedene Örtlichkeiten in Bad Pyrmont	ab 01/2022	Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8 und 9	2 Beamte/ 2 Beamtinnen

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Hannover	Mitteilungsbogen Kindeswohlgefährdung	Prävention Sexueller Missbrauch Gewaltprävention	Im Rahmen dieses Pilotprojektes wurde ein Mitteilungsbogen entwickelt, den jede Polizeibeamtin und jeder Polizeibeamte in der PI Hannover, als ersteinschreitende Person mit Einblick in familiäre Strukturen verwenden soll, um möglichst viele relevante Anhaltspunkte im Zusammenhang mit möglicher Kindeswohlgefährdung zu erfassen. Der Mitteilungsbogen soll für derartige Gefährdungslagen sensibilisieren und Einsatzpersonal handlungssicher machen. Die Mitteilungsbögen werden dem Jugendamt zusätzlich zum etablierten Jugendamtsbericht übersandt. So erhält das Jugendamt zusätzliche Informationen, die zur Bewertung der Situation und dem Erkennen möglicher Kindeswohlgefährdung beitragen.	KSD LH Hannover und unter Beteiligung des Dezernat 11.1 der PD Hannover	PI Hannover	03.05.2021- 30.06.2022	Gefährdete Kinder und Jugendliche	Jede Beamtin und jeder Beamte im Einsatz- und Streifendienst
PI Osnabrück	Sexualisierte Gewalt in digitalen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen	Prävention sexueller Missbrauch	Der Workshop beleuchtet Formen sexualisierter Gewalt im digitalen Raum wie Cybergrooming und Sexting.	Nds. Sozialministerium, Landesjugendamt	Universität Osnabrück	2022	Studierende im Studiengang "Soziale Arbeit" und Fachkräfte	Beaufträge für Jugendsachen

Prävention Eigentums kriminalität

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
			kein neues Projekt/keine neuen Maßnahmen 2022					

Stärkung der Zivilcourage

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Goslar	Zivilcourage Ehrung im Rahmen der Goslarer Zivilcouragekampagne	Zivilcourage	Im Rahmen der Goslarer Zivilcourage Kampagne wurden ein Jugendlicher und ein Heranwachsender für vorbildliches Verhalten geehrt.	Präventionsteam, Weißer Ring, Goslarsche Zeitung, Fotostudio Photogeno,	LK Goslar	2022	Kinder, Jugendliche, Heranwachsende und Personen jeden Alters	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Präventionsteams

Prävention Politisch motivierte Kriminalität

Dienststelle	Titel/ Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation mit	Ort	Laufzeit / Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Emsland/Grafschaft Bentheim	Was'los, Deutschland!? Wanderausstellung zum Islamdiskurs	Prävention politisch motivierte Kriminalität	Die Wanderausstellung zum Islamdiskurs unterstützt junge Menschen darin, populistischen und menschenverachtenden Meinungen und Ideologien entgegenzutreten und die Welt in ihrer Komplexität wahrzunehmen. Gleichzeitig regt sie zum Nachdenken über gesellschaftliche Fragen an, wobei die zentrale Frage lautet: "Wie wollen wir in unserer Gesellschaft leben?" Besucher und Besucherinnen der Wanderausstellung bewegen sich durch eine multimediale Szenerie von 27 lebensgroßen Figuren in 12 Szenen. Über Lautsprecher kommunizieren die Figuren miteinander und über Kopfhörer sind ihre Gedanken zu hören.	Landkreis Emsland	Meppen, Koppelschleuse	10.05.- 24.05.2022	Schülerinnen und Schüler der weiterführende Schulen, Jugendliche, Heranwachsende, Interessierte	Mietgebühr der Wanderausstellung werden vom Kooperationspartner und der PI Emsland/Grafschaft Bentheim getragen. Personelle Ressourcen: 1-2 Beamtinnen oder Beamte aus dem Fachkommissariat 4

8.9 Begriffserläuterungen

Delinquenz junger Menschen

Dieser Begriff umfasst die Gesamtheit der von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden verübten Straftaten.

Jugendsachen

sind polizeiliche Vorgänge, an denen Minderjährige beteiligt sind und Ermittlungsvorgänge in Straf- und Bußgeldverfahren gegen Jugendliche und Heranwachsende.⁴⁴

Altersstruktur

- Kind ist, wer noch nicht 14 Jahre alt ist
- Jugendlicher ist, wer 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist
- Heranwachsender ist, wer 18, aber noch nicht 21 Jahre alt ist
- Erwachsener im Sinne dieses Berichtes ist, wer 21 Jahre oder älter ist

Bekannt gewordener Fall

ist jede im Straftatenkatalog aufgeführte rechtswidrige (Straf-)Tat einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche, denen eine (kriminal-)polizeilich bearbeitete Anzeige zugrunde liegt.⁴⁵

Aufgeklärter Fall

ist die Straftat, die nach dem (kriminal-) polizeilichen Ermittlungsergebnis mindestens ein Tatverdächtiger begangen hat, von dem grundsätzlich die rechtmäßigen Personalien (z.B. mittels Ausweisdokument, Erkennungsdienstlicher Behandlung usw.) bekannt sind.⁴⁵

Fälle mit jungen Tatverdächtigen

ist die (Mindest-)Zahl der aufgeklärten Fälle, zu denen junge Menschen im Alter von unter 21 Jahren als Tatverdächtige ermittelt wurden.

Tatverdächtiger (TV)

ist jeder, der nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis aufgrund zureichender tatsächlicher Anhaltspunkte verdächtig ist, eine rechtswidrige (Straf-)Tat begangen zu haben. Dazu zählen auch Mittäter, Anstifter und Gehilfen (Definitionen siehe §§ 25 ff. Strafgesetzbuch).⁴⁵

Schuldausschließungsgründe

oder mangelnde Deliktsfähigkeit bei der Tatverdächtigen Erfassung bleiben unberücksichtigt. Die PKS zählt als Tatverdächtige z.B. auch strafunmündige Kinder unter 14 Jahren. Als tatverdächtig wird auch erfasst, wer wegen Tod, Krankheit oder Flucht nicht verurteilt werden kann.⁴⁵

⁴⁴ Polizeidienstvorschrift 382 – Bearbeitung von Jugendsachen, Ziffer 1.1.

⁴⁵ Richtlinie für die Führung der Polizeilichen Kriminalstatistik – Teil A – des LKA Niedersachsen, Stand 01.01.2022.

Zählweise für Tatverdächtige in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) – Echttatverdächtigenzählung

Die Zählung der Tatverdächtigen richtet sich seit 2008 nach den bundesweit gültigen Grundsätzen der „Straftatenspezifischen Tatverdächtigenzählung (SsTB)“. So wird die Doppelerfassung von Personen, die mehrfach tatverdächtig waren, vermieden.

Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)

sind Personen ausländischer Staatsangehörigkeit und Staatenlose sowie Personen mit untergeklärter Staatsangehörigkeit.

Opfer

im Sinne der PKS-Richtlinien sind natürliche Personen, gegen die sich die mit Strafe bedrohte Handlung unmittelbar richtete. Als Opfer werden nur die Personen erfasst, gegen deren höchstpersönliche Rechtsgüter (Leben, körperliche Unversehrtheit, Freiheit, Ehre, sexuelle Selbstbestimmung) sich eine Tat richtet.⁴⁶ Somit trifft auf Personen, die von Diebstählen, Sachbeschädigungen, der Verbreitung pornografischer Schriften, einem Betrug, einer Erpressung, einem Hausfriedensbruch oder einer Beleidigung betroffen sind, der Begriff „Opfer“ nicht zu. In diesen Fällen wird der Begriff „Geschädigter“ verwendet. Die PKS kennt keine der „Echttatverdächtigenzählung“ entsprechende Zählweise für Opfer von Straftaten. Vielmehr wird jede (erneute) Opferwerdung gezählt.

Täter - Opfer - Beziehung

Bei der Erfassung der formellen oder individuellen sozialen Beziehung zwischen dem Opfer und der/dem Tatverdächtigen (auf der Basis der PKS-Kataloge „Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung – formal und räumliche und/oder soziale Nähe“) ist die „Stellung des Opfers“, d.h. die Beziehung des Opfers gegenüber der/dem Tatverdächtigen, maßgeblich.⁴⁶

Schulkontext

kennzeichnet alle Vorgänge, bei denen Schulangehörige (z.B. Schüler, Lehrer oder Hausmeister) als Täter, Opfer oder Geschädigte ermittelt worden sind und der Sachverhalt im Zusammenhang mit der Schule steht (z.B. Schulbetrieb, Schulweg). Ausgenommen sind hiervon die Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Hochschulen und Berufsakademien. **Kein** Auswertemerker wird erfasst, wenn die Schule zwar betroffen ist, die Täter aber unbekannt sind.⁴⁶

Tatverdächtigenbelastungszahl

ist die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen, errechnet auf 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils, jeweils **ohne** Kinder unter 8 Jahren.⁴⁶ Die TVBZ gibt Aufschluss darüber, wie belastet die jeweilige Personengruppe im Vergleich zu anderen Personengruppen der Bevölkerung tatsächlich ist.

⁴⁶ Richtlinie für die Führung der Polizeilichen Kriminalstatistik – Teil A – des LKA Niedersachsen, Stand 01.01.2022.

9 Literaturverzeichnis

- Boers, K. (2019). Delinquenz im Altersverlauf – Befunde der Kriminologischen Verlaufsforschung. In: Boers, K & Reinecke, J.. Delinquenz im Altersverlauf – Erkenntnisse der Langzeitstudie Kriminalität in der modernen Stadt. Waxmann, Münster 2019, 3-76.
- Bundeskriminalamt (2023). Polizeiliche Kriminalstatistik 2022 - Ausgewählte Zahlen im Überblick. Online verfügbar unter: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/pks-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=2.
- Deutscher Ethikrat (2022). Pandemie und psychische Gesundheit - Aufmerksamkeit, Beistand und Unterstützung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in und nach gesellschaftlichen Krisen. Ad-hoc-Empfehlung. Berlin.
- Campion, K. & Poynting, S. (2021). International Nets and National Links: The Global Rise of the Extreme Right - Introduction to Special Issue. Social Science. 2021, 10. Online verfügbar unter: <https://doi.org/10.3390/socsci10020061>.
- Corner, E. & Gill, P. (2020). Psychological distress, terrorist involvement and disengagement from terrorism: A sequence analysis approach. Journal of Quantitative Criminology, 36, 3.
- Deutsches Ärzteblatt (2022). Zweiter COVID-19-Lockdown: Zahl der Suizidversuche bei Jugendlichen in Deutschland nahm zu. Artikel vom 31.03.2022. Deutscher Ärzteverlag GmbH (Hrsg.). Online verfügbar unter: www.aerzteblatt.de/nachrichten/132970/Zweiter-COVID-19-Lockdown-Zahl-der-Suizidversuche-bei-Jugendlichen-in-Deutschland-nahm-zu.
- Deutsches Jugendinstitut (DJI) (2022). Zahlen – Daten – Fakten. Jugendgewalt. Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention. München.
- Döring, N. (2022). Sex, Jugend, Pornografie: Wie soll man pädagogisch damit umgehen?. In: Kinder und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis (KJug), 67. Jhg. Heft 3, 2022, S. 94-99. Online verfügbar unter: https://www.researchgate.net/publication/362304185_Sex_Jugend_und_Pornografie_Wie_soll_man_padagogisch_damit_umgehen_Kinder-und_Jugendschutz_in_Wissenschaft_und_Praxis_673_94-99.
- Duits, N., Alberda, D. L. & Kempes, M. (2022). Psychopathology of young terrorist offenders and the interaction with ideology and grievances. Frontiers in psychiatry.
- Ebner, J. (2019). Radikalisierungsmaschinen – Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren. Suhrkamp Verlag AG. Berlin.
- Feltes, T. & Fischer, T. A. (2018). Jugendhilfe und Polizei – Kooperation zwischen Hilfe und Kontrolle. In: Böllert, K. (Hrsg.). Kompendium der Kinder- und Jugendhilfe. Wiesbaden, S. 1213–1230.
- Gill, P. et al. (2021). Systematic review of mental health problems and violent extremism. The Journal of Forensic Psychiatry & Psychology, 32.1 (2021).
- Hajok, D., Siebert, P. & Engeling, U. (2019). Digital Na(t)ives. Ergebnisse der Wiederholungsbefragung und Konsequenzen für den präventiven Jugendmedienschutz. JMS-Report 1/2019, 2-5.
- Hajok, D. (2020). Sexualisiertes Austauschverhalten Heranwachsender und sexuelle Grenzverletzung im Netz. JMS-Report 4/2020, 7-11.
- Hasebrink, U, Lampert, C. & Thiel, K. (2019). Online-Erfahrungen von 9- bis 17-Jährigen. Ergebnisse der EU Kids Online-Befragung in Deutschland 2019.

- Heinz, W. (2019). Sekundäranalyse empirischer Untersuchungen zu jugendkriminalrechtlichen Maßnahmen, deren Anwendungspraxis, Ausgestaltung und Erfolg; Zusammenfassung (mit ausgewählten Schaubildern und Tabellen des Hauptgutachtens); Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Justiz und Verbraucherschutz. Veröffentlicht am 13.02.2020 durch das Bundesministerium der Justiz. Online verfügbar unter: www.bmj.de/SharedDocs/Downloads/DE/Service/Fachpublikationen/Sekundaeranalyse_jugendkriminalrechtliche-Ma%C3%9Fnahmen.html.
- Hoffmann, D. & Reißmann, W. (2014). Jugend und Sexualität. Überlegungen zur Sozialisation in On- und Offlinewelten. DJ 12/2014, 513-520.
- Hoffmann, J. & Wondrak, I. (2007). Tödliche Verzweiflung – der Weg zu zielgerichteten Gewalttaten an Schulen. In: Hoffmann, J. & Wondrak, I. (Hrsg.). Amok und zielgerichtete Gewalt an Schulen. Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt/Main.
- Keeley, B. (2021). The State of the World's Children 2021 - On My Mind--Promoting, Protecting and Caring for Children's Mental Health. UNICEF.
- Kommission Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (2023). Jahresbericht 2022. Online verfügbar unter: www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/128-jahresbericht-der-kommission-polizeiliche-kriminalpraevention/.
- Kuchler, M., Beckmann, S., Habig, C., Heid, K., Rademaker, A.L. & Quilling, E. (2022). Well-Being during the Pandemic—Insights from a Rapid Review on the Mental Health of Disadvantaged Youth and Young Adults. Sustainability, 14, 12730.
- Krieg, Y., Rook, L., Beckmann, L. & Kliem, S. (2020). Jugendliche in Niedersachsen. Ergebnisse des Niedersachsensurveys 2019. Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen. Forschungsbericht Nr. 154.
- Landesamt für Statistik Niedersachsen Bevölkerung nach Altersgruppen in Niedersachsen (Gebietstand: 1.11.2021), LSN-Online: Tabelle Z100001L; Online verfügbar unter: <https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/default.asp>.
- Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, (2020). Cybergrooming – Was Eltern und Kinder wissen sollten. Online verfügbar unter: www.polizei-beratung.de/startseite-und-aktionen/aktuelles/detailansicht/cybergrooming-was-eltern-und-kinder-wissen-sollten/.
- Schmidt, S.J., Barblan, L.P., Lory, I. & Landolt, M.A. (2021). Age-related effects of the COVID-19 pandemic on mental health of children and adolescents, European Journal of Psychotraumatology, 12/1. Online verfügbar unter: <https://doi.org/10.1080/20008198.2021.1901407>.
- Schneider, M., Hoch, E., Simon, R., Pfeiffer-Gerschel, T., Kraus, L., Häuser, W. & Lutz, B. (2019a). Cannabis, Cannabinoide und das Endocannabinoidsystem. In: Hoch, E., Friemel, C.M. & Schneider, M. (Hrsg.). Cannabis: Potenzial und Risiko. Eine wissenschaftliche Bestandsaufnahme. Springer, Berlin, S. 1-36.
- Schneider, M., Friemel, C.M., v. Keller, R., Adorjan, K., Bonnet, U., Hasan, A., Hermann, D., Kambeitz, J., Koethe, D., Kraus, L., Leweke, F.M., Lutz, B., Paul, L., Pogarell, O., Preuss, U., Schäfer, M., Schmieder, S., Simon, R., Storr, M., Hoch, E. (2019b). Cannabiskonsum zum Freizeitgebrauch. In: Hoch, E., Friemel, C.M. & Schneider, M. (Hrsg.). Cannabis: Potenzial und Risiko. Eine wissenschaftliche Bestandsaufnahme. Springer, Berlin, S. 65-264.

- Schumann, K. F. (2010). Jugenddelinquenz im Lebensverlauf. In: Dollinger, B. & Schmidt-Semisch, H. (Hrsg.). Handbuch Jugendkriminalität. Kriminologie und Sozialpädagogik im Dialog. Wiesbaden, S. 243–257.
- Soellner, R., Frisch, J. U. & Reder, M. (2016). Communities That Care: Schülerbefragung in Niedersachsen 2015. Hildesheim: Universitätsverlag. Online verfügbar unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:hil2-opus4-5489>.
- Soellner, R., Schlüter, H. & Kollek, M. (2023). Communities That Care: Jugendbefragung in Niedersachsen 2021/2022. Hildesheim: Universitätsverlag. Online verfügbar unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:hil2-opus4-14699>.
- Thomasius, R. (2018). Stellungnahme ESV Thomasius zu BT-Drs. 19/819, 19/515 und 19/832, Berlin.
- Witte, J., Bartra, M., & Hasemann, L. (2021). Kinder-und Jugendreport 2021. Gesundheitsversorgung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Beiträge zur Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung, 36, 62-68.
- Zick, A. & Küpper, B. (2021). Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland. Bonn: Dietz.